



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

120 (19.5.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-257726](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-257726)

Hitlerfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE

Verlag: Die Volkswirtschaftliche Gesellschaft, Mannheim, 3. (Haupt-) Geschäftsstelle: Otto Meißner, 4000, Schillerstraße 66, Mannheim. 4000, Hauptgeschäftsstelle: P. H. 134, Karpfen 11 671. Das Zeitungsbüro ist geöffnet von 8 bis 12 Uhr und von 1 bis 6 Uhr. Die Abonnenten werden gebittet, ihre Bestellungen rechtzeitig zu machen. Die Preise sind in der Beilage angegeben. (auch nach Briefen) versendet. Schriftliche Bestellungen sind zu richten an die Geschäftsstelle. (auch nach Briefen) versendet. Schriftliche Bestellungen sind zu richten an die Geschäftsstelle.

KAMPFBLAU NORDWESTBADENS

Verlag: Die Volkswirtschaftliche Gesellschaft, Mannheim, 3. (Haupt-) Geschäftsstelle: Otto Meißner, 4000, Schillerstraße 66, Mannheim. 4000, Hauptgeschäftsstelle: P. H. 134, Karpfen 11 671. Das Zeitungsbüro ist geöffnet von 8 bis 12 Uhr und von 1 bis 6 Uhr. Die Abonnenten werden gebittet, ihre Bestellungen rechtzeitig zu machen. Die Preise sind in der Beilage angegeben. (auch nach Briefen) versendet. Schriftliche Bestellungen sind zu richten an die Geschäftsstelle. (auch nach Briefen) versendet. Schriftliche Bestellungen sind zu richten an die Geschäftsstelle.

Mannheim, Freitag, 18. Mai 1933.

Verlagsort: Heidelberg

Das Welt-Echo der Hitler-Rede

Rom: Zustimmung — London: Anerkennung mit Vorbehalten — Wien: Billigung — Prag: gehässig
Sudetendeutschland: Begeisterung — Paris: Eine politische Leistung

Die große außenpolitische Rede des Führers hat in der ganzen Welt eine außerordentliche Beachtung und meistens volle Zustimmung gefunden.

ROM

„Ein Beitrag zur Wiederordnung der Welt“

Der „Quotidiano“ nennt die Rede Hitlers im Reichstag außerordentlich klar. Was die Abrüstung betreffe, so habe Deutschland bereits seine Teile der Gerechtigkeit und Billigkeit aufgestellt, wie sie ja auch von Mussolini angenommen und von der britischen Regierung unterstützt worden sei. Darüber hinaus nehme Deutschland mit Freude den Mussolini-Plan einer engeren Zusammenarbeit zwischen den vier großen Weltmächten Europas an und schließlich sei es bereit, an den in der Vorkriegszeit erwähnten Grundfragen mitzuwirken. Es sei zu hoffen, daß nach dieser Rede alle ungenauen und falschen Bewertungen, die in einem Band (gemeint ist Frankreich) bisher gepolten hätten, widerlegt würden oder gänzlich verschwinden.

Der „Messaggero“ stellt in seinem Leitartikel die Vorkriegszeit als die Rede Hitlers als zwei wichtige Beiträge zur Wiederordnung der Welt nebeneinander. Man könne nicht sagen, daß Deutschland der Saboteur der Abrüstungskonferenz sei. Deutschland habe tatsächlich abgerüstet und habe daher das Recht, zu fordern, daß die schwergerüsteten Staaten loyal seinem Beispiel folgen. Der Friedenswille Deutschlands sei vom Kanzler Hitler in seiner Reichstagsrede mit Festigkeit und Wärme zum Ausdruck gebracht worden.

LONDON

„Hitler hat im Namen des geeinten Deutschland gesprochen“

Die große Londoner Morgenpresse erkennt die Bedeutung der deutschen Regierungserklärung für die Erhaltung des Friedens in Europa an und beurteilt die Aussichten der Abrüstungsverhandlungen in Genf wieder etwas optimistischer. Nachdem ein großer Teil der englischen Blätter noch in der vorigen Woche gehässige Angriffe auf Deutschland und die deutsche Regierung richteten zu müssen glaubte, kann festgestellt werden, daß die Rede des Reichskanzlers eine verständlichere Haltung bewirkt hat. Allerdings kommt die ziemlich vorbehaltlose Zustimmung, die die Hitlerrede am Mittwoch in der Bevölkerung fand, in der Presse nicht voll zum Ausdruck. Die Blätter rufen zum Teil nach praktischen Beweisen für die Ankündigungen Hitlers. Das werde sich im weiteren Verlauf der Abrüstungsverhandlungen herausstellen.

Die „Times“ hebt hervor, eine Vorstellung von Hitler in seiner Eigenschaft als Staatsmann erhalten zu haben. Die Billigung der Regierungserklärung durch alle Parteien sei nicht etwa der Ausdruck einer Unterwerfung unter das Hitlerregime gewesen, vielmehr habe Hitler tatsächlich im Namen eines geeinten Deutschlands gesprochen. Der Anspruch Hitlers nach Gleichberechtigung sei unumstößlich. Man könne natürlich nicht erwarten, daß die Nachbarländer Deutschland gegenüber ihre Rüstungsüberlegenheit sofort aufgeben und Hitler habe das auch anerkannt. Der Prozeß der Gleichmachung müsse schrittweise vor sich gehen. Die „Times“ fährt dann fort, daß die deutsche Regierung zum mindesten bereit zu sein scheint, in einer vernünftigeren Art als bisher über die Abfassung der langwierigen Reichswehr zu verhandeln. Da die Genfer Konferenz wegen dieses Punktes in Schwierigkeiten geraten sei, bestehe jetzt Hoffnung auf eine erfolgreiche Wiederaufnahme der Verhandlungen. Alles in allem genommen sollte die Rede des Kanzlers in Genf eine ruhigere Atmosphäre schaffen.

Der konservative „Daily Telegraph“ schreibt, stärkere Beweise für den Friedenswillen des Kanzlers habe man nicht erwarten können. Allerdings werde eine einzige Rede das Mißtrauen gegenüber Deutschland noch nicht beseitigen können. Unzweifelhaft sei aber die Lage jetzt weniger gespannt.

Die „Morning Post“ meint, daß die gemein-

same Front England—Amerika einen möglichen Einfluß ausgeübt habe.

Die Rede Hitlers wirkt nach Ansicht der „Daily Mail“ durchaus verständlich. Da aber die Zurückhaltung der anderen Nationen in der Abrüstungsfrage nicht durch mündliche Vereinbarungen allein beseitigt werden könne, müsse den Worten auch eine weise und vorsichtige Politik folgen.

Die „Daily Express“ ist der Auffassung, daß die Rede Hitlers bei den ausländischen Hörern beruhigender gewirkt habe als alle seine früheren Versicherungen. Das Blatt befürchtet, daß Frankreich auf seine Art mit Enthaltungen über deutsche Rüstungen antworten werde.

Bemerkenswert ist der Umschwung in der englischen Presse, die sich bisher nicht genau tun konnte in Angriffen gegen den Nationalsozialismus. Die linksstehende „News Chroni-

WIEN

„Deutschland ist für einen Mißerfolg in Genf nicht verantwortlich“

Die „Deutsch-österreichische Tageszeitung“, das Hauptblatt der österreichischen Nationalsozialisten, bringt die Rede des Kanzlers im Wortlaut und schreibt u. a., natürlich werde Frankreich versuchen, die Rede des Kanzlers in ihrer Wirkung abzuwachen. Dieser Versuch müsse aber erfolglos bleiben, da Adolf Hitler bei aller Schärfe seiner Argumente vor aller Welt offen dargelegt habe, daß das deutsche Volk vor der Hand noch weiterhin bestrebt sei, die Möglichkeit friedlicher Entwirrung des europäischen Konfliktes bis zum letzten auszusuchen. Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ sagen, die Hoffnungen, durch ein konzentriertes Rüstungsstreben, durch ein Trommelfeuer von Bösartigkeit Deutschland mühe zu machen, würden sich niemals erfüllen. Die Reichsregierung habe ihr Möglichstes getan, ein Scheitern der Abrüstungsverhandlungen abzuwenden. An den anderen sei es nun, zu ihrem Teil zur Entspannung beizutragen. Die christlich-sozialen „Reichspost“ schreibt: Die allgemeinen Versicherungen Hitlers seien sehr geeignet, die Erregung der letzten Tage zu dämpfen. Seine Bedingungen seien so formuliert, daß die Reichsregierung keine Verantwortung für einen Abbruch der Verhandlungen zu tragen hätte. Das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt: Was Adolf Hitler von der Weltgerechtigkeit gefordert und der Welt gegenüber abgelehnt habe, stelle tatsächlich eine allgemeine Forderung des deutschen Volkes dar. Es sei tatsächlich der Ausdruck des Gesamtwillens der Nation.

PRAG

„Hitlers Angriff gegen die Tschechoslowakei“

Einige tschechische Blätter nehmen bereits zur Rede des Reichskanzlers Hitler Stellung. Die nationaldemokratische „Morav“ schreibt unter der Überschrift: „Hitlers Angriff gegen die Tschechoslowakei“. Hitler will die Welt von seiner Friedensliebe überzeugen, aber die Welt wird ihm schwerlich glauben, da er von den Friedensverträgen so gehässig spricht wie früher. Auch seine letzte Rede gegen den Krieg muß man mit Reserve aufnehmen, denn diejenigen, die den Krieg wollen, rufen am meisten nach dem Frieden. Was Hitler über die Tschechoslowakei gesagt habe, sei in der parlamentarischen Geschichte unehört. Das „Beneš-Blatt“ „Prager Presse“ sieht ein Ausruhmzeichen hinter die Stelle, wo Hitler von Zuchthausstrafen für die sudetendeutschen Nationalsozialisten spricht.

SUDETENDEUTSCHLAND

„Gegen Hitlers Erklärungen gibt es keine Einwände“

Sowohl Stimmen zur Hitlerrede aus der sudetendeutschen Provinz vorliegen, ist dort der Eindruck der Rede gewaltig und tief. Im allgemeinen kann man sagen, daß die sudetendeutschen aufnahmen und sagen: „endlich“. Mit besonderer Genugtuung wird gewertet, daß Hitler die Behauptung der nationalsozialistischen Volks-

nische“ erklärt, daß der Geist der Rede auch nicht den geringsten Anlaß zum Tadel gebe. Die meisten englischen Liberalen stimmten mit der Kritik Hitlers am Versailler Vertrag überein.

Der sozialistische „Daily Herald“ sagt, daß die Erklärung Hitlers eine geeignete Grundlage für die Fortsetzung der Verhandlungen in Genf abgebe. Wer insgeheim gehofft habe, daß der Kanzler den anderen die Möglichkeit geben werde, die Verantwortung für einen Zusammenbruch der Konferenz auf Deutschland zu wälzen, werde enttäuscht sein. Die deutschen Forderungen könne man nicht einfach beiseite schieben. Sie seien weder übertrieben, noch verständig, noch unverständlich. Wenn Hitler in den nächsten Tagen und Wochen den Beweis für seine Worte erbringe, dann werde er mehr für den Frieden getan haben, als er vielleicht selbst zugeben wolle.

Sportverband stelle im Zusammenhang mit der SA eine geheime Reserve der Reichswehr dar — auf Grund dieser Behauptung sind bekanntlich viele Sudetendeutsche in den Kerker geworfen worden — mit so schlagkräftigen Argumenten widerlegte.

Die deutsch-demokratische „Bohemia“ schreibt, die Charakteristik des Versailler Vertrages durch den Reichskanzler habe erschüttert und werde hoffentlich alle erschüttern, die sich bisher der Hoffnung hingeeben haben, aus diesem Vertrag lange Jahre hindurch politischen und wirtschaftlichen Nutzen zu ziehen, ohne Rücksicht auf die Verleumdung Europas.

Das links-moderate „Prager Tagblatt“ sagt, nicht nur das deutsche Volk, sondern auch der größte Teil des Abendlandes kann, wenn er seinen in den letzten Jahren gegebenen Bekenntnissen treu bleiben will, gegen Hitlers Erklärungen keine Einwendungen erheben.

PARIS

„Deutschland wird nach seinen Handlungen beurteilt“

Die Rede des Reichskanzlers hat in Frankreich einen ganz besonders starken Eindruck hinterlassen. Die gesamte Presse ist der übereinstimmenden Ansicht, daß der Reichskanzler den Beweis wirklich staatsmännischer Fähigkeiten abgelegt habe. Man ist vielleicht enttäuscht darüber, in seiner Rede keine Angriffslinien zu finden, die es den Blättern ermöglicht hätte, in der gewohnten Weise die Hege fortzusetzen, die seit der Übernahme der Regierung durch Hitler betrieben worden ist. Vielleicht hat auch der vorläufige Eindruck, den die Erklärungen des Reichskanzlers in Amerika, England und Italien gemacht haben, zu einer Mäßigung veranlaßt. In Ermangelung irgendeines Angriffspunktes versucht die Pariser Presse hier und da die Ausführungen des Kanzlers als „leere Phrasen“ hinzustellen und sich mit der Erklärung aus der Affäre zu ziehen, daß man Deutschland nur nach seinen Handlungen beurteilen könne.

Diese Taktik verfolgt das „Echo de Paris“. Das Blatt sagt u. a., wenn Hitler sich den Ausführungen Roosevelts angeschlossen habe, so müsse man feststellen, daß Roosevelt sich gegen die Anerkennung der Rüstungsungleichheit ausgesprochen habe. In der fünfjährigen Übergangszeit werde man Deutschland die Gleichberechtigung demnach nicht zuerkennen. Während dieser Zeit werde man die wahre Genugtuung des Reiches studieren, um dann die Möglichkeit zu prüfen, wie weit man eine qualitative und quantitative Abrüstung des französischen Heeres ohne Gefahr für den Frieden durchführen könne.

Das „Journal“ steht in der Rede des Reichskanzlers eine maßvolle Kritik gegen den Versailler Vertrag. Dieser Vertrag, so betont das Blatt, sei auch von den Amerikanern abgelehnt worden, was man gerade jetzt unterstreichen müsse. Man habe dem Reichskanzler im übrigen nie einen persönlichen Wert abgeprochen.

(Fortsetzung Seite 2 unten.)

Der Staatsmann

„Ich sage mich los von der kindlichen Hoffnung, den Jörn eines Tyrannen durch freiwillige Entwaffnung zu beschwören, durch niedrige Untertänigkeit und Schmeichelei sein Vertrauen zu gewinnen. Ich erkläre der Welt und Nachwelt, daß ich die falsche Klugheit, die sich der Gefahr entziehen will, für das Verderblichste halte, was Furcht und Angst einflößen können.“

Clauserwitz 1812.

S. A. — Der Führer des deutschen Volkes hat gesprochen. Millionen Deutsche in- und außerhalb der Reichsgrenzen, Millionen Ausländer haben sein Bekenntnis und seine Mahnung an die Welt gehört. Keine Rede irgend eines Staatsführers der Welt wurde seit Jahrzehnten mit so fieberhafter Spannung erwartet, wie die Adolf Hitlers! Keine fand ein so geradezu überwältigendes Echo! Die Zustimmung und Bewunderung der ausländischen Presse überwiegt bei weitem die kritischen oder gar gehässigen Stimmen. Mit einem Schlag hat der Führer die Mauer des Mißtrauens und der Feindseligkeit gegenüber Deutschland, die eine geschickte internationalistische Regie aufgerichtet hatte, niedergelegt. Aber nicht nur nach außen hat diese Rede eine so gewaltige Wirkung gehabt. Auch die Böswilligen und Skeptiker in Deutschland haben an der meisterhaften Rede des Führers erkennen müssen, daß hier ein Staatsmann und Volksführer ganz großen Formats sprach. Beschämt müssen jene heute bekennen, daß ihre Gegnerschaft oder Zurückhaltung grundlos und unsinnig war. Die letzten trennenden Schranken, die zwischen den Ständen des deutschen Volkes in geringen Kreisen bisher noch bestanden, hat die große außenpolitische Rede des Führers hinweggeführt.

Unwillkürlich dachte man, als Adolf Hitler durchs Radio zur ganzen Welt sprach, an jene Worte Clausewitz', die diesen Jellen vorangestellt sind. Wie jene im Jahre 1812, in einer Zeit tiefer Erniedrigung Deutschlands, gesprochen wurden, so heute das außenpolitische Bekenntnis des Führers.

Ohne „falsche Klugheit“, ohne „Furcht vor der Gefahr“ hat Adolf Hitler der Weltöffentlichkeit die Ziele der deutschen Außenpolitik dargelegt. Rücksichtslos hat er der unehrlichen französisch-polnischen „Sicherheitshege“ Deutschlands allein berechtigten Anspruch auf Sicherheit gegenübergestellt, hat er den „Siegen“ von Versailles ihr Schuldkonto vorgelegt. Weil der Führer einerseits Deutschlands Friedenswillen betonte, konnte er mit innerem Recht seinen unbeugsamen Willen, sich zu keiner Unterschrift unter einen neuen Schandvertrag zwingen zu lassen, feststellen, konnte er der Welt bekannt machen, daß eine Majorisierung oder Terrorisierung Deutschlands seinen Austritt aus dem Völkerbund zur Folge haben werde!

Vor zwei Tagen noch drohte man seitens Paris und London mit Sanktionen gegen Deutschland. Die französische Diplomatie glaubte am Endziel ihrer Wünsche angelangt zu sein. Das Wort des Sozialdemokraten Paul Boncour: „La France continuera à organiser sa victoire“, regierte die Stunde. (Frankreich wird fortfahren, seinen Sieg zu organisieren.) Und heute? Sichtbare Verlegenheit hat sich der französischen Presse, hat sich der französischen Abordnung in Genf bemächtigt.

Wir wissen sehr wohl, daß augenblickliche

Adolf Hitlers außenpolitisches Bekenntnis hat die letzten Schranken im deutschen Volk niedergerissen

Einmütige Zustimmung der deutschen Presse

Internationale Stimmungen nicht zwig anhalten. Wir erwarten gefaßt einen neuen französischen Vorstoß. Denn daß sich die Pariser Diplomatie mit der Niederlage, die ihr Hitler beifugte, nicht zufrieden geben wird, versteht sich von selbst. Vielleicht werden nun die sagenhaften Dokumente der Herrin und Paul Boncour, die seit Monaten durch die Verhandlungen geistern, aus der Mottenkiste herausgeholt. Auch mit diesen unsinnigen Verleihen über angebliche deutsche Geheimrüstungen wird das klare Friedensbekenntnis des Kanzlers nicht abgeschwächt werden können. Die Welt weiß, was sie von Adolf Hitler zu erwarten hat. Nun wünschen wir die Antwort der ausländischen Staaten zu hören. Der deutsche Staatsmann hat gesprochen und er ist von seinem Volk und von der Welt verstanden worden.

Der 17. Mai hat aber noch eine andere Entscheidung bestätigt, die im Bewußtsein des deutschen Volkes längst vorausgenommen worden ist. Das Dritte Reich wird nicht von einer Koalition, sondern vom Nationalsozialismus regiert werden, vom Nationalsozialismus, der selbst Staat geworden ist. Lieber der außenpolitischen Hochspannung sind die wichtigsten innenpolitischen Vorgänge in den Hintergrund gedrängt worden. Nun, da das ganze deutsche Volk die Vertretung der außenpolitischen Interessen bei seinem Führer in guten Händen weiß, werden innen- und wirtschaftspolitische Fragen, wird der Aufbau des deutschen Staatsstaates wieder im Vordergrund stehen.

Die letzten Wochen zeigten mancherlei parteipolitische Eifersüchteleien und Hemmungen in dieser Hinsicht. Manche Leute stritten um Kompetenzen und Vollmachten. Sie werden sich daran gewöhnen müssen, daß Deutschland nationalsozialistisch ist und bleiben wird. Fällt diese Erkenntnis einigen Herren zu schwer, so mögen sie den Weg des „ehrenvollen Abschieds“ gehen. Wer das nationalsozialistische Tempo nicht durchhält, der bleibt sonst am Straßenrand liegen. Ein vorwärtsstürmendes Volk unter Adolf Hitlers Führung kann auf Schwächlinge und Zauderer um des deutschen Volkes willen nicht Rücksicht nehmen.

Das deutsche Volk hat in unserem Führer seinen von der Vorsehung geschildeten, aus eigenem Willen und durch eigene Opfer gewordenen Staatsführer erkannt. Wer dieser Erkenntnis nicht Rechnung trägt, hat nur noch eine Pflicht: Abtreten!

Das Welt-Groß der Hitlerrede

(Fortsetzung von Seite 1.)

Der „Petit Parisien“ stellt fest, daß Hitler den kriegerischen Ausführenden seines Ministers „Haken“ nicht gefolgt sei. Er habe jedoch mit einer gewissen Ausdruckslosigkeit die Gleichberechtigungsforderung aufrecht erhalten. Seine ganze Rede zielt auf die Revision des Versailler Vertrages ab.

Das „Petit Journal“ sagt, daß man französischerseits voller Freude sein würde, wenn die Handlungen Deutschlands den Ausführungen des Reichskanzlers entsprächen. Warum schliche sich Hitler nicht der französischen Auffassung über Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit und Abrüstung an, wenn er, wie er behauptet, von ganzem Herzen den Frieden wünsche? Hitler habe jedenfalls einen ausgezeichneten Standpunkt gewählt. Es dürfte niemanden überraschen, wenn man sich in den Vereinigten Staaten zufrieden erklärt.

Die Regierung nachstehende „Revue“ stellt die Behauptung auf, der Reichskanzler habe wieder einmal den Willen Deutschlands kundgegeben, sich den Pflichten der Verträge zu entschließen und alle übernommenen Verpflichtungen zurückzuführen. Der Ton seiner Ausführungen erinnere lebhaft an die frommen Reden des „blutigen Kaisers“.

Für den sozialistischen „Populaire“ besteht die erste Pflicht der französischen Regierung darin Hitler in seiner „eigenen Falle zu fangen“. Ob er ehrlich sei oder nicht, spiele im Augenblick keine Rolle. Frankreich wünsche den Frieden durch eine allgemeine Abrüstung und die Sicherheit durch eine gegenseitige Kontrolle und internationale Zusammenarbeit. Diese Grundsätze müßten in Genuß in die Tat umgesetzt werden und man werde sehen, ob das neue Deutschland seine Unterschrift hergeben oder nicht.

Pg. Darré Präsident des Landhandelsbundes.

Berlin, 18. Mai. (Eigener Drahtbericht.) In Ergänzung unserer gestrigen Mitteilung von der voraussichtlichen Ernennung des deutschen Bauernführers Darré zum Präsidenten des Landhandelsbundes, erfahren wir noch, daß Pg. Darré aus der großen Berliner Kundgebung des Bundes in der Krolloper am Samstag dieses Amt übernehmen und dabei grundsätzliche Ausführungen zu allen landwirtschaftlichen und ihnen verwandten Fragen machen wird. Das Erscheinen zahlreicher Führerpersönlichkeiten des öffentlichen Lebens wird der Veranstaltung einen bedeutsamen Charakter verleihen.

Die deutschen Zeitungen aller Richtungen äußern sich in vorbehaltloser Zustimmung zur Rede des Kanzlers Adolf Hitler.

Im „Völkischen Beobachter“ erklärt Alfred Rosenberg zur Rede Adolf Hitlers: Wenn das Ausland die Ausführungen des Kanzlers nur mit etwas Sachlichkeit lesen wird, so muß es nach und nach ein anderes Bild von den Führern der deutschen Volkserhebung erhalten, als es bisher durch vielerlei skrupelloser Entstellungen möglich gewesen ist. Das Bekenntnis Adolf Hitlers zu der Methode des amerikanischen Präsidenten die Abrüstung als Ziel zu setzen, macht den Appell Roosevelts in dieser Hinsicht doppelt bedeutsam und wird eine Scheidung der Geister beschleunigen helfen: In jene, die Frieden wollen, und in jene, die Ausrichtung im Dienste großer skrupelloser Rüstungsindustrien im Westen und Osten erstreben, somit die ganze Welt leider in Unruhe versetzen wollen. Wie zunächst festgestellt werden kann, hat bereits vielerorts ein Umschwung der bisher hagerfüllten Geister stattgefunden. Deutschland hat gesprochen, ernst, friedfertig und würdevoll. Auch die Sozialdemokratie hat sich eingefügt in dieses Bekenntnis. Das deutsche Volk steht in seiner Gesamtheit geschlossen hinter seinem Führer. Jetzt ist es an der übrigen Welt, das Wort und die Tat des Friedens zu finden.

Die „Bremer Nationalsozialistische Zeitung“ sagt u. a.: Nach von seinem deutschen Vortrager ist der Schandvertrag von Versailles in seinen Bestandteilen so angegriffen und erschüttert worden wie von Adolf Hitler. Adolf Hitler schaffte in einer einzigen Stunde aus ihm eine scharfe Waffe für Deutschland, mit der er erdarmungslos zuschlägt zur Sicherung des Friedens, zur Wohlfahrt aller Völker. Adolf Hitler ist heute vom Führer unseres Volkes zu einem weltpolitischen Machtfaktor geworden, dessen Wirksamkeit man sich vielleicht noch heute und morgen, aber nicht mehr auf die Dauer, entziehen kann.

Die „Bayerische Zeitung“ schreibt u. a., wenn die verantwortlichen Staatsmänner der anderen Länder von demselben Geist, den man als wahrhaft staatsmännlich bezeichnen darf, erfüllt wären, wie ihn Adolf Hitler hier offenbarte, dann wären wir schon lange über alle Schwierigkeiten hinweg.

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ in Essen schreibt u. a.: In Hitlers Rede ist ausgesprochen, was heute jeder Deutsche, der dieses Namens würdig ist, fühlt und denkt: Die Sicherheit für unser Land, Gleichberechtigung für unser Volk und einen ehrlichen und anständigen Frieden für die ganze Welt.

In der „Braunschweigischen Landeszeitung“ heißt es: Hitler hat tiefgehend den Ursprung der internationalen Räte aufgezeigt. Er hat der Welt ein Bild unserer geistigen und seelischen Verfassung seit den Tagen geboten, da wir im Felde nie besiegt, dennoch über Nacht zur Beute des Siegerwahnsinns der Slawen und Romanen wurden. Der Widerhall dieser Rede im Ausland mag von entscheidender Bedeutung sein, wichtiger aber ist, daß diese Rede ein ganzes Volk in seinem Inneren und in seinem Bekenntnis aufgewühlt und aufgerüttelt hat.

Die „Düsseldorfer Nachrichten“ sagen u. a.: Wohl noch nie hat ein deutscher Reichskanzler so offene und ehrliche Worte an seinen nächsten Nachbar gerichtet, unter deren Politik wir bisher zu leiden hatten und ihnen Frieden und Freundschaft in so großzügiger Weise angetragen, wie es Adolf Hitler getan.

Die „Kreuzzeitung“ führt aus: Wer jetzt in die vom Führer des geeinten deutschen Volkes dargebotene Friedenshand nicht einschlägt, ist schuldig an allen Katastrophen, die ein uneiniges Europa mit voller Sicherheit überfallen werden.

Die „Breslauer Nachrichten“ wird festgelegt, daß die Hitler-Erklärung eine der besten staatsmännischen Reden war, deren glänzende Formulierung wie Keulenschläge auf die gegnerische Propaganda niederfielen, und deren fruchtige Sätze zu einer fürchterlichen Anklage gegen das Versailles System wurden.

Die „Schlesische Zeitung“ in Breslau bezeichnet die Kanzlerrede als vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

ler ist heute vom Führer unseres Volkes zu einem weltpolitischen Machtfaktor geworden, dessen Wirksamkeit man sich vielleicht noch heute und morgen, aber nicht mehr auf die Dauer, entziehen kann.

Die „Bayerische Zeitung“ schreibt u. a., wenn die verantwortlichen Staatsmänner der anderen Länder von demselben Geist, den man als wahrhaft staatsmännlich bezeichnen darf, erfüllt wären, wie ihn Adolf Hitler hier offenbarte, dann wären wir schon lange über alle Schwierigkeiten hinweg.

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ in Essen schreibt u. a.: In Hitlers Rede ist ausgesprochen, was heute jeder Deutsche, der dieses Namens würdig ist, fühlt und denkt: Die Sicherheit für unser Land, Gleichberechtigung für unser Volk und einen ehrlichen und anständigen Frieden für die ganze Welt.

In der „Braunschweigischen Landeszeitung“ heißt es: Hitler hat tiefgehend den Ursprung der internationalen Räte aufgezeigt. Er hat der Welt ein Bild unserer geistigen und seelischen Verfassung seit den Tagen geboten, da wir im Felde nie besiegt, dennoch über Nacht zur Beute des Siegerwahnsinns der Slawen und Romanen wurden. Der Widerhall dieser Rede im Ausland mag von entscheidender Bedeutung sein, wichtiger aber ist, daß diese Rede ein ganzes Volk in seinem Inneren und in seinem Bekenntnis aufgewühlt und aufgerüttelt hat.

Die „Düsseldorfer Nachrichten“ sagen u. a.: Wohl noch nie hat ein deutscher Reichskanzler so offene und ehrliche Worte an seinen nächsten Nachbar gerichtet, unter deren Politik wir bisher zu leiden hatten und ihnen Frieden und Freundschaft in so großzügiger Weise angetragen, wie es Adolf Hitler getan.

Die „Kreuzzeitung“ führt aus: Wer jetzt in die vom Führer des geeinten deutschen Volkes dargebotene Friedenshand nicht einschlägt, ist schuldig an allen Katastrophen, die ein uneiniges Europa mit voller Sicherheit überfallen werden.

Die „Breslauer Nachrichten“ wird festgelegt, daß die Hitler-Erklärung eine der besten staatsmännischen Reden war, deren glänzende Formulierung wie Keulenschläge auf die gegnerische Propaganda niederfielen, und deren fruchtige Sätze zu einer fürchterlichen Anklage gegen das Versailles System wurden.

Die „Schlesische Zeitung“ in Breslau bezeichnet die Kanzlerrede als vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

ges Europa mit voller Sicherheit überfallen werden.

Die „Germania“ überschreibt ihren Leitartikel „Einmütiges Volk“. Es ist lange her, daß sich ein deutscher Reichstag einstimmig, ja ohne eine Stimmenthaltung hinter die Maßnahmen oder Erklärungen einer deutschen Reichsregierung gestellt hat. Die außenpolitische Kundgebung der Reichsregierung war nach Form und Inhalt wie auch hinsichtlich des äußeren Rahmens der Wichtigkeit und dem Ernst der Stunde voll angemessen. Nunmehr ist es Sache der anderen Länder, in die dargebotene Friedenshand des nationalen Deutschland einzuschlagen.

In den „Breslauer Nachrichten“ wird festgelegt, daß die Hitler-Erklärung eine der besten staatsmännischen Reden war, deren glänzende Formulierung wie Keulenschläge auf die gegnerische Propaganda niederfielen, und deren fruchtige Sätze zu einer fürchterlichen Anklage gegen das Versailles System wurden.

Die „Schlesische Zeitung“ in Breslau bezeichnet die Kanzlerrede als vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das wichtigste außenpolitische Ereignis seit 1919 in der ganzen Welt. Hitler hat es verstanden, die Politik der innerpolitischen Entspannung auch auf die Außenpolitik zu übertragen. Bei der Ablehnung der deutschen Vorschläge habe Deutschland in einer Gemeinschaft von Heuchlern und Wahnsinnigen nichts mehr zu suchen.

Die „Frankfurter Nachrichten“ sagen u. a.: Die Kanzlerrede ist vielleicht das

Ein Fall des Systems:

Der Prozeß gegen Dr. Gereke

Berlin, 18. Mai. Am Donnerstag begann vor der achten großen Strafkammer beim Landgericht 1 der Prozeß gegen den früheren Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung Landrat a. D. Dr. Günther Gereke, dem Betrug in drei Fällen und Untreue in einem Fall zur Last gelegt wird. Mitangeklagt ist der Sekretär Gerekes, der Verbandssekretär Artur Freigang, der der Beihilfe zum Betrug und der Untreue beschuldigt wird. Sowohl Reichskommissar Dr. Gereke als auch Sekretär Freigang befinden sich in Untersuchungshaft.

Dr. Gereke wird zunächst beschuldigt, daß er durch Vorpiegelung falscher Tatsachen einen Generalversammlungsbeschuß des Verbandes der preussischen Landgemeinden, dessen Geschäftsführer er seit dem 1. Juli 1922 gewesen war, erwirkte, nachdem ihm im Jahre 1928 eine Aufwandsentschädigung in Form einer Umlage in Höhe von 76 000 Mark gezahlt wurde, obwohl er diese Geschäftsführung ehrenamtlich übernommen hatte. Hierin steht die Anklage den ersten Betrugsfall. Ferner wird Dr. Gereke vorgeworfen durch unwahre Angaben über die geringe Ertragsfähigkeit der Verbandszeitschrift „Die Landgemeinde“ den Verband zur Zahlung eines Zuschusses in Höhe von etwa 30 000 Mark sowie später im Jahre 1929 zur Übertragung der Zeitschrift auf ihn persönlich veranlaßt zu haben. Dr. Gereke soll dadurch seit 1925 jährlich einen

Verdienst von etwa 100 000 Mark erzielt haben. Dies ist der zweite Dr. Gereke zur Last gelegte Betrugsfall. Auch seine Tätigkeit als Bevollmächtigter anlässlich des bei der Reichspräsidentenwahl 1932 gebildeten überparteilichen Hindenburg-Ausschusses wird in dieser Verhandlung eine Rolle spielen, da Dr. Gereke ferner vorgeworfen wird Wahlgelde von mehreren 100 000 Mark, die durch Sammlungen aufgebracht worden waren, durch Vorweisungen falscher Quittungen in seine Verfügungsmacht gebracht zu haben.

Es handelt sich dabei um Ueberschüsse, die

Der Warenhunger im russischen Dorf

Wäufiges Verlangen der Bevölkerung mit Warenbedarf.

Moskau, 16. Mai. (Ost-Expreß.) Der Warenhunger des russischen Dorfes hat in letzter Zeit eine erhebliche Verschärfung erfahren. Aus Buchara berichtet die Sowjetpresse, daß einige Dutzend Garntrollen, zuweilen noch ein Damenshirt und ein Herrenhut die einzigen Waren sind, die die staatlichen Handelsorgane den kollektivierten Baumwollbauern Bucharas in den Läden zum Kauf anbieten. Kattun, Satin, Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe und dergleichen fehlen völlig. Dabei beruht die Lage der staatlichen Handelsorganisationen in der Hauptstadt des Gebiets Stalala Buchara vor Waren. Für Millionen von Rubeln liegen dort Vorräte gerade von denjenigen Waren, an denen bei den Bauern der größte Mangel herrscht. Täglich werden neue Warenvorräte aufgestapelt. Diese Waren gelangen indes nicht in die Dörfer. Die meisten genossenschaftlichen Konsumläden in den Dörfern haben keine Mittel, um die für sie bestimmten Waren auszulösen. Dabei haben die genossenschaftlichen Dörfler das Jahr 32 mit sehr großen finanziellen Verlusten abgeschlossen, die ihre Lage noch kritischer gestaltet haben. Auch im 1. Quartal 1933 erlitten die Läden große Verluste, weil sie ihren zum Teil sehr großen Apparat weiter beschäftigen mußten, während sie keine Einnahmen haben, da keine Waren zum Verkauf vorhanden sind. Transportmittel für die Beförderung der Waren in die Dörfer stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die staatlichen Handelsorganisationen beginnen jetzt die für das Dorf bestimmten Massenbedarfsartikel zu spekulativen Preisen in den Städten abzusetzen. Infolge dieses Verlangens der Bauernversorgung sind die wichtigen Baumwollgebiete Russlands Mittelasien gerade mitten in der Baumwollanbauphase ohne Waren geblieben. Die Arbeitsfreudigkeit der kollektivierten Baumwollbauern muß naturgemäß darunter auf das Schwerste leiden.

Gereke auf persönliche Konten leiten ließ mit der Angabe, daß er im Einverständnis mit prominenten politischen Persönlichkeiten diese Gelder für andere politische Zwecke verwenden wolle. Hier steht die Anklage den Untreuefall. Der dritte Betrugsfall wird ebenfalls in diesem Zusammenhang erblickt, insofern als Dr. Gereke

für seine Tätigkeit im Hindenburg-Ausschuß Auslagen in Höhe von 30 000 Mk. liquidierte, die der Kassierer des Hindenburg-Komitees auch zahlte.

Dr. Gereke gab dem Gericht zunächst einen Ueberblick über den bisherigen Verlauf seines Lebens und erklärte, daß er sich schon während des Krieges an der Gründung der Vaterlandspartei mitbeteiligt habe, daß er

nach der Revolution als Beamter stets sich gegen die Sozialdemokratie ausgesprochen habe und schließlich der Deutschnationalen Volkspartei beigetreten sei, als deren Vertreter er auch in den Kreistagsausschuß von Torgau und in den Provinziallandtag Merseburg gewählt worden sei. Den Verband der preussischen Landgemeinden will Dr. Gereke aus kleinsten Anfängen durch persönliche intensive Arbeit aufgebaut haben. Er erklärt, daß ihn bei dem Aufbau des Verbandes niemals kommerzielle wirtschaftliche Interessen, sondern ausschließlich ideale politische Motive geleitet hätten. Im Interesse seiner politischen Freiheit habe er auf Pensionsansprüche verzichtet und sei von seinem Landratsposten geschieden, lediglich um ungehindert seiner „nationalen Berufung“ dienen zu können.

Die Prostitution, ihre Auswirkung und Bekämpfung

Karlsruhe, 17. Mai. Von einer zuständigen Stelle wird uns folgender Artikel zugesandt: Auch auf diesem Gebiet herrschen noch vielfach irrige Ansichten über die Ziele der Nationalsozialisten. Viele sind der Meinung, daß wir nun wieder die alte Reglementierung mit allem Zubehör (öffentliche Häuser usw.) bekommen. Ganz das Gegenteil ist der Fall. Die neue Regierung hat sogar schon in verschiedenen Städten die noch vorhandenen Ueberreste der alten Reglementierung, die in Gestalt von Häusern und Quartieren noch vorhanden waren, energig beseitigt.

Adolf Hitler wird nicht duden, daß im neuen Deutschland eine Anzahl von Frauen durch Sondergesetze wiederum verschleut werden sollen, um dadurch der Unsitte Vorbehalt zu leisten. Vielmehr wird auch hier das Uebel an der Wurzel gefaßt und durch geeignete Verordnungen und Arbeitsbeschaffung die Prostitution so weit wie möglich ausgerottet werden. Auch das neuerrichtete Rasseamt für Aufzucht wird dabei eine Rolle spielen, weil ein großer Prozentsatz der Prostitutionsopfer in die Reihe der Sozialen gehört, die durch eine geeignete Verwahrung in Arbeitslagern unschädlich gemacht werden können.

Der nationalen und wirtschaftlichen Erhebung muß naturgemäß auch eine sittliche folgen. Der deutsche Mann und die Frau im neuen Reich wissen, daß Prostitution nicht nur eine Kulturschande, sondern auch ein nationales Unglück bedeutet, daß sie Gesundheit, Ehe, Familienleben und die gegenseitige Achtung untergräbt und daß der Prostitutionsgeist auch weitgehendst das öffentliche Leben in seinen vielfachen Erscheinungen, sowie die allgemeinen Beziehungen der Geschlechter untereinander beeinflusst hat. Mann und Frau müssen wieder lernen, sich gegenseitig zu achten und ernst zu nehmen und alles nur Spielerei und Frivole auf diesem Gebiet als un-

deutsch abzulehnen.

Als vollwertige Weggenossin soll die deutsche Frau dem Mann zur Seite stehen, sei es nun in der Ehe oder im Beruf. Der weitverbreiteten irrigen Meinung, daß der Nationalsozialismus die Frauen in jeder Richtung benachteiligen werde, ist die Gattin des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Frau Dr. Goebbels in einem ausgezeichneten Artikel in der „Neuen Illustrierten Zeitung“ vom 13. 4. 33 erfolgreich entgegengetreten. Auch Adolf Hitler hat die Frauen stets als vollwertige Mitarbeiterinnen beim Aufbau des neuen Reiches bezeichnet.

Schon in der Kinderstube muß die Saat gelegt werden. Werden Bruder und Schwester zur gegenseitigen Verantwortung erzogen, dann wird sich diese Einstellung später ganz von selbst auf das Leben übertragen. Ein Mann handle an einer Frau immer so, wie er es für seine Mutter und Schwester wünscht; das gleiche gilt für die Frau. Wir wollen deshalb an uns arbeiten und für das uns gesteckte hohe Ziel kämpfen, bis der endgültige Sieg auch auf diesem Gebiet errungen ist.

Währung bei der sozialdemokratischen „Danziger Volksstimme“

Danzig, 19. Mai. In der gegenwärtig auf mehrere Tage polizeilich verbotenen sozialdemokratischen Zeitung „Danziger Volksstimme“ erschien am Dienstag nachmittag ein Gerichtsprotokoll mit einem Arrestbefehl über 54 000 Mk. und Vollzug, da das Geld nicht vorhanden war und Zahlung nicht geleistet wurde, eine Währung der Maschinen sowie des Gebäudes des Blattes.

Bekanntlich wurde bereits in einer der letzten nationalsozialistischen Versammlungen vom Danziger Gauleiter der NSDAP, Forster, bekannt gegeben, daß die sozialdemokratische „Danziger Volksstimme“ bei der Arbeiterbank in Berlin annähernd 60 000 Mark Schulden habe.

Da das Blatt schon lange so gut wie zah-

lungsunfähig ist, dürfte der Uebergang in nationalsozialistischen Besitz unmittelbar bevorstehen. Bei der Währung war lediglich der Gerichtsvollzieher anwesend. Es wurde weder Polizei noch SM hinzugezogen.

Vor wichtigen Entscheidungen

Berlin, 18. Mai. (Drahtbericht u. Berliner Schrift.) In den nächsten Tagen ist auch in der Innenpolitik mit einer Reihe wichtiger Entscheidungen zu rechnen.

Im Vordergrund steht zunächst die kommende Tagung des Preussischen Landtages, die sehr wahrscheinlich auch zu einer endgültigen Klärung der Regierungsverhältnisse in Preußen führen wird. Wie wir aus gut unterrichteter Quelle hören, ist mit der Befragung der preussischen Ministerien noch in dieser Woche zu rechnen. Welche Auswirkungen sich daraus auf die augenblicklichen Verhältnisse im Reich ergeben, hängt in erster Linie davon ab, ob man sich zu den von interessierter Seite angekündigten Schlussfolgerungen tatsächlich durchringen wird. Die politische Gesamtsituation wird allerdings heute von dieser an sich noch offenen Frage kaum mehr berührt.

Auf einem anderen Gebiete ist ebenfalls noch im Laufe dieser Woche mit einer allerdings für die kommende Entwicklung wesentlich bedeutenden Entscheidung zu rechnen. Nach der reibungslosen Durchführung des Einbaues der großen Arbeitnehmerorganisationen in den Staat sind die primären Voraussetzungen für die Schaffung der kommenden ständischen Verordnungen gegeben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß schon in den nächsten Tagen wichtige gesetzgeberische Arbeiten in dieser Richtung abgeschlossen werden.

So ist recht!

München, 18. Mai. Auf Anordnung des Staatsministers Ester wird die Verbreitung der Wiener „Reichspost“ in Bayern auf drei Monate untersagt, weil das Blatt wiederholt und besonders in seiner Ausgabe vom 17. Mai 1933 wider besseres Wissen unwahre und das Ansehen Bayerns schädigende Nachrichten verbreitet hat und weil keine Möglichkeit besteht, das Blatt zu einer wahrheitsgemäßen Berichterstattung zu bringen.

4 1/2 Jahre Gefängnis für Seifert

Berlin, 18. Mai. Wegen handelsrechtlicher Untreue und Konkursvergehen verurteilte am Donnerstag die vierte Strafkammer beim Landgericht 1 den früheren Direktor der Berliner Bank für Haus- und Grundbesitz, Willy Seifert, zu 4 1/2 Jahren Gefängnis und 100 000 RM. Geldstrafe. Außerdem werden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Zerplatterter Judenischwindel

Mit rund 700 000 RM. Marktschulden und 637 000 RM. Massevermögen hat der jüdische Großkaufmann Gustav Gluckstein in Augsburg, Inhaber von Schloßgut und Brauerei Unterboar, Schloß Strahlberg, Schloß und Brauerei Wildenstein, die Zahlungen eingestellt. Betroffen werden ca. 144 Gläubiger. Die beiden letzten der obengenannten Besitztümer sind im Aufgebot für Forderungen an ein Münchner Bankgeschäft übertragbar worden, das 600 000 RM. zu fordern hatte. Gluckstein selbst ist bei Eintritt des Konkurses in Deutschland mit Frau und Tochter nach Kroatien verzogen und hat von dort aus die Insolvenz mitgeteilt. Die Gläubiger hoffen, den Betrieb in Unterboar, der jetzt ein christliches Unternehmen ist, günstig zu erwerben. Dem Gläubigerausschuß gehören Vertreter der Debitant, der Commerz- und Privatbank, zwei Rechtsanwälte und 1 Bankgeschäftsinhaber an. Für eine Lebensversicherung über 500 000 RM. ist die Prämie von 17 000 RM. noch nicht bezahlt.

Es ist nur bedauerlich, daß dieser jüdische Kaufmann rechtzeitig über die Grenze entwichen konnte. Wahrscheinlich würde er sonst nach Prüfung seiner Geschäftsbücher die Bekanntschaft mit dem Staatsanwalt nicht umgangen haben. Auffallend bei diesem Zusammenbruch ist übrigens noch die Tatsache, daß die Großbanken mit einer geradezu an Struppellosigkeit grenzenden Leichtfertigkeit derartigen jüdischen Gaunern Kreditlinien bewilligt haben, obwohl, wie sich jetzt bei den verschiedenen Zusammenbrüchen herausstellt, geeignete Unterlagen und Sicherungen nicht im geringsten gegeben waren.

NS.-Bauernschaften

Betrifft: Ditteldung in Mecklenburg

Die Herr Ministerpräsident Hr. Granzow eben mitteilt, stellt er uns die Domäne Ditteldung, Amt Hagenow in Mecklenburg zur sofortigen Verfügung.

Ueberrassend schnell ist damit außer dringender Wunsch, in Mecklenburg eine Anzahl unserer Land suchenden Bauern aufstellen zu dürfen, erfüllt worden. Der erste aber sicher schwerste Schritt ist getan, weitere werden folgen. Dank unserem Hr. Granzow!

Ich erlaube die Kreisfachberater bezug. NS.-Bauernschaftsführer entsprechend der am 29. April gegebenen vorbereitenden Anweisung unverzüglich die für diese evangelische Gruppenbildung geeigneten Bewerber zwecks Auswahl nach den ihnen bekannt gegebenen Bedingungen an mich zu melden.

Gauschbacher für Ditteldung: res. Dr. Westphal-St. Georgen Dr. S. Freiburg.

Fritz Kundendienst Ausgabe 16

Ist in einer Auflage mit 150 000 Exemplaren erschienen und kommt zur Zeit zur Ausgabe.

Im Leitartikel

„Mut zum Kampf für die Selbsterhaltung“

spricht Carl Fritz zum Arbeiter, Handwerker, Gewerbetreibenden und Kaufmann.



Mannheim Carl Fritz & Co. Breitestr. H1.8.

Der neue Staat

Berlin, 18. Mai. (Drahtbericht u. Berliner Schrift.) Im liberalistischen Staate herrsche das Prinzip des Kampfes aller gegen alle und es war ein Defenszug des Liberalismus, daß der Staat diesen Kampf nicht nur zuließ, sondern indirekt sogar förderte und dadurch mit half, das Entstehen eines starken Staates und damit eines mächtigen Volkes zu verhindern.

Der Staat, den wir erkennen, wird anderen Prinzipien huldigen. Wir wissen, daß es im Leben der Völker und auch innerhalb eines Volkes stets Gegensätze und damit auch stets Kampf geben wird. Der Staat aber hat die Aufgabe, diesen naturnotwendigen Kampf in feste Bahnen zu lenken, diesen Kampf gewissermaßen zu organisieren, und zwar so, daß die Gesamtheit, also die Nation, durch diesen Kampf und durch diese Gegensätze nicht Schaden erleidet, sondern daß diese kämpferischen Energien der Gesamtheit nutzbar gemacht werden.

Im Liberalismus waren die Kampforganisationen der einzelnen Stände und Schichten mit der Zeit zum Selbstzweck geworden. Sie schufen Gegensätze, wo eigentlich kein Gegensatz bestand, um ihre Existenzberechtigung nachzuweisen und den Verwaltern dieser Kampforganisationen ihre Posten zu erhalten.

Mit Entsetzen hat das Volk in den letzten Jahren dieses Chaos gesehen. Mit Mut beobachtet, wie unendliche Werte in diesem sinnlosen Kampf vertan wurden.

Es ist folgerichtig, daß der Nationalsozialismus schon wenige Monate nach seiner Machtergreifung daran geht, diesen unheilvollen Zustand zu beenden und anstelle eines chaotischen Wirrwahrs einen organischen Aufbau zu stellen.

Die ersten Anzeichen eines künftigen, also organischen Aufbaues sind bereits spürbar. Die deutsche Bauernfront unter Walter Darré, die Deutsche Arbeitsfront unter Dr. Ley, die Wirtschaft unter Dr. Wagner sind organisch in sich zusammengefaßt mit dem Ziel und mit der Aufgabe, die künftige Gliederung vorzubereiten und die Voraussetzungen für einen organischen Staatsaufbau zu schaffen.

Der Nationalsozialismus pflegt nicht über Dinge zu reden, die er nicht durchzuführen gewillt ist. Er läßt lieber Taten sprechen, als Taten ankündigen.

So wird auch schon in den nächsten Tagen Entscheidendes in der Frage des künftigen Aufbaus geschaffen werden.

Der nationalsozialistische Staat wird sich auf den deutschen Ständen aufbauen. In den Ständen sind die Staatsbürger organisiert, wobei hervorzuheben ist, daß Staatsbürger nur der sein kann, der einem Stande angehört, daß die Zugehörigkeit zu einem Stand also automatisch die Erhebung zum Staatsbürger nach sich zieht.

Die Gliederung in Staatsbürger und Staatsangehörige ist damit von selbst gegeben, da die Aufnahme in einen Stand die Erfüllung gewisser Voraussetzungen nötig macht.

Die Stände sollen die Pfeiler sein, auf denen der Staat ruht, nicht ein Staat, der ohne Verbindung mit dem Volke lebt, sondern ein Staat, der durch die Stände bis in die kleinsten Bestandteile des Volkes hinein dringt und in diesen kleinsten Einheiten des Volkes verankert ist. Nicht Selbstzweck soll der Staat sein, sondern Diener des Volkes, Helfer des Volkes und Mittler zwischen den einzelnen Ständen.

Der künftige Aufbau im einzelnen soll hier nicht besprochen werden. Die Ständeververtretungen werden aber keinesfalls die Aufgabe haben, in fruchtlosen Debatten ihre Zeit zu vertrödeln, sondern das Führerprinzip wird auch hier Geltung haben. Die Arbeit vom liberalistischen Staat wird auch hier sichtbar. Die künftigen Kammern selbst der kleinsten Einheit werden für ihre Gebiete, für ihren Aufgabenkreis dem verantwortlichen Führer dieses Gebietes beratend zur Seite stehen.

Der Ausgleich der Gegensätze wird in anderen Institutionen erfolgen, als die künftige

Erörterung der Notwendigkeiten des Volkes.

Die Parole heißt nicht mehr: hemmungslose Freiheit, sondern: Gebundenheit des einzelnen, Gebundenheit der Stände an das Allgemein-Interesse, an die Belange der gesamten Nation.

Der organische Aufbau des künftigen Staates wird künftighin fortgeführt. Über die Grundzüge besteht Klarheit und eben wegen dieser Klarheit wird die Ausführung bis ins Einzelne mit größter Schnelligkeit möglich sein. Die hemmenden Interessengegensätze sind, soweit es die Gemeinschaft erfordert, zurückgestellt, der Weg zur sachlichen Arbeit also freigelegt.

Der Nationalsozialismus bestimmt heute schon das Gesicht des Staates. Jetzt baut er das Gerüst, um Staat und Volk zusammenzuschweißen zu einer unauflöslichen Einheit zum nationalsozialistischen Dritten Reich.

Unerwartete Wirkung einer Hebe

Erschien da kürzlich in einer englischen Zeitung „Everman“ eine kleine, gefäßige Notiz, in der aus durchsichtigen Gründen behauptet wurde, daß die Schnell-Dampfer „Bremen“ und „Europa“ des Norddeutschen Lloyd empfindlich unter Passagierschwund zu leiden hätten. „Wenn das so weitergeht“, meinte ganz treuherrig das folgende englische Blatt, „würden die deutschen Schnell-Dampfer doch noch eines Tages zu Fracht-

schiffen umgebaut werden müssen.“ Diese der Wahrheit widersprechende, tendenziöse Auslassung fand in bestimmten Londoner Kreisen das ärgste Mißfallen. Flugs setzte sich in ehrlichem Jörn ein braver englischer Kapitän an den Schreibtisch und schrieb an die Redaktion des „Everman“ einen zwar kurzen, dafür aber sehr viel sagenden Brief. „Ibidische Kreise“, sagte er in diesem Schreiben, „haben sich bei ihren Angriffen auf die Regierung Hitler in jüngster Zeit so tollpöhlisch benommen, daß sich heute die Mehrzahl der in London ansässigen Christen zur Anhänger-Schiffen Hitlers bekennt.“ Und weiter fügte der englische Captain hinzu: „An der Tat, — das hat die Hebe einer gewissen englischen Presse erreicht, — der selbstmitleidigste Mann in London ist Adolf Hitler!“ — Da selbstverständlich die Schriftleitung des „Everman“ ihren Lesern diese völlig unerwartete und für sie immerhin einigermaßen fatale Wirkung ihrer Hebe gegen die noch wie vor stark von ausländischen Reisenden bevorzugten Großschiffe des Norddeutschen Lloyd vorenthalten mußte, landete in weiser Voraussicht der Schreiber des oben bezeichneten Briefes einen Durchschlag an eine bestimmte deutsche Stelle, damit man auch bei uns dahel erfahren könne, daß immer noch ein jedes Ding zwei Seiten hat, und daß es manchmal etwas unangenehm werden kann, wenn man auf der falschen liegt.

Bauernnot und Marktforschung

(Schluß)

Wohl haben streng zentralisiert arbeitende Institute schon einige Monierarbeit mit ähnlichem Erkenntnisziel geleistet, deren Verdienste hoch angerechnet werden müssen. Das darf aber nicht dazu verleiten, nicht zu erkennen, daß diese zentralisierte Arbeitsweise gerade bei Produkten wie Obst und Gemüse, bei welchem infolge der Verderblichkeit der Ware und der Spaltung und Differenzierung der Märkte noch nicht einmal von einem einheitlichen Markt gesprochen werden kann, nur zu solchen allgemeinen Ergebnissen führt, die für die praktische Verwertbarkeit im einzelnen kaum in Betracht kommen. Hier muß deshalb eine andere Arbeitsweise einleiten, die in Erkenntnis der besonderen Lage das Forschungsgebiet so abgrenzt, daß ein festes Forschungsgebiet in der Verbindung-Weichen mit dem gesamten Markt und den dort wirkenden Kräften gewährleistet ist und damit die Gewinnung aktueller und im einzelnen verwertbarer Ergebnisse ermöglicht wird. Diese Forschungsweise, die Professor Schuster als „dezentralisierte Marktforschung“ kennzeichnet, wird von seiner Schöpfung, der Mannheimer Marktforschungsstelle, besonders gepflegt.

Die Arbeiten der Mannheimer Marktforschungsabteilung haben bewiesen, wie stark diese außerordentlich wichtigen Dinge bisher vernachlässigt wurden, obwohl klar ist, von welcher fundamentalen Wichtigkeit gerade sie sind. Wie kann man denn zu einem richtigen Marktverhalten kommen, erfolgreich beraten, alleinstellen planen, ja, um weiter zu gehen, Zoll- und Kontingentierungspolitik treiben, wenn über diese Probleme nicht reifliche Klarheit und Ueberblick im einzelnen und richtige Zusammenschau des Ganzen vorhanden ist? Hier müssen Stellen, ähnlich jener, wie man sie schon auf der produktionsökonomischen Seite in erfreulicher Weise und mit gutem Erfolg eingesetzt hat, eingeschaltet werden, die über Mittel und Wege zu gründlicher Kenntnis verfü-

gen und von dieser zum erfolgversprechenden Planen, Organisieren und Führen fortzuschreiten befähigt sind. Man braucht nur hinüber in die Pfalz zu gehen, um zu sehen, zu welchen Erfolgen eine systematische, zentrale Planarbeit in diesem Sinne schon zu Anfang führen kann. Im allgemeinen aber finden wir noch viel zu viel Neben- und Gegenwärtiges an Stelle eines so notwendigen Mittelmaßes. In fast allen Fragen, selbst in jenen, die überhaupt nur gemeinsam zu lösen sind, bei den Genossenschaften, Einrichtungen und Organisationen, die an sich bereits das Fundament der notwendigen Gestaltung sein könnten.

Bleibt sel — nur noch ein gerade für unser engeres Gebiet immer dringender werdendes Problem von größter Aktualität erwähnt: das des Spargel-Abfalls. Der Spargelanbau ist gewaltig gesteigert worden, eine Genossenschaft neben der andern entsteht, ein Markt, d. h. besser ein Märkten neben dem anderen innerhalb eines engen Gebietes. Jeder und alles bemüht sich, mit größerem oder meist geringerem Geschick auf eigene Faust die Dinge zum guten Ende zu bringen, und so verpufft diese an sich so erfreuliche und wertvolle Aktivität und Initiative im Einzelnen mit geringem Wirkungsgrad im Hinblick auf den gesamten Spargelmarkt. Da kann es ja kein Wunder sein, wenn an Standardangebote und damit die Möglichkeit preisgünstiger telefonischer Großkäufe bezw. Abzüge in entferntere und preisstarke Gebiete vorerst zum Schaden des Erzeugers noch nicht gedacht werden kann! Wie soll sich auch eine solche kleine drückliche Genossenschaft im Gewicht fallende Absatzbeziehungen und Absatzorganisationen schaffen, welche kann sich kaufmännisch geschulte, den Händlern ebenbürtige Helfer leisten, wie es notwendig wäre? Und was könnte doch erreicht werden, wenn alles an einem Strang ziehen würde, wenn es gelänge, alle in eine sinn- und planvolle Organisation einzugliedern. Die Händler, wenigstens soweit die das Prädikat

„Klein“ verdienen, wären ohne weiteres dafür zu haben, auch sie haben ein Interesse an einer klaren und einheitlichen Marktgeltung. Man nehme sich doch ein Beispiel an den erfolgreichen Spargelabsatzaktionen in anderen deutschen Gebieten, die in erfreulicher Zusammenarbeit Bauern und Händler voll auf befriedigten.

Auch die obersten Spitzen der bäuerlichen Organisationen und des Reichs betonen immer wieder die Notwendigkeit geschlossener Organisation, einheitlichen Vorgehens und Gehaltens. Doch nicht gefühlsmäßig und ohne klare Sicht darf hier gehandelt werden, sondern jeder Schritt darf erst nach voller Kenntnis der Grundlagen und Wirkungen in san- und planvoller aufbauender Gestaltung getan werden. Die unentbehrliche Voraussetzung hierzu ist aber die Marktforschung. Sie steht am Anfang!

Änderung der Schulordnung für die Volksschulen.

Karlsruhe, 17. Mai. Mit sofortiger Wirkung erhält der erste Satz des § 42 der Schulordnung vom 12. Dezember 1913 folgende Fassung: Die Bürgerkassen und für Volksschulklassen mit nicht mehr als 24 Wochenstunden ist der Unterricht am Vormittag nach Möglichkeit auf 6 Stunden auszuweiten.

Börsen und Märkte

Mannheimer Produktenbörse vom 18. Mai. (Nichtamtlich.)

Die Forderungen für inf. Weizen sind unverändert, während das ausländische Ofertenmaterial im Preise höher gehalten ist. Die Stimmung ist ruhig, da weitere Zurückhaltung beim Käufer zu verzeichnen ist. Im nichtoffiziellen Vormittagsverkehr hielten man: Weizen inf. 21,80—22, Roggen 17,00—17,75, Hafer 15,25—15,75, Sommergerste 19—19,50, Futtergerste 17,50, Plakamais 20,50, Wintertrüb 11,75—12, Weizenmehl Spez. Kall fädd. mit Auslandsweizen 31,75—32, Weizenanfangsmehl 34,75—35, Weizenbrotmehl 23,75 bis 24, Roggenmehl nordd. 23—24, fädd. und pläz. 24—25, Weizenkleie fein 7,75—8, Erdnufkuchen 11,50—11,60 RM., alles per 100 Kilo waggongfrei Mannheim.

Mannheimer Schlachtlehmarkt vom 18. Mai.

Auflrieb: 81 Ochsen, 100 Bullen, 310 Kälber, 223 Färsen, 805 Kälber, 17 Schafe, 1919 Schweine, 4 Ziegen. Preise pro 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen 29—31, 24—27, 26 bis 28; Bullen 25—28, 23—25, 20—22; Kälbe 22 bis 24, 18—22, 14—18, 11—13; Färsen 30 bis 32, 25—28, 24—26; Kälber —, 38—40, 36—38, 32—35, 28—32; Schafe —, 20—27; Schweine —, 39—40, 38—40, 34 bis 37. Markterlauf: Grobvieh mittel, geräumt, Kälber ruhig, Ueberstand, Schweine mittel, geräumt.

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 18. Mai.

Auflrieb: 25 Kälber, 16 Schafe, 69 Schweine, 1029 Ferkel und Läufer. Preise pro 50 Kilo Lebendgewicht bezw. pro Stück: Kälber —, 38—40, 35—38, 33—35; Schweine und Schafe nicht notiert; Ferkel bis 4 Wochen 13 bis 15, über 4 Wochen 16—18, Läufer 20—24. Markterlauf: Kälber ruhig, langsam geräumt, Ferkel und Läufer ruhig. Nächster Ferkelmarkt am Mittwoch, den 24. Mai.

Zu Fichtes Geburtstag am 19. Mai

Fichtes Hauptgedanken in seinen 14 Reden an die deutsche Nation.

„Altmodischer Literat! — Ueberholt! — Längst vergessen!“ So urteilte der Geist jener, deren Geisteserzeugnisse den deutschen Studenten in diesen Tagen an den Schandpfahl genagelt und verbrannt worden sind. Aber jene sind nicht das Volk. Sie sind es nie gewesen, standen nie in unserem Volkstum, kannten es gar nicht. Und wenn sie es kannten, verachteten sie es. Ihre Zeit ist vorbei. Von der Tyrannie ihres Angeleites ist nur ein Häuflein Asche übrig geblieben.

Wer sprach in den 14 Jahren ihres Regiments vom deutschen Philosophen Fichte? Vergeblich rief die deutsche Jugend in den erstarrten Phylisterklängen des schwarz-rot-goldenen Zeitalters hinein: „Gebt uns wieder einen Fichte, der zu uns spricht, der uns aufruft, und zu unserem Nationalgefühl zurückführt und uns an das Blut unserer Atern mahnt!“ Die deutsche Jugend rief. Aber sie bekam keine Antwort. Nur dann und wann leuchtete da oder dort im gärenden Dunkel der Zeit ein Wort, eine Mahnung dieses alten deutschen Philosophen auf, das blitzschnell die Nacht erleuchtete: Die Vorahnung der neuen Zeit.

171 Jahre sind vorübergegangen seit der Geburtsstunde Fichtes. Und doch ist es, als ob wir im Geist des neuen Deutschlands etwas von dem wiederfinden, was er damals vom Katheder an seine Studenten gesprochen hat. Er ist neu auferstanden und soll endlich von allen erkannt und gehört werden, in deren Atern deutsches Blut fließt. Und in dieser neuen, großen Zeit seine 14 Reden an die deutsche Nation so viel mahnende Wahrheit, daß sie wie Panaxen in die Tiefen der Auffassungen hineinschmettern und als Mahner das Letzte, Größte aufrufen, was

deutsches Volkstum bedeutet. Hier die Hauptgedanken:

1. Rede: Mut und Hoffnung will ich Euch bringen und zugleich den Weg zeigen, der Euch über die Stunde der größten Bedrängnis hinwegführt.
2. Rede: Das Leben der Nation ist erloschen. Ich will sie wieder zu neuem Leben erwecken durch eine wahre Nationalerziehung.
3. Rede: Wahre Nationalerziehung heißt nicht nur die Bildung an einen kleinen Teil des Volkes heranziehen, sondern an alle Deutsche.
4. Rede: Das ganze deutsche Volk ist bildsam. Jeder Deutsche trägt die natürlichen Anlagen in sich Geist und Gemüt zu bilden, denn wir Deutschen haben unsere Sprache durch ununterbrochenen Gebrauch lebendig erhalten.
5. Rede: Nur unsere lebendige Sprache kann das ewige Urbild alles geistigen Lebens wissenschaftlich erfassen.
6. Rede: Das deutsche Volk ist durch Begeisterung zu jedweder Begeisterung und jedweder Klarheit leicht zu erheben und seine Begeisterung hilft für das Leben aus und gestaltet daselbe um.
7. Rede: Die deutsche Philosophie will Gründlichkeit und wissenschaftliche Form, sie will Einheit, Realität und Wesen.
8. Rede: Unser Volk ist der eingeigte und sicherste Bürger unserer eigenen Ewigkeit, deshalb heißt wahre und allmächtige Vaterlandsliebe besitzen: mit dazu beitragen, unsterblich zu werden.
9. Rede: Die Jugend soll sich nicht nur das höchstmögliche Maß an Wissen aneignen, sondern daselbe auch vernunftgemäß anwenden lernen. Die körperliche Ausbildung muß mit der geistigen Schritt halten.

10. Rede: Jeder wisse, daß er sich dem Ganzen ganz schuldig ist und geniesse nur oder darbe, wenn es sich so fügt mit dem Ganzen.
11. Rede: Es ist die Pflicht des Staates nur nationalen Männern die Erziehung der Jugend anzuvertrauen.
12. Rede: Diese Erzieher werden in der kommenden Generation eine übereinstimmende und gleichlebende Meinung hinsichtlich der Grundzüge unseres Deutschtums hervorbringen.
13. Rede: Ueber die lebenden Menschen wollen wir das Urteil der richtenden Nachwelt lassen.
14. Rede: Wenn das deutsche Volk verfaßt, so verfaßt die ganze Menschheit mit, ohne Hoffnung einer einstigen Wiederherstellung.

Das kleine Parables

Es hat noch niemand glaubhaft nachweisen können, wo das Paradies der heiligen Schrift lag. Die einen suchen es in Tibet, die anderen finden seine Spuren in Kgypten und Palästina. Na, und an noch manchem Ort soll dieses Paradies der Menschheit gelegen haben. Jetzt sind lehtes Jahr Leute aus den Alpen zurückgekommen, die ganz bestimmt glauben, das richtige Paradies gefunden zu haben. Andere haben es ihnen nicht geglaubt und sich die Unkosten nicht zu groß sein lassen, um an Ort und Stelle zu prüfen, ob es sich in der Tat um das Paradies handelte. Und siehe da — sie kamen zurück und haben nur einen Wunsch, bald wieder in das bayerische Allgäu zu kommen, nach Scheidegg, 800 bis 900 Meter über dem Meeresspiegel.

Das schmale und malerische Allgäuer Dorf mit den saftig grünen Matten und schwarzblauen

bis violetten Tannenhängen strahlt auf den Menschen, der dort Ruhe und Erholung sucht, das herrlichste wohlthuende Gefühl aus, das es gibt. Wenn der Bergwind weiße Wollschöten zwischen den Graten und Spitzen der Alpenpfel hindurchläßt und sich darüber der klarblaue Sommerhimmel wölbt, so ergibt das eine herrliche Hochgebirgsinszenierung von begehrender Schönheit.

Von der Tiefe blinzelt die weiße Wasserfläche des Bodensees heraus. Nach allen Himmelsrichtungen dehnt sich das hohe Hügelland mit den blauen Raub- und Tannenhängen, den Matten und Auen mit den wehenden Herden. Und dann schweift das Auge höher, über schroffe Felsabhängen hinweg, in die tiefen Schürfen der Bildhöhe, die schäumend in die Tiefe hinabstürzen. Immer höher steigen die Berge und Felsen empor, zum Pfänder, Hirschberg, Sulzberg und Breitenjochwald.

Und nicht nur im Sommer steigen Tausende von erholungsuchenden Menschen dort hinauf in das kleine Paradies, sondern vor allem im Winter fliegen die Brettschneider nur so über die glatten Schneehänge in der flimmernden und glitzernden Winterluft, die sich kristallklar über die Gipfel dehnt.

Ist der Wanderer müde und durstig, der dort oben seine freien Sorgenlosen Tage verbringt, dann ist sein Ziel die herrlich gelegene Privatpension „Dahleim“, inmitten des Ortes Scheidegg. Sie nimmt den gekleideten Menschen der Stadt auf, verpflegt ihn blüß (Pension 4 und 4.50 RM.) bietet abwechslungsreiche Küche (eigener Jodelkeller) und bequeme Aufenthaltsräume, Veranden, Bad, elektr. Licht und Liegeplätze im Freien. Da sogar ein eigenes Auto steht zur Verfügung. Alles näheres ist durch den Besitzer Arch. Brendel zu erfahren. Berg Heil!

zla.



Mannheim

betretet da-
Interesse an
Marktgehal-
Beispiel an
Aktionen in
erfrenlicher
dies vollauf

bäuerlichen
onen immer
mer Organ-
und Gekal-
ohne Kase
sondern je-
renntnis der
kun- und
gan- und
weren hier-
best am An-

für die
iger Wirtum
Schulordnun-
Frage: Für
sien mit wä-
ist der Um-
lichkeit auf 5

Ärkte

örse
(sch.)

Weizen sind
Andische Of-
gehalten ist
tere Zurück-
men ist. Im
hörte man:
17,60—17,75,
19—19,50,
20,50, Bier-
Spez. Null
—32, Weizen-
otmehl 23,75
4, fädd. und
7,75—8, Erd-
les per 100

markt

Wullen, 310
17 Schafe,
pro 50 Ailo
4—27, 26 bis
22; Käse 22
Färsen 30
—, 38—40,
—, 20—27;
—340, 34 bis
tel, geräucht,
eine mittel.

markt

el, 69 Schmel-
preise pro 50
tisch: Kalber
schweine und
13 Wochen 13
lauer 20—24.
langsam ge-
nächster
24. Mai.

It auf den
holung lukt,
aus, das es
Wollenfäden
der Alpenalp-
der Karibane
as eine herr-
erbet Schön-

Wasserfläche
Himmelsch-
land mit den
den Matten
en. Und dann
He Felshänge
er Wildbäche
osen. Immer
en empör, zum
Bregenzer-

gen Tausende
ort hinauf in
dem im Winter
er die glatten
und glühenden
er die Gipfel

stift, der dort
bedingt, dann
Priatpenkon
heilwegs. Sie
Stadt auf,
nd 450 Mt.)
gener Fozel-
thaltsräume,
Liegplätze im
uto steht zur
den Befitzer
Heil!

ria.

Verkehrsunfälle. Vorgefieriabend fuhr ein Klefkrastwagen auf der Straße zwischen D 7—E 8 aus noch nicht festgestellter Ursache auf den Gehweg und warf einen Mann zu Boden, der im Begriff war, ein Kraftrad in eine Torsfahrt zu bringen. Der Angefahrene wurde an der linken Hand verletzt und das Kraftrad erheblich beschädigt. — Auf der Neckarauerstraße geriet am gleichen Nachmittag ein vierjähriger Junge in die Fahrbahn eines Kraftradfahrers. Das Kind wurde von dem Kraftrad erfasst und erlitt durch den Sturz Verletzungen am Kopf. Ein hinzukommender Personenkraftwagen brachte es in das Allgemeine Krankenhaus. Auch der Fahrer des Kraftrades kam zu Fall und trug Hautabschürfungen an den Händen davon. Sein Fahrzeug wurde beschädigt.

Selbsttötungsversuch. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag versuchte ein Kaufmann aus der Neckarauerstraße am Schloßberg mit einem Glaschen eine Pulsader zu öffnen. Ein Wächter hinderte ihn daran und brachte ihn zur Polizeiwache, von wo er dem Allgemeinen Krankenhaus zugeführt wurde. Grund zur Tat ist angeblich mehrjährige Arbeitslosigkeit.

Beim Spiel verunglückt. Beim Fußballspiel auf dem freien Gelände bei der Althausstraße kam vorgefieri nachmittags ein neunzehnjähriger Volksschüler zu Fall und brach den rechten Unterschenkel. Man brachte ihn in das Städtische Krankenhaus.

Verkehrskontrolle. Anlässlich einer Kraftradverkehrskontrolle auf der Neckarauerstraße wurden 7 Fahrer von Krafträdern angehalten, weil sie mit Geschwindigkeiten bis zu 45 Stundenkilometern fuhren.

Politische Vorkommnisse. Im Laufe des vorgestrierten Tages wurden vier Personen wegen fortgesetzter Belästigung eines Mitgliedes der NSD in Schußhaft genommen; desgleichen weitere fünf Personen, darunter eine wegen Verleumdung des Reichskanzlers und eine wegen Verteilung illegaler Flugblätter. — Vor den R-Quadranten entstand gegen Mitternacht nach vorausgegangenem Wortwechsel mit politischem Hintergrund eine Schlägerei, in deren Verlauf zwei Angehörige der NSD durch Schläge mit einem harten Gegenstand stark blutende Kopfwunden erlitten. Der Täter wurde festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Entwendet wurden: Am 7. 5. 33 in einer Wirtschaft im Waldhof ein hellgelber Herren-Covercoat mit Seidenfutter und ein Paar weiße Wildlederhandschuhe. — Am 11. 5. 33 in einer Schule am Friedrichsring, ein schwarzer Herrenlederhosen mit Gürtel und Nadelkissen. — Zum 12. 5. 33 aus einem Neubau in Kästertal eine vernickelte Spülkühlschrank mit der Aufschrift: „Warm und Kalt“ mit 2 Hähnen, 1 Kochtopf und 1 Kochschwanz. — Zum 13. 5. 33 aus einem Anwesen in der Wunsenstraße, ein Zuchthase, scheidig, 2 schwarze Stalhafen und 2 schwarz-

braune, schwere Bruthühner. — Zum 14. 5. 33 aus einem, in einem Wirtschaftshofe in der Seidenheimerstraße stehenden Eisschrank, Fleisch und Wurstwaren im Werte von 100 Mark. — Vom 15. 4. bis 15. 5. 33 von einem Speicher in der Verschaffelstraße zwei Zeltbahnen, Größe 300/120 Zentimeter.

Verloren gingen: Am 28. 3. 33 auf dem Luisenring eine goldene Herrensprungdeckeluhre, Fabrik-Nr. 3813, Ankerwerk, mit welchem Zifferblatt und 12-Stundenzeit. — Am 6. 5. 33 in Rheinau ein braunlederener Herrengeldbeutel mit 34,90 Mk. und verschiedenen Sparmarken.

Intendant Friedrich Brandenburg

gab gestern der Presse einen Empfang, den er dazu benutzte, um auf dem Weg über die Zeitungen die Mannheimer Bevölkerung über seine nächsten und weiteren Aufgaben zu unterrichten. Seine Ausführungen ergeben, sinngemäß dargestellt, folgendes Bild:

Die Leistung des Bühnenkünstlers wird erst vollständig durch die Kritik. Deshalb sollen die Berichte in der Presse nicht nur das Gesicht einer bloßen Reportage tragen. Der Kritiker vermag und soll durch seine Kritik dem Sänger und Schauspieler Anregungen geben. Die Kritik soll weiterhin durch Vermittlung allzu theoretischer Abhandlungen die weitesten Kreise des Volkes für das Theater interessieren. Kritik hat positive Aufbaubarkeit zu leisten. Man wird von Seiten des Theaters für fruchtbare Anregungen dankbar sein. Doch muß auch ablehnende Kritik stets sachlich bleiben, auf das Bühnen- und Presse in gemeinschaftlicher Arbeit das Schaffen unserer produktiven Künstler fördern helfen. Unter Beibehaltung aller dieser Gesichtspunkte erstrebt Intendant Brandenburg eine Art tatsächlicher Arbeitsgemeinschaft von Theater und Presse.

Aus der Tatsache, daß alle wahre Kunst im Volkstum wurzelt, ergibt sich die Stellung des Intendanten in bezug auf die Spielplangebung. Der falsch verstandene Naturalismus, der Ausbrüche der Straße auf die Bühne brachte, muß ebenso fallen, wie die sog. Neue Sachlichkeit und alle verkrampften volksfremden Stilarten der vergangenen Epoche.

Es gilt, am Theater einen neuen Begriff der geistigen Disziplin zu schaffen. Der satte, verbürgerlichte Schauspiel muß verschwinden und einem neuen Typus des vom Geist befehlerten Volkstheaterplatzes Platz machen. Dasselbe gilt für die Oper und die Musik. Nur so gelingt es, die Basis des Theaterpublikums zu verbreitern. Das Theater hat in erster Linie den Menschen Lebensfreude, Entspannung zu vermitteln.

Auf den in letzter Zeit öfter erhobenen Vorwurf, man wolle am Nationaltheater die Besucher mit Klatschern überfallen, erwiderte Intendant Brandenburg, daß man aus der großen Zahl klatscher Werke nur ausgewählte Wertvolles zu Gehör bringen werde, daß er es aber als seine vorrangige Aufgabe betrachte, die

Verkehrsunfälle: Vorgefieri nachmittags fuhr ein Kraftradfahrer, beim Einbiegen vom Bahnhofspfad in den Kaiserweg, drei auf dem Gehweg stehende Personen an, so daß diese zu Boden gerissen wurden. Einer der Angefahrenen trug fünf blutende Wunden am Kopf davon. Ein Polizeibeamter legte ihm einen Rotverband an. Da der Verletzte über starke Schmerzen in einer Schulter klagte, wurde er dem Städt. Krankenhaus zugeführt.

Kurze Zeit danach sprang ein vierjähriger Volksschüler über die Reilstraße und rannte gegen einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen. Der Junge erlitt erhebliche Hautabschürfungen und Verletzungen am Kopf und blutete stark aus dem Mund. Er wurde von seinen herbeigerufenen Eltern abgeholt.

Verkehrskontrolle: Vorgefieri vorm. wurde auf dem Parkring das Gewicht von Lastkraftwagen kontrolliert. Drei Kraftrader, die ihre Fahrzeuge erheblich überlastet hatten, gelangten zur Anzeige, desgleichen 2 Kraftrader, die ohne gültige Steuerkarten fuhren. Ferner wurden 5 Kraftrader wegen technischer Mängel beanstandet.

zeitgenössische Produktion, die wie keine je in schwerem Existenzkampf kämpfte, durch Aufführungen zu unterstützen. Die Gesteinnung mache jedoch (auch bei vaterländischen Autoren) noch keinen Dichter und man werde auch hier eine Auswahl treffen müssen.

Die Presse wurde gebeten, das Theater bei der nun nahenden Räte-Werbewoche weitestgehend zu unterstützen, damit es tatsächlich gelinge, weitere Kreise als es bisher der Fall war, für das Theater zu interessieren. Darauf wurde auch der Spielplan in angemessener Weise Rücksicht nehmen.

Über die Person des neuen Intendanten ließen in den letzten Wochen die den Tatsachen in auffälliger Weise widersprechenden Gerüchte. So wurde behauptet, er sei blutjung und in Theaterfragen ein Neuling. Nichts davon sei zutreffend.

Der Intendant schilderte dann seinen tatsächlichen künstlerischen Lebenslauf und ließ der Hoffnung Verrückung, daß unter seiner Führung das Nationaltheater zu einem Kultur- und Volksinstitut ersten Ranges zugleich werden wird.

Der bei dieser Gelegenheit veröffentlichte Spielplan wird von uns in den nächsten Tagen kritisch besprochen werden.

In der Werbewoche-Vorstellung des „Fidelio“ am kommenden Sonntag singt die Titelfrau Maria Jung aus Kostock auf Anstellung.

Verpflichtung der neuen Gemeinderäte im Landbezirk.

Am Mittwoch vormittags fanden sich die Mitglieder der nach dem Gleichhaltungsgesetz neu gebildeten Gemeinderäte von Wiesbaden, sowie Neckarhausen, Edingen und Schriesheim im Rathaus zu Ladenburg ein, wo sie vom stellvertretenden Landrat, Regierungsrat Neumayer vom Bezirksamt Mannheim, auf ihr neues Amt verpflichtet wurden. Regierungsrat Neumayer hielt eine kurze Ansprache, in der er die Gemeinderäte auf die Bedeutung ihrer Aufgaben hinwies. Anstelle des bisherigen Parteigangs in den Gemeindevertretungen gehöre jetzt harmonische und erfolgreiche Zusammenarbeit, denn die nationale Einigung müsse sich auch in den gemeindlichen Gremien auswirken. Durch Handgeklatsch wurden sodann die Gemeinderäte der genannten Orte vereidigt.

Die Gemeinderäte der Stadt Ladenburg selbst sind, wie in allen anderen Orten des Amtsbezirks, die über 4000 Einwohner haben, vom Bürgermeister auf ihr Amt verpflichtet worden, so auch in Schwetzingen, Mannheim und Hockenheim. In den übrigen Gemeinden des Schwetzingen Bezirks geschah die Verpflichtung dieser Tage gemeinsam.

Gleichhaltung des Spar- und Bauvereins. Der Kommissar der Stadt Mannheim hat mit Beschluß vom 12. Mai die bisherigen Vorstandsmitglieder des Spar- und Bauvereins Mannheim e. G. m. b. H., Stadtrat Christian Schneider und Geschäftsführer Heinrich Bauer, abberufen und zur ordnungsmäßigen Weiterführung der Geschäfte bis zur demnächst stattfindenden Generalversammlung das Aufsichtsratsmitglied Karl Schäfer, Kaufmann, und das Genossenschaftsmitglied Adam Gassenmeier, Buchhalter, in den Vorstand berufen. Der neue Vorstand hat daraufhin mit sofortiger Wirkung den Geschäftsführer Bauer von der Geschäftsführung entbunden und kommissarisch Herrn Gassenmeier mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt.

Die „Gedenkmünze für Oberstleuten“ am gelblich-gelben Ordensbande ist noch vielen Schicksalskämpfern unseres Bezirkes unbekannt. Für die Verleihung kommen in Frage: Schlesiens Kämpfer, Angehörige des Selbstschutzes und der Freikorps, Organisatoren der Volksabstimmung, Führer der Abstimmungszüge, sowie überhaupt Personen, welche Verdienste um Oberstleuten aufweisen können. Die Zuerkennung des Ehrenzeichens mit Befähigungserkenntnis erfolgt nach Prüfung des Antrages durch die zuständigen Instanzen. Ansuchen und Antragsbogen sind beim Präsidium des Deutschen Kriegerbundes 1914/18 e. V., Reichsgeschäftsstelle Leipzig C 1, Sternwartenstraße unter Beifügung von Mk. —40 in Briefmarken anzufordern. Die Verleihung geschieht entsprechend den erlassenen Bestimmungen des Reichsministeriums des Innern.

Hausammlung für Wittererholungsfürsorge. Auf die Hausammlung des Frauenverbandes der Inneren Mission und des Diözesanverbandes christlicher Mittervereine, die in dieser Woche stattfindet, wird noch einmal aufmerksam gemacht und die Bevölkerung gebeten, die Sammler freundlich aufzunehmen. Leider ist die Straßenammlung durch die schlechte Witterung am letzten Sonntag außerordentlich beeinträchtigt worden.

Für wahren Volksgedanken und deutsche Gesinnung!

Das Programm der studentischen Aktion wider den undeutschen Geist wird folgenden Verlauf nehmen: Auftreten und Auffstellung der Verbände heute 20 Uhr im Schloßhof. Abmarsch gegen 20.30 Uhr.

Fackelzug

Es sprechen auf dem Platz hinter der Feuerwache:

1. Heinz Franz, Führer der Mannheimer Studentenschaft.
2. Dr. Hanns Hagenbuch.
3. Dipl.-Rm. Karl Goebel.

Darauf öffentliche Verbrennung und Fackelsprünge.

Die Kundgebung findet ihren Abschluß mit dem Horst-Wessel-Lied.

Schwetzingen Spargelmarkt. Zufuhr 30—35 Str. Preise 1. Sorte 30—40, meist 35, II. 20—25, meist 20, III. 15 Pf. Marktverlauf langsam.

KINO

Schauburg: „Ich bin ein entflohenen Kettensträfling.“ Ein Film, der in erschütternden Bildern das Schicksal eines Sträflings schildert, der von einer geringfügigen Sache willen zu langjähriger Zwangsarbeit in nordamerikanischen Staaten verurteilt wurde. Zweimal ludte er der Hölle zu entfliehen. Das erste Mal stellte er sich auf Fährten der Begnadigung freiwillig, um sich betrogen zu sehen, während er nach der zweiten Flucht ruhelos umherirren mußte. Die Rolle des Sträflings spielte Paul Mann mit eindringlicher Wucht und einer dramatischen Gestaltungskraft, die angenehm von der amerikanischen Applikation abweicht. Der Streifen ist wegen seiner Einmaligkeit zu empfehlen.

Ufa-Palast „Universum“: Schon seit gestern abend wird im Universum die erhebende Reichsausschüttung mit der Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler gezeigt. Dies bedeutet einen neuen Nationenwunder, der in seiner Art einzig dasteht. Dazu das neue Programm: „Der große Fluß“ mit Harald Paulsen, Paul Hörbiger, Lee Barry, Betty Amann u. a. m. Wer einmal gut unterhalten sein will, besuche das führende Lichtspielhaus Ufa-Universum.

Nationaltheater: Zur Werbewoche des Nationaltheaters erscheint ein Prospekt über die neue Spielzeit 1933/34, der allen Besuchern der Vorstellungen in der Werbewoche überreicht wird. Er enthält u. a. eine Ankündigung des Spielplans und die Mietbedingungen nebst Preistafel. Für die neue Spielzeit behalten die jetzigen billigen Mietpreise Gültigkeit.

Die Festaufführung von Beethovens „Fidelio“, mit der die Werbewoche am Samstag eingeleitet wird, beginnt 19.30 Uhr. Musikalische Leitung: Philipp W. A. Auch die am Dienstag im Rahmen der Werbewoche erfolgende Aufführung von Wagners „Siegfried“ wird von Philipp W. A. dirigiert.

Das neue Kabarett-Programm in der „Fidelio“ Ein Bombenerfolg!

Wer hätte das geglaubt? Die Direktion schaltete um und das Lokal ist jeden Abend voll besetzt. — Eine Leistung, die geradezu verbäufelnd ist. — Die kluge Leitung hat wohlweislich das musikalische Phänomen aus dem letzten Programm übernommen. — Kein Wunder — er ist eine Glanznummer. — Sei es eine Klarinette, eine kleine Ziehharmonika, eine Geige, eine Trompete, er beherrscht die Instrumente mit einer fabelhaften Beherrschung. — Das Spontierpaar tanzt sehr anmutig und brachte großen Beifall. — Der Weltportmann ist natürlich eine Sache für sich. — Er kann alles! Bogen, turnen, springen, schwimmen, rudern, das sind nur einige Arten seines vielseitigen Könnens. — Als

Conférencier hat die Direktion einen fideles Wiener Jungen gewonnen. — Er ist ehrlich, aufrichtig, klug und äußerst unterhaltsam. — Seine Witze sind sehr aktuell und bringen starken Applaus. — Wenn er dann gar den verflochtenen Minister Dr. h. c. Adam Remmele wegen seines derzeitigen Aufenthaltes bedauert, dann ist das volkstümliche Haus außer Rand und Band. Minutenlang tobt ein sehr verwöhntes Publikum Beifall und dankt aus tief innerem Herzen für die echte Wiener Art. —

Die Glanznummer des neuen Programms sind doch zweifellos die drei Geschwister auf dem Kab. — Die Urtat auf dem Ein- oder Zweirad ist eine Leistung, die sich auf jeder Weltbühne sehen lassen kann. — Die bewundernswerte Beherrschung legt jeden Besucher in großen Erstaunen. —

Am morgigen Samstag findet nun eine Ufa-Ton-Schlager-Nacht statt. — Die neu verpflichtete Kapelle (Inhaber der goldenen Ufa-Ton-nadel) wird ihr großes Können, das sie in diesen wenigen Tagen unter Beweis gestellt hat, erneut bekräftigen und das volkstümliche Haus voll auf zufrieden stellen. — Es sind alles feine

Jungens, temperamentvoll und jedem Gast zu vornehmend. — So wünscht das ja auch der verwöhnte Mannheimer. — Vorles für Samstag nacht: Alles zur Ufa-Ton-Schlager-Nacht in die „Fidelio“!

Gründung eines Schachklubs in Rheinau.

Am Samstag, den 13. Mai wurde der Schachklub Rheinau Abt. 3, der nationalsozialistischen Schachgemeinschaft Mannheim gegründet. Mit der Leitung wurde Herr H. Berlinghof beauftragt. Die Schachabende finden vorerst Samstags um 20¹⁵ Uhr im Lokal „Zum Freischütz“, 50 Pf. Gehalt, Seil. statt. Der Beitritt beträgt 50 Pf. für Erwerbslose 20 Pf. St. Mittelung des Schachleiters, Herrn Händle, Redaran, werden von der NSDAP eine Anzahl Schachbretter dem Schachklub zur Verfügung gestellt. Da bereits in der Pfingstbergknechtung der dort kürzlich gegründete Schachklub 30 Mitglieder zählt, so darf man wohl hoffen, daß auch in Rheinau diesem idealen Spiele daselbst Interesse entgegengebracht wird.

Jedermann — auch Nichtmitglieder der NSDAP — die Lust und Liebe daran haben, mögen sich am Samstag abend um die angegebene Zeit im dem oben erwähnten Lokale einfinden.

Großes Anglerfest in Dortmund.

Der Deutsche Anglerbund e. V., Verwaltungssitz Mannheim, bezieht nach einer Unterbrechung von 4 Jahren an Pfingsten das 36. in Dortmund seinen 34. Bundeskongress, verbunden mit dem 2. Reichsommerturnier.

Diesen Veranstaltungen gehen am 1. Pfingstfesttag gesellige Sitzungen des Verwaltungsrates und die Jahreshauptversammlung für Mitglieder voraus.

Der Außenstehende dürfte einen Begriff von der Bedeutung dieser Zusammenkunft bekommen, wenn er erfährt, daß es in Deutschland mehr als hunderttausend Angler gibt, von denen etwa ein Drittel in Vereinen und Bünden organisiert ist. Die organisierte Anglerschaft, streng diszipliniert und unter eigene Sportgeleise gestellt, hegt und pflegt ihr Gewässer und den

Fisch wie ein weidgerechter Jäger sein Revier und Wild. Sie distanzieren sich grundsätzlich von jenen Anglern, die nur des Fischjagds wegen die Angelrute führen und sich im übrigen nicht um die Fischereispflege, viel weniger um ein sportliches Verhalten am Wasser kümmern. Wie beim Jäger der Schleiher, so ist beim organisierten Sportangler der Raubfischer verpönt. Den weidgerechten Angler findet man im Gegensatz zu dem Vorgenannten weitab vom Stadtgetriebe, wo er mit Kunst und Verstand dem Fischweidwerke obliegt.

In Dortmund werden sich Tausende dieser Petrijäger aus ganz Deutschland treffen, um mit Ernst und Würde den Beratungen teilzuwonen und sich im edlen Wettkampf mit der gefüllten Spinn- und Fliegenrute den Siegerpreis im Wurstturnier zu erwerben.

Petri Heil zum Anglerfest!

Gallis Sie nicht in der Lage sind, nachstehende Schrittprobe ohne Anstrengung zu lesen, so ist es erforderlich, uns zur Anpassung, eines korrekten Augenglasses aufzusuchen.

Wenn Ihre Augen beim Lesen leicht schmerzen, dann sollten Sie, dann besitzen Ihre Augen ungenutzte Schärfe.

In besonders ausgefallenen Untersuchungsräumen prüfen wir ohne Mehrkosten sachgemäß Ihre Augen auf alle Sehfehler.

Den Verhältnissen Rechnung tragend, haben wir unsere Preise erheblich gesenkt und liefern eine gute Brillen-Brille mit Gläsern von 5.— an.

Mannheim P. 2, 14
Scharf Blick
Kipernick
Hauptpost
Dipl. Augenglas-Spezialist

WEINHAUS Hülle H. REITH
03.4 Die deutsche Gaststätte 03.4

Aus den Vereinen:

Parole-Ausgabe

Blitz-Briefe

Meitzg
H. 4.

Natie
 Samstag, 20.
 woche: ..
 Sonntag, 21.
 Woche ..
 Montag, 22.
 Woche ..
 Dornleite
 alle Dorfkel
 kommen ..

Aus deutscher Vorgeschichte

Neue Ausgrabungen im Neckartal

Stets ist mit Epochen nationalen Erwachens ein Aufschwung der Wissenschaft von der vaterländischen Vorzeit verbunden. Nicht nur unsere heutige Regierung ist sich der Notwendigkeit bewußt, das Volk in seiner Vorzeit zu verankern und es sich der Wurzeln seines Wesens bewußt zu machen. Zur selben Zeit, da Martin Luther den Versuch machte, eine der Eigenart des deutschen Volkes entsprechende Kirche zu schaffen, waren Männer aller Stände bemüht, Licht in die Vorzeit des eigenen Volkes zu bringen. 100 Jahre später erinnerte der große Schwedenkönig Gustav Adolf vor seiner Einschiffung nach Deutschland in einer Rede die Stände daran, sie mögen sich ihrer Abkunft von den alten Göttern bewußt sein. Und in derselben Zeit, da in den Freiheitskriegen das französische Volk abgelehnt wurde, verachteten Gelehrte und Forscher, das Dunkel der Vorzeit zu erhellen, deutsche Sitte und Kultur zu erschließen, das Volk zu den Quellen seines Wesens zurückzuführen, und die deutsche Sprache von den im vorausgegangenen Jahrhundert eingedrungenen französischen Fremdwörtern zu reinigen. Als 1918 das Volk in innere und äußere Sklaverei versank, als von allen Seiten versucht wurde, jede Regung deutschen Wesens zu unterdrücken, war es eine kleine Schar von Männern, die trotz schwerer äußerer Verhältnisse in jählicher Arbeit Schritt für Schritt in die Vorzeit einbrach und Hand in Hand mit anderen deutschkundlichen Wissenschaften weiter an der Erforschung der Ursprünge und Eigenarten des deutschen Volkes arbeitete. Während die Männer der Politik den äußeren Umkreis vorbereiteten, schufen die Männer der Wissenschaft die Grundlagen zu der kulturellen Revolution und sind heute im Stande, das zu leisten, was von ihnen im Interesse des kulturellen Wiedererwachens unseres Volkes gefordert werden muß.

Die jüngsten Funde.

Es ist ein erfreuliches Zeichen für das Verständnis, das die heutige Regierung unseren Forschungen entgegenbringt, daß — trotz der Knappheit der Mittel — die zu der Grabung nötigen Mittel bewilligt wurden. So konnte denn in der Zeit vom 25. April bis 10. Mai eine schon lange notwendige Ausgrabung durchgeführt werden. Notwendig war die Grabung, einmal weil unsere Fundstätte gerade an Material der Merovingenzeit im mittleren Neckartal bisher noch eine große Lücke aufwies, dann auch, weil immer wieder bei Hausbauten oder Aesgrabungen Gräber zum Vorschein kamen und meist vernichtet wurden. Schon 1913 hatte dieser Umstand eine Grabung des Konservators C. A. v. dem Bad. Landesmuseum Karlsruhe veranlaßt. Doch entsprachen die damals angewandten Methoden nicht mehr den heutigen Anforderungen, jedoch eine neuere Grabung zur vollen Würdigung der damaligen Funde notwendig war.

Das gebotene Material stammt, wie seine Art und sein Aussehen lehrt aus dem 6. und 7. Jahrhundert nach Christus, also aus jener Zeit, da nach der Erstürmung des römischen Limes, jenes Grenzwall, der die Abgrenzung des römischen Weltreiches gegen das Eindringen der Germanen schützte, und nach der Unterwerfung der Alamannen unter die Franken beide Stämme friedlich nebeneinander und untereinander wohnten. Welche waren getragen von einer gemeinsamen Kultur, jedoch es uns heute nicht mehr möglich ist, allein aus der kulturellen Hinterlassenschaft zu erschließen, welchem der beiden Stämme die ausgegrabene Siedlung bzw. deren Friedhof zugehörten. Es war ein erhebendes Bewußtsein, wenn man von seiner Arbeit in 1,40 Meter Tiefe den Blick hinüberwerfen ließ zu den Bergen, über die einst der römische Limes sich hinzog, und gleichzeitig die Reste und einzigen Nachrichten der unmittelbaren Nachkommen

derer vor sich hatte, die einst trotz der Legionen der Römer und der Macht des römischen Reiches dessen Grenze überrannt und diese schönen Lande dem freien Germanen wieder zugeführt hatten, indem sie der Eroberung mit dem Schwert die Eroberung mit dem Pflug folgen ließen und germanische Kultur überall verbreiteten.

Wie diese ersten germanischen Ansiedler nach der Römerzeit lebten, berichtete keine geschriebene Quelle. Aber in den Funden haben diejenigen, die sie zu lesen verstehen eine Quelle vor sich, die unmittelbar und unverfälscht berichtet und erzählt, was zu wissen nötig ist.

Die Gräberfunde.

Von Osten nach Westen gebettet liegen sie da, die ältesten Neckartaler, das Antlitz der aufgehenden Sonne zu, die stets in der Religion der Germanen eine besondere Rolle spielte. Sie soll den Toten auch leuchten im Jenseitsland, wo das Leben sich abspielt wie auf der Erde, nur sorgloser und freudvoller. Doch der Weg ins Jenseits ist weit und auch der Verstorbene muß noch Nahrung zu sich nehmen. In schön verzierten Urnen wurden ihm deshalb Speise und Trank, die selbst wegen ihrer leichten Vergänglichkeit nicht mehr vorhanden sind, ins Grab mitgegeben. Es darf als seltener Glücksfall bezeichnet werden, daß sich in einem der Gefäße noch ein Tierknochen fand, der gewiß einem Braten entstammt und ebenso wird man die Gefäßknochen, die sich in einem anderen Grab fanden, deuten müssen. In Wehr und Waffen wurde der Mann bestattet. Auch wenn der Germane in der Hauptsache Bauer war, so zögerte er nicht seine Stippe und Scholle mit der Waffe in der Hand gegen Feinde und Räuber zu verteidigen. Mit seinen Waffen, die er wie Freunde liebt und mit eigenen Namen nennt — der „Walmung“ Siegfrieds ist auch dem Nibelungenlied allgemein bekannt — soll der Held aus in Waldbau einziehen, daß er bei den ritterlichen Kampfspielen in Ehre bestehe und daß er den Göttern, seinen Vorgesetzten und Freunden, einst beistehen könne, wenn Unholde und Riesen sie am Tage der Götterdämmerung bedrohen. Schwerter,

Dolche, Speere und Pfeilspitzen fanden sich in den Neckartaler Gräbern. Schwertklingen dagegen wie Helme und Panzer lehnte der Germane ab. Mit entblößtem Körper ging er in den Kampf, bedeckt lediglich durch den leichten Schild, dessen Rand beschläge und eiserner Buckel oft ebenfalls in den Gräbern zum Vorschein kommen. Selten fehlt in den Männergräbern der beinerne Kamm, dessen Finken häufig auf der einen Seite grober ausgelegt sind als auf der anderen. Er diente ihm zur Pflege seines Haupthaars, das als Zeichen des freien Mannes lang auf die Schultern herabwalle oder über der rechten Schläfe zu einem Knoten zusammengebunden war. Auch die Frau ging festlich geschmückt ins Jenseits ein, wovon Perlenketten und Broschen Zeugnis ablegen. Ihr oblag auf Erden die Verwaltung des Hauswesens. Spindel und Messer sind ihr beigegeben, gelegentlich auch Binzetten und andere Gegenstände des täglichen Gebrauchs.

Einen besonders eigenartigen Fund lieferten zwei Gräber, in denen sich jeweils Urnen, ein Kamm und Eisenkläue fanden, statt des Skeletts jedoch nur einige Zähne und Teile des Schädels. Es ist nach dem Befund gewiß, daß eine Störung nicht in Frage kommt. Man muß hier an Teilsbestattungen denken, sei es, daß der Mann fern der Heimat im Kampfe fiel und da der Transport der Leiche zu schwierig war, nur Teile des Schädels mit nach Hause genommen und an Stelle des ganzen Körpers im Begräbnisplatz der Sippe beigelegt wurden, oder daß der Körper zerstört wurde um eine Krankheit zu vernichten und unschädlich zu machen. Daß in der Tat schon die Germanen dieser Zeit von tödlichen Krankheiten heimgegriffen wurden, bezeugt ein Skelett, dessen Knochen krankhafte Veränderungen aufwiesen. Welcher Art diese war, wird die medizinische Untersuchung ergeben müssen.

Noch einen anderen interessanten Befund konnte die Ausgrabung verzeichnen. Nicht neben einem Steingrab lag nämlich ein Skelett in Bauchlage u. wie man nach vorsichtiger Säuberung aller Teile erkannte in völlig verkraffteter Stellung. Da die Knochen im normalen Verstande lagen, kommt eine Störung nach der Vermutung

Rund um den Friedrichsplatz

um den Wanderpreis des Verkehrs-Bereins Mannheim, der Auszeichnungen des Ortsausschusses für Verkehrsübungen und Jugendpflege, und andere Preise. Staffellauf von 51 Vereinen mit 100 Mannschaften.

Der leichtathletische Sport hat immer die Verdickung Mannheims angezogen, besonders wenn es ihr so leicht gemacht ist, einer Veranstaltung ohne große Aufwendungen für Fahrt oder Zugang beizuwohnen. Ein Sportfest im Zentrum der Stadt also! Man kann sozulegen vom Schreibtisch aus oder vom Fenster her der Sache zuschauen. So ist denn zu erwarten, daß die Teilnahme Mannheims an dem Lauf „Rund um den Friedrichsplatz“ eine große sein wird.

Mit 33 gemeldeten Mannschaften führen die Vereine des Stadt-, Jugend- und Leichtathletik-Verbandes, ihnen folgen die DT mit 30, die G. Jugend mit 20 und DSK mit 17 Mannschaften. Die übrigen Mannschaften verteilen sich auf den Kraft-, Flug- und Kanusport usw.

Die Teilnehmer am Wettbewerb sind qualitativ ganz hervorragend, geben doch Mannheims beste Käufer an den Start und werden ein spannendes Rennen bis ins Ziel zeigen. Den Sieg trägt die Mannschaft davon, welche die beste Laufzeit aufweist.

Der vorjährige Sieger, die Mannheimer Turngesellschaft, hat den Wanderpreis des Verkehrs-Bereins gegen den Turnverein von 1846, VfL Redau und den Polizei-Sportverein zu verteidigen. Nach dieser Entscheidung findet der große Propagandalauf aller Vereine statt und anschließend die Preisverteilung vor dem Rosengarten.

Der Staffellauf wird in diesem Jahre be-

kommt dem größten Interesse begegnen, da er den Kustat bildet zu den Gesamtveranstaltungen sportlicher Art dieses Sommers, welche alle sich der Neugestaltung unseres Sportslebens im Sinne der neuen Zeit und eines Fortschritts einfügen werden.

Kurze Wirtschaftsnachrichten

Josef Hoffmann & Söhne AG.

Diese bekannte Baufirma kann in diesen Tagen auf ein 90jähriges Bestehen zurückblicken. Am 15. Mai 1843 gründete der Maurermeister Josef Hoffmann, ein gebürtiger Mannheimer, in dem damals jungen Ludwigsbühl a. Rh. ein Baugeschäft. 1873 erhielt die Firma den Namen Josef Hoffmann & Söhne, 1874 wurde in Mannheim ein Zweiggeschäft errichtet. In drei Generationen nahm die Baufirma einen ungeahnten Aufschwung. Von ihrer Tätigkeit zeugen viele Bauwerke in Mannheim und Ludwigsbühl, so wurde auch i. Jt. das Wägelchen Mannheims, der Wästelurm, von der Firma erbaut. Neben zahlreichen Kirchenbauten zeugen namentlich auch zahlreiche Industriegebäude von der verdienstvollen Tätigkeit der Firma, die jetzt in Form einer Aktiengesellschaft, ihren Bereich auf Baden und Pfalz und darüber hinaus erstreckt.

Werbt für unsere Zeitung!

nicht in Frage. Der Kermesse muß also wohl Scheintot beerdigt worden sein und hat sich dann im letzten Ringen nach Luft in diese Lage gewälzt.

Dies steht selbstverständlich voraus, daß die Verstorbenen in Särgen beigelegt wurden, und in der Tat konnten bei mehreren Gräbern Spuren beinahe ganz vergangenen, schwarz verfallenen Holzes festgestellt werden, die sich senkrecht neben dem Skelett und am Fuß und Kopfende hinzogen, also nichts anderes als die Reste der ehemaligen Sargwände sind. In zwei Fällen waren es offenbar nicht Särgе, deren Spuren man fand, denn sie zogen sich horizontal unter der ganzen Bestattung durch. Hier müssen die Toten einfach auf einem Brett, dem sogenannten Totenbrett, liegend, dem Erdboden anvertraut worden sein. Diese Sitte ist jedoch nicht, wie man vielleicht annehmen möchte, ein Zeichen für die soziale Stellung oder die Armut des Bestatteten. Wir erinnern uns daran, daß im Dom zu Speyer noch heute Reste des Totenbretts aufbewahrt werden, auf welchem die Kaiserin Gisela einst beigelegt war. In einem Falle konnte auch eine Steinsetzung um das Grab herum festgestellt werden, die jedoch durch die Ausgrabungen von 1913 schon ausgenommen war.

Nachwort zu den Grabungen.

Selbst eine kleine Grabung wie diese kann also allerlei Interessantes lehren. Notwendig ist jedoch stets die genaueste Beobachtung des Befundes. Es kann deshalb hier nur nochmals die dringende Bitte ausgesprochen werden, daß jeder, der auf Funde stößt, diese nicht aus dem Boden reißt und damit ihre Lagerung stört, sondern so rasch wie möglich den zuständigen Denkmalspfleger benachrichtigt. Nur wenn alle Teile des Volkes ihre Aufmerksamkeit den Denkmälern der vaterländischen Vorzeit widmen und zusammenarbeiten an der Erschließung unserer großen Geschichte, kann das Werk ganz gelingen.

Nachrichtlich der Neckartaler Grabungen wurde in Nordbaden zum ersten Mal der Versuch gemacht, den freiwilligen Arbeitsdienst zu Ausgrabungen heranzuziehen. Der Versuch, an den die Denkmalspflege nicht ohne Bedenken heranzugehen, kann als in jeder Beziehung glücklich bezeichnet werden. Es soll hier nicht die ausgezeichnete Disziplin der jungen Leute gelobt werden. Diese ist in einem guten Lager Selbstverständlichkeit. Es muß aber die Aufmerksamkeit und Geschicklichkeit hervorgehoben werden, mit welcher die Arbeitsfreiwilligen sich ihrer Arbeit unterzogen. Nach kurzer Zeit übertraf ihre Leistung, vor allem aber ihr Geschick bei den schwierigen feineren Arbeiten des Freilegens des Skeletts und der Funde mittels Spachtel und Länglette die gewöhnlichen Erdbewerker. Zwei Vorträge, die Herr Professor W. H. i. e. in Vager über die germanische Vorzeit hielt, und die allseitig großes Interesse erregten, mögen den Dank der Lagerleitung unseren jungen Mitarbeitern gegenüber zum Ausdruck bringen.

Erfreulich war auch das Interesse und das Entgegenkommen, mit dem Behörden und Privats unsere Grabungen unterstützten, wo es möglich war. Sie alle wußten, daß sie mittholen an einem Werk von nationaler Bedeutung und wenn man auch gelegentlich Bedenken hörte, es es berechtigt sei, die Ruhe der Toten zu stören, so wissen wir doch, daß wir das Recht dazu haben, denn es geschieht aus Ehrfurcht und Achtung vor ihnen, den Trägern einer großen Vergangenheit, der wir Richtlinien und Beispiele für ein deutschbewusstes Leben entnehmen können. Die Taten und das Leben der Väter wirken in uns fort über Jahrhunderte hinweg, getreu dem alten Eddaspruch:

Besti flirbt, Sippen sterben,
Du selbst stirbst wie sie,
Eines weiß ich, das ewig lebt:
Der Toten Tatenruhm.
Paul Hans Stemmermann.

Metzgerei Schwalbold

H. 4. 29 Tel. 35698 u. H. 2. 16

empfehlen:

| | |
|--------------------------------------|--------------------------|
| Kalbsbrust und Rindbraten | Pfd. 0.64 |
| Kalbssteiletts Pfd. 0.64 | Kalbsfleisch Pfd. 0.50 |
| Kalbsbraten | Pfd. 0.70 |
| Schweinebraten | Pfd. 0.70 |
| bei 2 Pfund | Pfd. 0.66 |
| Schweinefleisch | Pfd. 0.66 |
| Schweinefleisch | Pfd. 0.80 |
| Geflügel u. Rindfleisch Pfd. 0.50 | bei 2 Pfd. 0.55 |
| Rosbif mit Knochen | Pfd. 0.60 |
| Leber mit Knochen | Pfd. 0.70 |
| Suppenfleisch (Kuhfleisch) Pfd. 0.38 | 3 Pfd. nur 1.10 |
| Sauerbraten (Kuhfleisch) | Pfd. 0.48 |
| Stilles Hackfleisch | bei Pfd. 0.50 |
| Täglich frische Kasser | bei Pfd. 0.50 |
| Rindswurst | bei Pfd. 0.55 |
| Servelat | bei Pfd. 0.55 |
| Bratwurst | 1 Stück 0.10 |
| Roter u. weißer Magen | 1/2 Pfd. 0.10 |
| Krautwurst | bei Pfd. 0.55 |
| Frankfurter Leberwurst 1/2 Pfd. 0.15 | Pfd. 0.50 |
| Schinken, gekocht 1/2 Pfd. 0.50 | 1/2 Pfd. 0.55, Pfd. 0.80 |
| 1/2 Rindfleisch | 1/2 Pfd. 0.25 |

Nationaltheater Mannheim

Sonntag, 20. 5., D. 25. 1. Vorstellung der Werke: „Hedra“ — Klaus Heim Anf. 19.30
Sonntag, 21. 5., D. 23. 2. Vorstellung der Werke: „Der lustige Krieg“ Klaus — Heim.
Montag, 22. 5., D. 25. 3. Vorstellung der Werke: „Der lustige Krieg“ Klaus — Heim.
Dienstag, 23. 5., D. 26. 4. Vorstellung der Werke: „Der lustige Krieg“ Klaus — Heim.
Alle Vorstellungen beginnen um 20 Uhr, ausgenommen „Hedra“ (19.30 Uhr).

Erklärung

Frau Dr. Anita Kraus, Käfertal, Ackerstraße 1a wurde vom ihrem Ehemann Dr. Apotheker Ludwig Kraus nach ganz kurzer Ehe aus Verschulden des Mannes vom Landgericht Mannheim am 8. März 1932 geschieden. H. Dr. Kraus konnte bis heute seiner Frau nicht das geringste Nachteilige nachweisen.

Frau Thomas Käfertal, Ackerstr. 1a

Herren

aller Berufe, die geneigt sind, ihre Bekleidung zu erneuern, werden um unverbindliche Aufgäbe ihrer Kleider gebeten unter Nr. 827 an das „Safen-Treu-Banner“.

Stopp- und Daunendecken

Neuanfertigung, Reparaturen, Bettfedern, Inletts.

Frau Körner, Mannheim Uhlandstr. 4, Tel. 51506

Die nachbezeichneten Ärzte sind zur kassenärztlichen Tätigkeit bei sämtlichen Krankenkassen neu zugelassen:

Dr. med. Faust
prakt. Arzt, M 7, 13, Telefon 31580
Dr. med. Kottlors
Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe, O 7, 1, Telefon 26527
Dr. med. Markau
prakt. Arzt, Mannheim-Sandhofen, Sandhofener Straße 321, Tel. 59320
Dr. med. Schwarz
Facharzt für innere Krankheiten, Friedrichsring 44, Telefon 22624
Dr. med. Thren
prakt. Arzt, Ladenburg, Zeugschulstraße 13, Telefon 400 (zugelassen für Ladenburg und Neckarhausen)

Gesellschaft der Ärzte in Mannheim e. V.

Trauben-Wein (Amerikaner)

Kann haben ein jeder soviel er will — das tut nichts zur Sache — wie sind darin still. — Man solls fast nicht glauben — es kann fast nicht sein, — das muß gewiß Amerikaner sein.
Weißwein 1 Liter 40 Pfg.; 10 Ltr. RM. 3.50; 100 Ltr. RM. 36.—, Oberrhein-Roswein 1 Ltr. 45 Pfg.; 10 Ltr. RM. 4.50. Leipzig wird geliefert.
Kellerer Str. 6 S. 2 — Tel. 32039.



Das schöne Pfingst-Kleid

Waschkleid 9.50
entzück. m. Maroccos

Streifenkleid 18.50
sehr apart

Nachm.-Kleid 24.00
eleg. mod. Blumenmuster

Das hübsche Pfingst-Kostüm

Kostüm blau und schwarz Diagonal. . . 24.50

Kostüm hellgrau, mit sparter roter Weste 29.00

Complet Kleid u. Mantel schwarz-weiß 45.00



Beamte und Festangestellte erhalten Kredit

Vetter am Tattersall
Mannheim M 7, 18-19

SPORT und SPIEL

Der Reichssportkommissar über seine Aufgaben

Der Reichssportkommissar über seine Aufgaben. Der Reichssportkommissar von Tschammer und Osten nahm am Sonntag an einer Besprechung der Führer der Deutschen Sportverbände für Leichtathletik und des Deutschen Fußball-Bundes teil. Er benutzte die Gelegenheit um einige programmatische Äußerungen zu machen.

Ausgehend von dem Gedanken, daß der Führer Adolf Hitler der Nation einen neuen Tap gegeben habe, um die Reichssportkommission die großen nationalen und sozialen Aufgaben von Turnen und Sport, die einen innerlich gefestigten, starken deutschen Menschen schaffen müssen, der würdig sei, als Repräsentant der Nation herausgestellt zu werden.

Es gehe bei dieser großen Erneuerungsarbeit nicht um parteigegensätzliche Ziele, sondern um den deutschen Menschen. Der Reichssportkommissar als Führer der deutschen Turn- und Sportjugend habe mit dieser engste Fühlung.

Uebertriebene und selbständige Eingriffe in den Turn- und Sportbetrieb blüht der Reichssportkommissar nicht. Er anerkennt die Tradition des deutschen Sportes und will sie pflegen. Er betrachtet die Leibesübungen als eine große Funktion der Nation. Alle seine Mitarbeiter stehen dabei unter seinem Schutz. Er ist gewillt, sie gegen alle Angriffe von außen zu verteidigen und ihnen die Bahn für ihre Aufbaubarbeit freizumachen. Alle gegenwärtigen Erneuerungen tragen vorläufigen Charakter. Wie überall, soll auch bei dem Aufbau des deutschen Sportwesens Eignung und Führerfähigkeit entscheiden.

Sich den großen, rein sportlichen Aufgaben zuwendend, führte der Reichssportkommissar aus, daß er in erster Linie die moralische Qualität der deutschen Sportler betonen zu sehen wünscht und daß er eine sportliche Lebensauffassung der Schlichtheit und Einfachheit und dem selbständigen Willensbewußtsein zuführen will. Dies sei die Voraussetzung für die Geschlossenheit einer wertvollen ausführenden Kampfmannschaft. Er ist der Überzeugung, daß es ihm gelingen wird, aus dem Turn- und Sportbetrieb heraus Mittel aufzubringen, die dann ausschließlich dem aktiven Sportbetriebe zugeführt werden sollen. Dies sei auch ein Gesichtspunkt, unter dem die Neuorganisation der Turn- und Sportverbände erfolgen solle. Gleichartige und ähnliche Sportzweige werden zusammengefaßt und nach dem Führerprinzip umgefaßt. Dadurch sei einmal die Möglichkeit eines besseren Überblicks von oben gegeben, zum anderen würden die Vereine durch die Verminderung ihrer Verbandsabgaben entlastet werden.

Es ist ein Wunsch des Reichssportkommissars, die Geschäftsstellen aller deutschen Turn- und Sportverbände nach Berlin zu verlegen und sie in einem „Haus des deutschen Sports“ gemeinsam unterzubringen.

Auf der anderen Seite sei eine Organisation vorzulegen, die die Beauftragten des Reichssportkommissars in den Ländern und Regierungsbezirken zusammenfasse. Die den letzten Punkt ergänzenden Anweisungen erfolgen in nächster Zeit.

Die Ausführungen des Reichssportkommissars fanden in der Versammlung eine starke Resonanz und begeisterte Aufnahme.

Herr Linnemann, der Vorsitzende des Deutschen Fußball-Bundes, betonte das Vertrauen, das man dem neuen Sportkommissar entgegenbringe und versprach den allseitigen guten Willen zur Mitarbeit.

Reichssportkommissar und D.A.B.

Die Pressestelle des Reichssportkommissars gibt folgenden Bericht:

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hat sich, entgegen anders lautenden Meldungen, durch die Entscheidung seines bevollmächtigten Dreier-Ausschusses, dem Kriminalrat Linnemann, Regierungspräsident Pauli u. Dr. Reuendorf angehören, als selbständige Organisation in seiner bisherigen Form aufgelöst. Bis zur endgültigen Eingliederung in den Bereich des Sportkommissars führt das Büro des D.A.B. die Geschäfte weiter. Der Reichssportkommissar wünscht bei der Umgestaltung des Reichsausschusses Härten zu vermeiden und hat selbstverständ-

Das Ergebnis der Hitzerspiele: 479 Mark.

Bei den anlässlich des Tages der nationalen Arbeit stattgefundenen Hitzerspielen wurden in den einzelnen Gruppen folgende Einnahmen erzielt: 1. Heidelberg 84.50 Mk., 2. Wiesloch 33.80 Mk., 3. Waldorf 67.30 Mk., 4. Schwetzingen 23.40 Mk., 5. Hockenheim 31.20 Mk., 6. Eberbach 30.48 Mk., 7. Neckarsteinach 52.20 Mk., 8. Medesheim 20.88 Mk., 9. Sinsheim 40.70 Mk., 10. Bad Rappenau 9.35 Mk., 11. Eppingen 2.70 Mk., 12. Weibstadt 22.30 Mk., 13. Unterschwarzwald 27.14 Mk., 14. Mosbach 21.02 Mk., 15. Eppelheim 12.20 Mk. Das ergibt eine Gesamteinnahme von 479.14 Mark, aus der nach Abzug von 23.70 Mark eine Nettoeinnahme von 455.44 Mk. verbleibt. 80 Prozent davon wurden mit 364.35 Mk. an die NSDAP. abgeführt, die auf die Kreise Heppenheim, Neckarsteinach, Schwetzingen und Heidelberg verteilt wurden.

sich die Absicht, bewährte, besoldete oder ehrenamtlich tätige Kräfte auch in Zukunft einzusetzen. Er ersucht alle Turn- und Sportorganisationen, ihre bisherigen Verbindungen mit dem Büro des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen aufrecht zu erhalten und vertrauensvoll seinen Entscheidungen entgegenzusetzen. Der Reichssportkommissar hofft, daß diese Erklärung in die breiten Massen Beruhigung bringen wird und bittet, einschneidende Änderungen im Turn- und Sportbetrieb zu unterlassen. Aus dieser Auffassung des Reichssportkommissars geht klar und eindeutig hervor, daß es sich bei dieser Umorganisation um eine rein interne deutsche Maßnahme handelt mit dem Ziel und Zweck, dem deutschen Turn- und Sportbetrieb eine der politischen und wirtschaftlichen Umwälzung entsprechende Form zu geben. Alle alten internationalen Sportfreundschaftlichen Beziehungen werden nach wie vor unterhalten und auf das wärmste gefördert.

Für deutschen Sport nur deutsches Gerät.

Die deutsche Sportbehörde erteilt nur deutschen Sportartikelfabrikanten die Eichberechtigung. Die Eichmarke der DSB. bietet nicht allein

die Gewähr für einwandfreie Qualität, vor- schriftsmäßige Form, Maß und Gewicht. Der Käufer ist auch sicher, daß er damit ein deutsches Gerät erwirbt. Verlangt also bei Anschaffungen von Geräten nur mit der Eichmarke der DSB. versehene. Die Kampfrichter bei Veranlassungen sind angewiesen, nur solche Geräte zuzulassen.

Neue Ausbildungslehrgänge in Ettlingen.

Die vom Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverband ausgeschriebenen vier Lehrgänge für Übungsleiter und Jugendführer sind derart überfüllt, daß bereits zwei neue Lehrgänge erforderlich werden. Alle Lehrgänge sind mit Geländesportausbildung verbunden. Das Reichssportkommissariat für Jugendberufshilfe stellt Lehrgangskräfte aus der Geländesportschule Mämlingen zur Verfügung. Die Leitung liegt bei dem Verbandssportlehrer Brechenmacher, dem eine Reihe von Spezialdozenten zur Verfügung stehen.

Für den Jugendtag 1933

hat der Verbandsvorstand und Verbandsjugendausschuß angeordnet, daß im Mittelpunkt der Veranlassungen des Jugendtages eine vaterländische Kundgebung in schlichter, würdiger und einflussvoller Form zu stehen hat.

Die Bombenbefeuerung in Hockenheim

Das Internationale Motorradrennen auf der Rennstrecke Hockenheim (Baden), das am 21. Mai durch die Landesgruppe Südwürttemberg des Deutschen Motorradfahrer-Verbandes e. V. veranstaltet wird, hat eine ganz hervorragende Befeuerung aufzuweisen. Für die vier ausgeschriebenen Rennen sind insgesamt 85 Kennungen eingelaufen, von denen 64 von Eigen- und 21 von Auswärtfahrern abgegeben wurden. Die beiden Rennen für die Lizenzfahrer führen über je 15 Runden - 180,675 Kilometer, während die Auswärtfahrer über 8 Runden - 72,27 Kilometer gefahren werden. Die einzelnen Rennen weisen folgende Befeuerung auf:

Lizenzfahrer bis 350 ccm: Meier-Mannheim auf Tornax-Tag; Gsch-Mühlacker auf D.A.B.; Freyden-Bonn auf Rudge; Fleischmann-Nürnberg auf Norton; Colle-Düffeldorf auf Norton; Rohlf-Bietigheim auf Imperia-Rudge; Jäger-Mannheim auf Ardie-Tag; Bodmer-Ebingen auf Imperia; Wemhöner-Düffeldorf auf Velocette; Schmidt-Hannover auf Velocette; Schmetzing-Hannover auf Velocette; Loos-Godesberg auf Imperia; Altmann-Berlin-Bittenau auf Rudge; Bianchi-Bologna auf Guzzi; Schanz-Heidelberg auf Imperia; North-Rumfeld a. Norton; Trion-Karlruhe auf Imperia; Schneider-Düffeldorf auf Velocette; Wied-Hills (Welsch) auf Norton; Rahmann-Gulda a. Hercules-Tag; Schmidt-Mannheim auf Motojacoche; Künzler-Weper auf U.T.-Tag; Schneidt-Frankfurt a. M. auf Bäder-Tag.

Lizenzfahrer bis 1000 ccm: Freyden-Bonn auf D.A.B.; Erhardt-Fürstensen-Heidelberg auf Rudge; Fleischmann-Nürnberg auf A.S.U.; Kraus-Ober-Olm auf B.M.W.; Reg-Nürnberg auf Norton; Haas-Mannheim auf A.S.U.; Steinbach-Mannheim auf Norton; Rosenmeier-Lingen E. auf A.S.U.; Loos-Godesberg auf Imperia; Pöhl-

Rön auf Sunbeam; Soentus-Rön auf Norton; Bianchi-Bologna auf Guzzi; Preller-Altenhofen auf B.M.W.; Schütz-Dauenau a. Norton; Weismann-Landringen auf Norton; Rader-Heidelberg auf A.S.U.; Bauhofer-München auf D.A.B.; Edelmann-Kottenburg auf B.M.W.; Braun-Mannheim auf Horex; Reuter-Sinsheim auf Ardie-Tag; Kötter-Erfeld auf A.S.U.; Jeune-Heilbronn auf A.S.U.; Schneider-Düffeldorf auf Velocette; Roels-Düffeldorf auf B.M.W.; Breitling-Ludwigsburg auf Rudge; Teich-Röhl auf U.T.-Norton; Kaufmann-Fürth auf A.S.U.; Rahmann-Gulda auf Hercules-Tag; Schmidt-Mannheim auf Motojacoche; Jint-München auf A.S.U.; Künzler-Weper auf Montgomer.

Auswärtfahrer bis 350 ccm: Bachmann-Heidelberg auf Standard-R; Gsch-Heidelberg auf Standard-R; Junke-Marburg auf Norton; Ranglo-Oftersheim auf Norton; Stoll-Baden-Baden auf Ardie; Schraml-Mannheim auf Motojacoche; Alt-Frankfurt a. M. auf A.S.U.; Händel-Wiesbaden auf D.A.B.; Müller-Frankfurt a. M. auf Wimmer; Künzler-Weper auf U.T.-Tag; Jant-Jugendheim auf Rudge-Whit; Selzer-Altenhofen auf Rudge-Whit; Winkler-Stuttgart auf D.A.B.; Hege-Werdau i. S. a. Imperia-Rudge.

Auswärtfahrer bis 1000 ccm: Bachmann-Heidelberg auf A.S.U.-Spezial; Herz-Kampert-Heidelberg auf D.A.B.; Reimer-Röhl auf A.S.U.; Schraml-Mannheim auf Motojacoche; Groß-Mannheim auf Rudge-Whit; Bod-Mannheim auf Norton; Bach-Weper auf Norton; Müller-Frankfurt a. M. auf Bäder-Tag; Bernhardt-Radenheim auf A.S.U.; Kälte-Ludwigsburg auf Standard; Wolf-Heilbronn auf A.S.U.; Scheel-Frankfurt a. M. auf B.M.W.; Künzler-Weper auf Montg.-Tag; Ranz-Neu-Ulm auf Norton; Hege-Werdau i. S. a. Imperia-Rudge; Röhlner-Pforzheim auf Horex.

FUSSBALL

Zwischenrunde der DFB-Meisterschaft. Eintracht Frankfurt - Hindenburg Alzenstein/1860 München - Weuthen 09. Schalte 04 - HSV Frankfurt/Arminia Hannover - Fortuna Düsseldorf.

Schlag auf Schlag fallen jetzt die Entscheidungen im deutschen Fußball. Nachdem am 7. Mai die Hälfte der Teilnehmer an den DFB-Endspielen ausgeschieden ist, bringt der kommende Sonntag die vier Zwischenrundenspiele und schon eine Woche später, am 28. Mai, werden die beiden Finalisten der deutschen Meisterschaft feststehen und am 11. Juni wird Bayern München einen Nachfolger haben.

Der Schwerpunkt der Zwischenrundenspiele liegt diesmal in Süddeutschland, finden doch hier zwei von den vier Begegnungen statt. Eintracht Frankfurt spielt zuhause gegen Hindenburg Alzenstein und 1860 München empfängt in Nürnberg. Der süddeutsche Meister. Ein schweres Spiel hat der süddeutsche Meister, HSV Frankfurt, der nach Essen zu Schalte 04 reisen muß, während Norddeutschlands zweiter Vertreter, Arminia Hannover, zuhause gegen Fortuna Düsseldorf antreten wird. Im einzelnen hat der Spielplan der Zwischenrunde folgenden Aussehen:

in Frankfurt: Eintracht Frankfurt-Hindenburg Alzenstein.
in Nürnberg: SV 1860 München-Weuthen 09.
in Essen: Schalte 04-HSV Frankfurt.
in Hannover: Arminia Hannover-Fortuna Düsseldorf.

Süddeutsche Fußballmeisterschaft.

Die süddeutsche Fußballmeisterschaft, die am kommenden Sonntag, 21. Mai, in Le Havre gegen eine Auswahl der Normandie spielt, hat amtlich folgendes Aussehen erhalten:

Jacob (Jahn Regensburg); Burkhart (Germ. Brühlgen), Munkert (1. FC Nürnberg); Herget (F.A. Birmaßens, Sold (F.V. Saarbrücken), Dehm (1. FC Nürnberg); Langenbain (W.M. Mannheim), Müller (Karlsruhe, F.V.), Conen (F.V. Saarbrücken), Rühr (F.C. Schweinf.), Rath (Worm. Worms).

Geländesport beim Fußball.

Übungsleiter- und Jugendführerkurse.

In seinem Verbandsjugendheim Ettlingen veranstaltet der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletikverband in der Zeit vom 15.-20. und vom 22.-27. Mai zwei Lehrgänge für Übungsleiter und Jugendführer, die sich außer der allgemeinen körperlichen Ausbildung im besonderen mit der Geländesportausbildung befassen, gemäß den Richtlinien des Reichssportkommissariats für Jugendberufshilfe. Die Vereine sind aufgefordert, befähigte Leute zu melden, die in ihrer nationalen Gefinnung einwandfrei sind. Den Teilnehmern an den Kursen fällt dann später die Aufgabe zu, den Geländesport in den Vereinen einzuführen.

Der Jugendtag verlegt. - Baldiger Beginn mit dem Geländesport.

Am vergangenen Samstagabend fand hier im Hotel „Kaiserhof“ in Annweiler der Kreisjugendobmann Schuble (Kirchheim) und Hauptleiter Thren (Neckar) eine Jugendleiterkonferenz statt, bei der von den Stadtvereinen nur F.V. Kirchheim und 1. FC 05 Heidelberg vertreten waren. Die Sitzung fand im Zeichen der unerlässlichen und lebenswichtigen Aufgaben der Jugendberufshilfe, über deren Durchführung Kreisjugendobmann Schuble sich eindeutig ausgesprach. Der für den 28. Mai in Annweiler (für den Kreis Neckar) angedachte Jugendtag wurde mit Rücksicht auf den am gleichen Tag in Heidelberg stattfindenden Staffellauf „Rund um Heidelberg“ auf den 11. Juni verlegt. Kreis-sportwart Rupp (Eppelheim) erinnerte an die notwendige Mitteilung über die Pflichtkämpfe der Jugend. Mit dem 15. ds. Mts. ist

die Meldefrist abgelaufen. Eingehend wurde über den Geländesport gesprochen, mit dem in den nächsten Tagen begonnen werden wird. Als Beginn ist ein Sternmarsch für alle Vereine mit Jugendmannschaften mit dem Ziel in Sandhausen vorgesehen. Dort findet dann als Abkühlung eine Geländebildung statt. Einmündig wurde auch die Intensivierung der Leichtathletik bei den Jugendlichen gutgeheißen. Die Ansprachen bewegten sich auf einem erfreulich hohen Niveau. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Volkstanzler Adolf Hitler beendete die glänzend verlaufene Sitzung.

A-Klasse Kreis Neckar - A-Klasse Kreis Unterbaden.

In Velmen. - Schon am 25. Mai.

Mit Rücksicht auf das Hockheimer internationale Motorradrennen findet das für den 21. Mai in Velmen angelegte Repräsentativspiel der A-Klasse Kreis Neckar gegen die A-Klasse Kreis Unterbaden am Himmelfahrtstag, den 25. Mai, nachmittags 3 Uhr, statt. Der Kreis Neckar hat für dieses Spiel folgende Mannschaften aufgestellt: Vater-Weimen - Jint-St. Ugen, Klingler-Rühlloch - Fischer-Neckarsteinach, Schmiedler-T.B. Waldorf, Knebel-St. Ugen - Kraft-Neckarsteinach, Scherer-T.B. Waldorf, Weidemeier-Weimen, Wilbauer-T.B. Waldorf, Wipfler-Rühlloch. - Man darf gespannt sein, wie sich diese Elf schlagen wird.

Urteile des Klassenleiters.

Der Leiter der A-Klasse hat die Spiele Dossenheim-Ketsch und Rühlloch-Ketsch den erkrankten Vereinen Dossenheim bzw. Rühlloch als gewonnen erklärt. Zu beiden Spielen war Ketsch nicht angetreten. Daraus ergibt sich die nachstehende amtliche Tabelle (endgültig): VfL Heidelberg 22 Spiele 38 Punkte, Dossenheim 22 Spiele 29 Punkte, Neckingen 22 Spiele 28 Punkte, Velmen 22 Spiele 26 Punkte, Neckargemünd 22 Spiele 24 Punkte, Schönaich 22 Spiele 23 Punkte, Neckarsteinach 22 Spiele 22 Punkte, T.B. Waldorf 22 Spiele 21 Punkte, Ketsch 22 Spiele 20 Punkte, Rühlloch 22 Spiele 14 Punkte, Rauenberg 22 Spiele 13 Punkte, T.B. Kirchheim 22 Spiele 11 Punkte. - Demnach kommen Rauenberg und der T.B. Kirchheim für den Abstieg endgültig in Frage.

Aus dem Elbgenkreise.

Ein Repräsentativspiel in Unterschwarzwald. A-Klasse Abt. 2 - B-Klasse Abt. 2.

Anlässlich des Jugendtages am 28. Mai in Unterschwarzwald findet auf dem Platz des Tu. SpB. Badenia ein Auswahlspiel zwischen zwei Mannschaften der A-Klasse Abteilung 2 und der B-Klasse Abteilung 2 statt.

HANDBALL

SpB. Waldhof - Polizei Berlin.

Wie bekannt, findet am Sonntag, den 21. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Mannheimer Stadion das Vorschlußrundenspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft zwischen Polizeisportverein Berlin und Sportverein Waldhof statt. Die beiden Mannschaften werden in folgenden Aufstellungen antreten:

Sportverein Waldhof: Weigold; Müller, Schmitt; Rutschmann, Ritter, Rathgeber oder Burkhardt; Zimmermann, Engeler, Spengler, Herzog, Schmidt. Spielkleidung: blau-schwarz längsgestreiftes Trikot, schwarze Hose. Polizei Berlin: Bartel, Steinhilte, Armann, Witte, Schulze, Wiskowat, Kirchhof, Regehl, Krohn, Gerloff, Tischer.

Spielkleidung: grünes Hemd, weiße Hose. Die mit * bezeichneten Spieler haben des Oesteren in der Brandenburgischen Verbandsmannschaft gespielt und die mit ** bezeichneten oftmals international.

Polizeisportverein Berlin hat neunmal die Deutsche Handballmeisterschaft errungen, was einmal Meister von Brandenburg, war Deutscher Kampfsportler und ist gleichzeitig Deutscher Polizeihandballmeister.

LEICHTATHLETIK.

Die deutsche Leichtathletik-Mannschaft startete am Sonntag in Florenz mit großem Erfolg. Vonath gewann die 100 Meter in 10,6 Sekunden, mußte aber über 200 Meter Loetti den Sieg überlassen. Lutz Hochum ging als Sieger in der 4x100 Meter-Staffel hervor, doch wurde Pro Patria, Mailand, nur um Brustweite geschlagen. Die Mailänder stellten dabei mit 42,2 Sekunden einen neuen Landesrekord auf. Welscher (Frankfurt) gewann die 110 Meter-Hürden in 15,2 Sek., Wiedach den Weisprung mit 7,23 Meter und Wegner den Stabhochsprung mit 3,95 Meter.

Volksartierung in der Turnerschaft.

Innerhalb der Deutschen Turnerschaft sind Meinungsverschiedenheiten über die Anwendung des § 2 entstanden. Dr. Reuendorf, der Führer der Turnerschaft, hat nun im Einverständnis mit den Führern der Kreise die klare Anordnung getroffen, daß alle männlichen und weiblichen Mitglieder der D.T., die jüdischer Abstammung sind, aus der D.T. auszuschließen sind. Die Volksartierung ist spätestens bis zum Deutschen Turnfest durchzuführen. Es ist also auch denjenigen Juden, die Frontkämpfer waren, oder deren Väter im Krieg gefallen sind, oder deren Väter im Krieg gefallen sind, nicht mehr möglich, Mitglieder in der Turnerschaft zu bleiben.

Im badischen Herd

Ihr letztes Geschenk

Von D. Eise.

Dinge geschehen zuweilen, die gut und groß sind und gewaltig und so gesund in ihrer ursprünglichen Kraft, daß wir Menschen sie kaum noch begreifen und leichter geneigt sind, unsere Köpfe zu schütteln, als sie in Ehrfurcht zu beugen.

Klein und ausgemerkelt von 86 graulich dämmrigen Jahren liegt Mutter Karsten im Bett; sie wartet nun seit gestern schon auf den Tod, und manchmal, wenn ihr so ist, als drücke er ihr jetzt die Brust zusammen, dann wirft sie ihr zerfetztes Marderhäutchen herum und starrt mit ängstlich aufgerissenen Augen nach dem mit Glöckchen und bekrusteten Kammerleuchter, durch das trübend und bläulich die Froststrahlen eines klaren Wintermittags raucht. Die Alte hat keine Angst vor dem Tode; nur das Sterben, dieses langsame Aufgehen des schwarzen Türchens ist ihr so unbegreiflich. Trotzdem schließt sie hin und wieder leise vor sich hin, wenn sie hört, wie sich die Einzel nebenan in der Wohnküche darüber streiten, ob wohl die Gutsherrschin mit auf den Kirchhof gehen werde und ob wohl die große Glocke geklingelt und der Satz goldene oder bloß silberne Frühe haben werde. Und dann beraten sie, wie sie in den drei Tagen, die sie schulfrei haben, den seit den Hasen langen wachen, der tagüber im Erlenstrauch sitzt und nachts in das Wirtchen kommt und den Grünholz benagt.

Wenn Großmutter nur bis Sonntag durchbleibe! — piepst ein Mädchenstimmchen dazwischen. „Sonst fehlt uns ein ganzer Tag!“ Tiefes Seufzen und langes Schweigen.

Auf Strampfen schleichen sie in die Kammer, taufen sich durch das graue Dunkel zum Bett und langen schon nach dem kalten Fleck inmitten der Kissen. Tief atmet die Alte die duftende Frische des Lebens, will danach greifen, sie streicheln und heizen; aber die Kinder schlafen entsetzt, und sie bleibt einsam und hört nur noch, wie der Kellner nebenan Holz erkärt, daß er sie ganz wahrhaftig angefaßt habe und daß sie schon mächtig schlief.

Draußen quetschen und knarren schwere Schritte im Schnee. Die Jungen kommen vom Hofplatz, müde, verstaubt und verfrorren; sie haben Weizen gedroschen und bringen eine Handvoll mit für die Hühner und für das Schwein, das im Rattenstall schon so wild mit der Krogatir poltert, daß alle es deutlich hören können. „Na, Mutter, wie geht's?“ ruft die Frau durch die halbgeöffnete Kammertür, indes sie auf dem Wandbrett nach Eichelholzern

sucht und die Petroleumlampe anzündet; dann geht sie zum Ofen und klappert laut als nötig mit Schüsseln und Töpfen. Sobald das Meißel im Feuerloch lustig aufspritzt, legt sie sich neben den Mann auf die Bank, und beide starren nach den roten Zirkeln und Ringeln, damit die zerprungene Herdplatte die blaugelbte Decke besprenge. Die Kinder hocken am Tisch, krabben und kriechen Schularbeiten und paffen und kausen sich. Und es ist eine liebe Wärme und Stille im Raum; nur von der Kammer her weht ein kalter Hauch. Fein und leise beginnt auf dem Herd das Wasser in allen Töpfen zu klingen und schwappt dann und wann mit heilen Gesäßen auf das heiße Eisen.

Die Alte nebenan hustet trocken und dünn; jäh ist die behagliche Stille gerissen. Alle heben die Köpfe und lauschen und öffnen die Augen groß und ernst.

„Wißt du was, Mutter?“ fragt die Frau und beugt sich weit gegen die Kammer und lauscht. Doch alles bleibt still; nur der kalte Hauch weht noch immer. „Sie wird wohl schlafen“, sagt die Kausende mehr zu sich selbst und lehnt sich wieder fest an den Ofen.

Der Mann scheint zu grübeln; immer gräuer wird seine Stirn, und er fährt oft mit dem Handrücken darüber, als könne er so alles wegwischen. Sein Atem geht kurz und schwer, und plötzlich bläst er die Luft so laut und heftig aus der Nase, daß die Frau ihn groß und fragend und auch ein wenig erschrocken anstarrt.

„Ja“, sagt er, „das geht schief, daß Mutter nun herben will, denn bei dem Frost tohtet

das Grab fünf Mark mehr, und überhaupt ist alles so teuer. Wir werden das Schwein verkaufen müssen; schade, es frist jetzt so schön!“

Bitter nickt die Frau; „Sterben ist teuer!“ Sie versucht zu lächeln; es gelingt ihr nicht recht. Nun senken sie beide zusammen und schöhnen und rechnen laut vor sich hin und können nichts daran ändern, daß ein ganz jämmerliches Begräbnis 60 Mark kostet und dabei haben sie schon die Schrauben mit den Engelsköpfen durch ganz gewöhnliche Nägel ersetzt und ganz schlechtes, kieniges Kiefernholz genommen und die große Glocke und den Schulkindergefang einfach ausgelassen. Und die Kinder können doch auch nicht in Holzspanntöpfeln hinter Großmutter hergehen!

Wann allmählich kommt wieder die schöne behagliche Stille, bis es Zeit ist, das polternde Schwein im Stall zu füttern. Da laufen alle mit und heißen den rauschenden Eimer tragen und die beiden prallen Strampfe voll Korn. So eifrig sind sie dabei, daß niemand hört, wie hinter ihnen noch einmal der Nagel der Haustür kloppt.

Erst spät in der Nacht ist ein Rufen und Schreien und Suchen weithin in das eilige Klirren und Klirren und Blitzen; nichts rührt sich; nichts regt sich. Klein und grell glühern die Sterne. Winkend und wimmernd schleichen die Kinder ins Haus zurück und hocken als bebender Klumpen in der Nähe des Ofens. Am Morgen laufen sie schon mit den vielen Menschen mit und harren gleich ihnen weit hinaus auf das Moor, wo inmitten der aufsteigenden Fläche ein weißer Pfad sich glänzt, aus dem ein feines Räucherlein steigt. Aber sie wissen und begreifen nicht, warum Großmutter so weit hinaus auf das Renn lief, wo doch niemand hinausgehen kann.

Und das ist gut so!

Finnland war trocken

Von Wolfgang D. 1814.

Es mag sechs Jahre her sein und war im Oktober, als unser Dampfer im Helsingforschen Hafen festmachte. Das Wetter war kalt, erdarmlich kalt; der Regen mit kleinen Eiskügelchen untermischt. Außerdem war die Reise von Stettin an sehr stürmisch gewesen und unsere Wagen befanden sich in durchaus anormalen Verfassung. Wir waren nach Finnland gefahren, um uns das Land anzusehen und die Leute kennen zu lernen. Alles Gründe, die uns bewogen, und zuerst die Frage zu stellen, wo wir uns einen guten Tropfen einverleiben könnten.

„Schauerhaft“, sagte Karl, hotel Wacker in diesem Lande, und doch kein Drog. Das mochte ein alter deutscher Seebär gehört haben, der neben uns am Kai stand: „Na, Finlands, wenn's weiter nichts ist, kommt man ein bißchen beiseite.“ In der dunklen Ecke eines Schuppens knöpfte er sich die Weste auf und zog ein nach der Wölbung seines Bauches geformtes flaches Blechgefäß hervor. „So, denn nehmt mal einen. Ist guter Korn von Paul Mandeln in Stettin. Ist ja egal, an wen ich ihn verkaufe.“ Und, sagte er, als wir getrunken und bezahlt hatten, und wenn ihr

wieder mal Durst habt... Aber laßt nicht auf diese finnischen Seelenverkäufer rein, die haben Holzschnaps, mindestens drei Monate Krantenhaus.“

Das hatte fürs Erste gut getan. Aber so um die Mittagstunde verführten wir das Bedürfnis noch mehr. Wir saßen in einem kleinen deutschen Speisehaus und schauten finnen auf unser einhalbpromtentes, sogenanntes Bier. „Ich möchte wissen, warum der alte Roach zuerst nach der Eintafel Wein gepflanzt hat, wenn wir hier jetzt...“ Karl schloß bekümmert. „Aber, Herr Landmann, Sie sind wohl erst seit heute im Lande, daß Sie sich noch nicht auskennen.“ rief uns ein Gast vom Nebentisch zu und verriet uns das Geheimnis. Danach durften die Apotheken jedem ankündigen Menschen Krankenwein verabfolgen. „Nicht eens“, bewunderte Karl, das ist aber nett. Und wenn man uns nichts verkaufen will, dann gehen wir zum Kabi und verkaufen den Mann wegen Beleidigung. Wo ist denn hier die nächste Apotheke?“

Wir brauchten niemanden vor Gericht zitieren und hatten schon eine ganze Menge von der schönen Stadt gesehen, als wir uns abends mit dem ersten Steuermann und dem Oberstewart unseres Dampfers trafen, um an einem kleinen Seemannsbummel teilzunehmen. Karl war sehr lustig. „So! — und machte seine Wege über die Damen, die in Seidenstrümpfen und Badschuhen Straßenkehrdienste taten. „Also, ordnete der Steuermann an, damit Sie Bescheid wissen: Wenn der Kellner nachher kommt, dann bestellen wir alle Sodawasser.“ Karl stachte, ich möchte ein langes Gesicht und die beiden anderen grinsten ganz gemein.

Wir bestellten aber wirklich alle Sodawasser, als wir in den eleganten Räumen eines Kaffees Platz genommen hatten. Dann schmunzelte unser Stewart, griff tief in die Hosentasche, holte etwas daraus hervor und ergaube damit ein liegendes Gerüst. „Na“, machte Karl, und ich schob mein Glas hin. „Guter Witz! Und nun nehmt mal eure Gläser zurück, die Doppel stellen wir unter den Tisch.“ „Aber“, warf ich ein, draußen im Vorraum sah ein Kerl, der sah mir verflucht nach einem Polizisten aus.“ „War es auch. Aber der sitzt dort sicher und warm in seinem Korbsuhl; den Schankraum darf er nicht betreten. Prost, Herrschaften: Auf die Prohibition.“ — Ja, murmelte Karl vor sich hin, nachdem wir spät nachts in die Betten gestiegen waren. Prost auf die Prohibition.“

Keulich traf ich Karl wieder. „Daß Du gehst?“ fragte er, Volksschmimmung in Finnland, die Klaffen haben geklegt. Ja, das Wohnheitsrecht muß eben überall durch geordnete Gesetze abgelöst werden.“



ROMAN VON HEINZ STEGUWEIT

18. Fortsetzung

Vielleicht auch vom Gaul. Während ich den Pöbel auslutschte, hatte ich meine Gedanken: So weit sind wir nun. Solch ein verheerter Saton marliert den eisenfellen Sklaven. Und wer ihm nicht gerade recht gibt, der hat doch mindestens die Nase gestrichen voll vor ihm. So wie der Doktor mit den autmütigen Chinesen. Welche Ausfichten. Kamerad, mach die Tür zu! Hatte ich etwas Unwürdiges verlangt? Hundstörerei, verdammte.

Ich hatte immer an Werke geglaubt, denen jeder dient nach seiner Eignung und Kraft. So will es die Ordnung, so will es die Natur. Wenn nun jeder immer erst fragen wollte, was kriegt ich dafür? Wie sollte der Himmel noch regnen! Wie sollte die Sonne noch wärmen! Durste es jetzt keine Opfernden und freiwilligen mehr geben? Opfernde und freiwillige bei den Gebenden und Rehmenden? Wo sollte Deutschland wieder beginnen, wenn nicht im Herzen? So, wie Amerika im Gehirn beginnt. So, wie England im Geldbeutel beginnt. So, wie Frankreich in der Galle beginnt. Man hatte den Soldaten gekündigt, um den Soldner zu züchten. Da lag es!

Die Tür quetschte in ihren Angeln, ich drehte mich um: ein Mädchen mit drohendem Finger. „Die Wölfe! Er tut immer noch bluten!“ „Schweiger, ich will es Ihnen beichten. Meine Gänge war aber die Seinige wert.“

Die Wäckerne lächelte. Ein Gesicht ohne Dab. Ein Antlitz wie Honig. Gelobt sei Jesus Christus. Aber auch der hatte dreingeschlagen, wo es nötig war.

Das Mädchen holte den leeren Pöbel und sagte: „Du, Sie haben ihn aber so ganz leise auf die linke Wade geschaut!“

„Schweiger, warum hielt er nicht auch die rechte da?“

Nun hatte auch das Mädchen die Tür offen sieben Uhr. Wie doch die Stunden harten. Ein meine Nase befehlte. Da mußte ich niesen. Einmal. Zweimal. Dreimal.

„Dreimal ist tödlich“, stütete die Blase und entwich wie ein Christkindchen. Also verabschiedete ich mich wieder, weil ich heimlich kichern konnte. Dreimal war göttlich? Ich entleerte flink meinen Küssel im Taschentuch, um nicht zum vierten Male niesen zu müssen.

Ob sich der Doktor verdrückt hatte? Ob er nicht wiederkam? Ich hatte Verlangen nach meiner Maria. Als ich mir das eingestand, wurde ich heiß im Kopf, oder der Ofen trieb es zu toll. War aber mein Verlangen nach Maria nicht ein Glaube an etwas Größeres, für das das Gerettete ein Sinnbild schien?

Ich ging zum Ofen und befehlte meine Klammern. Alles war trocken wie Sunder. Dose. Rod. Hamb. Boden. Ich konnte einsteigen. Jetzt nur noch Stiefel, die meinigen waren ja gestohlen worden.

Ich huschte in den Flur, eine Uhr pendelte an der Wand, vor einer Muttergottes leckte ein Flämmchen durchs rubinrote Glas. Schon sieben Uhr. Wie doch die Stunden harten. Ein Sanitätser — gottgott, der Gedächtnis — tammelte mir in die Hände. Ich fragte ihn: „Kamerad, wo ist hier die Kellnerkammer?“

Mein Todfeind sagte nett und artig: „Die Kammer ist leider schon geschlossen. Bruchst du was?“

„Stiefel, Kamerad!“

„Warte, ich leih dir welche bis morgen!“

Siehst du wohl. Der Brave schliffte eiligst fort, geschunden zwar, doch sichtlich ergötzen. Und kam wieder mit herrlichen Extrastiefeln, Boxfall Zivil, ohne Nägel, mit lackierten Kapfen. Paktien wie gegessen.

„Danke, sehr nett von dir. Morgen bekomme ich sie blank und gepußt wieder!“

„Ne, ich muß sie schon selber!“

„Nein, ich werd sie schon putzen!“

Wir trafen beide vor Obelisk. Er aber am meisten. Als ich ihn noch bat, er möge um Gottes Willen auch meinen Namen in seine Parteizeitung plaktieren, da erröte er wie ein Mädchen: „Ach, ist doch alles vergessen!“

Na also. Wo war nun der saghafte Doktor mit den Chinesenangen?

In den Straßen brannten wieder einige Laternen. Die Zeit der Flegelrangriffe war ja vorbei. Vom Turm Saint Gerberti schlug es acht, als ich in die Freiheitstraße einbog. Da prallte ich zurück: Getümmel, Lärm, Pferdegeklapper, Räderrollen, rammende Stiefeltritte. Das Basaltplaster glitzerte. Die Häuser duckten sich wie geprägelte Kinder. Immer noch Soldaten, immer noch Heimkehrer, immer noch Zurückblutende. Das würde noch Tage und Nächte so gehen. Welche Schleusen waren geöffnet worden. Die Truppen trieben nicht mehr geordnet durch die Straßen wie heute morgen. Ich hörte auch keinen Gesang mehr und keine

Musik. Sogar die winkenden Menschen hatten sich verlaufen, hatten sich schon gewöhnt an das gigantische Bild, das heute morgen noch etwas Neues war. Dennoch blieb ich stehen, ich hatte im Augenblick kein anderes Ziel, als Luft zu schöpfen und Gefächter zu sehen. Gefächter, denen man den Zustand von uns allen ablesen konnte. Viele von den Soldaten trugen Vestsackeln in der Faust, als wären sie zum Hochgericht. Regte ein kalter Windstoß in die geloderten Kolonnen, dann stoben Funken durch die Straßen, in die Gefächter, gegen Fenster-scheiben. Es kamen auch wieder Gefächter, apokalyptische Kaliber, mächtig wie Dampfmaschinen. Und stampfende Wölfe, behäbig wie Nilpferde. War das alles reif zum Verschrotten? Wüstern noch Schutzwälle, heute Ramsch. Deutschland wurde abgewrackt. Zuweilen war es mir, als würde das Strandgut eines Schiffbruchs vor meine Füße gespült. Wo das harte Gesicht eines Reitenden oder Marschierenden hinter Fackelbränden hochtauchte, konnte man erkennen, daß nicht alles Asche und Schlacke war, was aus dem großen Feuerfessel gerissen wurde. In dieser Brodenammlung mußte sich noch brauchbares Gut finden lassen. Material, mit dem man rechnen und bauen konnte.

Ich zwangte mich durch ein Gedränge von Bummelern, die den Strom der Feldgrauen auf dem Bürgersteig begleiteten. Und kam auf die steile Rampe der Hängebrücke, ging bis zum höchsten Scheitelpunkt dieses fälschlich geschwungenen Bauwerks, das seine schlängelnden Girlanden über den Rhein spannte. Hier konnte ich beide Ufer überblicken: Ein Fackelzug, den ich gerne festlich genannt hätte. Ein dummer Davastrum, glühend und endlos, rauschend und donnernd; denn auf dem unterhöhlten Fahrdamm der Hängebrücke klang ein dumpf trommelndes Echo auf, so oft Kanonen, Männerriesel, Rohrläufe oder Probenrader über die Asphaltdecke volltraten.

(Fortsetzung folgt.)

Höckenheim, seine Vergangenheit und seine Gegenwart

Im bayerischen Generalstaatsarchiv in München befinden sich die Annales Laurensianenses, ein altes Urkundenbuch des Klosters Lorch, in dem der Name Höckenheim zum ersten Male erwähnt wird. Höckenheim, Höckenheim, Höckenheim usw. sind die Wandlungen des Namens, die die Ortsbezeichnung Höckenheim seit dem Jahre 789 n. Chr., der ersten urkundlichen Erwähnung in eben diesem Buche durchgemacht hat. Es war zur Zeit Karls des Großen, als nachweislich erstmals Ansiedler sich in der Rheinniederung zusammenfanden, um dort sich um das Heim des Hock zu einer Ansiedlung zusammenzuschließen. Fischer und Bauern waren die ersten Bewohner dieser Siedlung, ihrer Abstammung nach Franken. Wenn sich diese Bevölkerung nicht wieder von ihrer Ansiedlung verdrängen ließ, so hatte dies bestimmt zur Ursache, daß Fischreichum und Ackerland in genügender Weise den Lebensunterhalt dieser geringen Bevölkerung gewährleistete. Der Fischreichum ging mit der Zeit zurück. Der Ackerboden blieb bestehen, auch in seiner Fruchtbarkeit hat er nicht nachgelassen und heute nach rund zwölfhundert Jahren darf Höckenheim sich zu den größten Oermarkungen in Baden rechnen, zählt ihr Areal doch nach der vor einigen Jahren vorgenommenen Zerteilung von Gebieten aus abgesonderten Oermarkungen heute rund 3.600 Hektar. Selbst sind auch die Ureinwohner des Ortes geblieben trotz der vielen Beschwerden in wirtschaftlicher Beziehung und trotz der vielen Kriege und Heerzüge, die über Pfalz u. Rhein und damit auch über den in früheren Jahrhunderten schon wichtigen Flecken Höckenheim herfielen. Die Wichtigkeit des Ortes ergibt sich aus der Tatsache, daß über Höckenheim die direkte Verbindung von der alten Residenz Heidelberg nach der Bischofsstadt Speyer a. Rh. führte. In ganz früheren Jahren zog durch Höckenheim die große Heerstraße vom Kaiser Ludwig nach Gollheim. Römische Kohorten hatten ihre Lager auch bei Höckenheim aufgeschlagen und man vermutet aus Skelettfunden und aus sonstigen bis jetzt gemachten Funden von Waffen u. a., daß Höckenheim ein Sammelplatz und ein Tummelplatz der zahlreichen Völkerstämme, die sich dauernd hin und herbewegten in der Zeit der Völkerwanderung und in der Zeit der großen Kriege, war.

Zu einer Zeit, als man im nahen Schwetzingen den Schlossgarten anlegte und das Schloss erbaute, hatte die Höckheimer Bevölkerung dem kaiserlichen Hofe in Heidelberg die Delikatessen in Gestalt von Fischen jeglicher Art zu liefern. Der Fischreichum lag in einem Gebiet, das heute noch den Namen „Karl Ludwig See“ führt, im Nordwesten von Höckenheim ganz in der Nähe des Rheines mit genügendem Zu- und Abfluß von diesem Strom. Der Kurfürst Karl Theodor lenkte oftmals seine Rössle über die alte Speyerer Straße durch die Hardt nach seinem Fischwasser, um dort der Fischerei zu belohnen. Nicht selten wurden mächtige Reizgäse gemacht. Der Chronist schreibt von außerordentlichen Fischfängen, gewaltig in der Zahl der gefangenen Fische, wie auch in der Qualität derselben.

Die Entwicklung der Industrie im Industriegebiet Mannheim, zu dem sich Höckenheim zählt, brachte auch für Höckenheim einen wirtschaftlichen Aufschwung sondergleichen. In den Jahren nach dem 1870er Krieg entwickelte sich Höckenheim von einer rein landwirtschaftlich eingestellten Gemeinde zu einer Arbeiterwohnungs- und zu einem Industrieort. Wenn auch zunächst die Landwirtschaft noch die Oberhand hatte durch die Anpflanzung von Handelsgewächsen wie Hopfen, Tabak usw., so waren doch die Verhältnisse derart gelagert, daß die Söhne der Landwirtschaft, sollten nicht die Güter in vollkommen kleinste Parzellen verteilt werden, auf die Übernahme des Landwirtschaftsbetriebes verzichteten und sich als Arbeiter in den großen Werken der mächtig emporstrebenden Industriestadt Mannheim anwerben ließen. Nur eine geringe Zahl der Höckheimer ist dem Zuge in die Stadt gefolgt. Vielleicht hat der Name „Höckenheim“ doch die Bedeutung, daß, wer einmal in „Höckenheim“ heim kommt, immer und ewig auch darin hocken bleibt. Es wäre sonst unmöglich gewesen, daß sich innerhalb einer Zeit von etwa 70 Jahren die Zahl der Einwohner von etwa 2.000 auf heute rund 10.000 erhöhte. In Höckenheim findet sich das Oeprege einer reinen Arbeiterwohnungs- und Industrie- und nicht mehr ländlichen Gemeinde. Keine drei und mehrstöckigen Häuser füllen die Straßen. Einfache, schmutzige, höfchen zweistöckige Häuschen sind es, die, in gerade Linie gestellt, den Umriß der sauber gehaltenen Straßen abgeben.

Ein Beispiel von der Regsamkeit der Einwohner und von deren Initiative ist die

Aufnahme des Spargelanbaues

In den 80er Jahren, nachdem damals schon ein Abflauen des Hopfenmarktes und auch des Tabakmarktes zu beobachten war. Heute zählt Höckenheim mit zu den Größen im Handel mit Spargeln. Der Höckheimer Spargel besitzt als besonderes Merkmal seine

Qualität. Der Verkauf erfolgt im Laufe der Spargelsaison in Hunderten von Zentnern an alle Orte Deutschlands, an bekannte Gaststätten und an Private. Jeder lobt den Höckheimer Spargel, der nur noch nicht in dem Maße, wie es seine Qualität verdient, bekannt ist.

Die übrigen Handelsgewächse sind wegen des Spargelanbaues jedoch nicht ganz ins Hintertreffen gelangt. Insbesondere hat sich die Landwirtschaft in den letzten Jahren des Anbaues von Qualitäts-Tabak angenommen. Rund 80 Hektar dieses edlen Krautes werden von den fleißigen Bauernhänden jedes Jahr gepflanzt und bebaut, so daß sich der Tabak in Bezug auf seine Qualität mit jeder anderen Pflanzung messen kann. Schon vor 1870 hat eine Höckheimer Firma in Höckenheim den Betrieb zur Herstellung von Zigarren aufgenommen. Dieser erste Betrieb sollte den Grundstein geben für die bekannte Höckheimer Zigarrenindustrie. Die

Höckheimer Zigarren

sind ein beliebtes Handelsprodukt im In- und Ausland. Höckenheim ist mit eine der

„Höckheimer Ring“

wurde von einem Höckheimer „erfunden“. Die Stadterwaltung hat in richtiger Erkenntnis und Einschätzung das Projekt der Errichtung der Bahn sofort als ihr eigenes übernommen. Diese richtige Erkenntnis und Einschätzung der Wirtschaftlichkeit eines solchen Unternehmens ging zunächst nicht vom Gesichtspunkt aus, daß damit der Höckheimer Bevölkerung allein ein großartiger Sport geboten werden sollte mit viel Oetate und Oeldöfen, sondern von demjenigen Gesichtswinkel, daß die Herbeiziehung der großen Massen von Zuschauern zu solchen Veranstaltungen nicht allein nur für den Ort, in dem die Veranstaltung durchgeführt wird, sondern auch für dessen nahe und weite Umgebung ein Plus in Bezug auf die Bedeutung eines starken Verkehrs und die damit verbundene Umsatzerhöhung bedeutet. Von diesem Gedanken getragen, ließ sich die Stadt in Verhandlungen zunächst mit dem deutschen Motorradfahrerverband, Landesgr. Südwest e. V., ein. Die beiden Faktoren Stadt und M. V. haben den Kampf mit über 20 Behördenstellen

größten Herstellungsmetropolen im ganzen Reich. Es wäre an der Zeit, daß recht bald auch wieder dieser Industriezweig zu vollem Oehren gelangt, damit das Oelnd und die Hilfsbedürftigkeit der zur Zeit in Höckenheim lebenden 3.000 Personen, die beim Reich und der Gemeinde in Unterstützung stehen, wieder Arbeitsmöglichkeit erhalten und damit insbesondere zunächst einmal aus der Unsummen Geldes verschlingenden Wohlfahrtsfürsorge ausscheiden könnten. Die Stadt Höckenheim hat im vergangenen Jahre rund 350.000 RM. für derartige Unterstützungszweige ausgegeben. Die Zuschüsse vom Reich und Stadt haben bei weitem nicht ausgereicht, diesen Aufwand zu decken.

Die Stadterwaltung Höckenheim hat in glücklicher Weise danach gestrebt, die Finanzen der Stadt in Ordnung zu halten und daneben noch wirtschaftliche Vorteile aller Art in den letzten Jahren hereinzubekommen versucht.

Über erst innerhalb der letzten zwei Jahre gelang der große Wurf. Die Höckheimer Motorradrennstrecke mit dem neuen Namen

aufgenommen, die alle der Sache etwas skeptisch gegenüberstanden. „Es wird und muß gehen“, das war der Grundgedanke und der Gedanke während der ganzen über ein halbes Jahr dauernden Verhandlungen bis zu dem Moment, wo endgültig festgestellt, daß auf der neuerbauten Bahn das 1. Höckheimer Motorradrennen gestartet werden kann. Und dieser erste Anlauf war ein glänzender Erfolg in sportlicher und sporttechnischer Beziehung. Bekannte Fahrer, die ihr Können auf anderen Bahnen schon unter Beweis gestellt hatten, legten auch hier auf einer ihnen vollkommen neuen Bahn ihre Prüfung zum zukünftigen Meisterschaft ab. Auf rund 50—60.000 Personen schätzte man die Zahl der am 29. Mai 1932 auf der 12 km. langen Strecke verteilten gemessenen Zuschauer. Aus allen Oauen Süddeutschlands, aus der Schweiz aus dem Oelfa waren sie gekommen, um diese erste Großveranstaltung auf der Höckheimer Bahn mitzuerleben.

Ermutig durch die Erfolge im letzten Jahr startete am 21. Mai das 2. Rennen, zu dem

Brief aus Schwetzingen

Ortsgruppe der SPD aufgelöst. Wie in anderen Orten, hat sich auch hier die SPD aufgelöst.

Mitgliedsbegrüßung der NSDAP. Am Mittwoch, den 10. Mai, fand hier im Hotel Falken die Generalversammlung der NSDAP statt. Die Mitglieder waren sehr zahlreich erschienen. Pg. Stell dankte in seiner Eröffnungsansprache allen, welche im letzten Jahre und besonders seit dem 30. Januar am Erneuerungswerk des Oelkes mitgearbeitet haben. Hieraus gab Pg. Stuhl-dreher den Kassenbericht, der als recht gut bezeichnet werden kann. Als weiterer Punkt folgte die Vorstellung der neuen Gemeinderäte und Gemeindevorordneten. Pg. Dr. Reuter, Mannheim hielt sodann ein Referat, das sich speziell mit der Entwicklung unserer Bewegung von ihren Anfängen an befaßte. Weiterhin gaben dann die Fahrer der SA, SS, NSDAP usw. Berichte über die Tätigkeit ihrer Organisationen. Besonders hervorzuheben ist, daß die Mitgliedszahl seit der letzten Generalversammlung etwa um das 7fache gestiegen ist. Mit dem Horst Wessel-Lied wurde die Versammlung geschlossen. Der Kampf aber um jeden Volksgenossen unserer Stadt geht unentwegt weiter.

Der neue Gemeinderat trat am letzten Donnerstag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Die Vertreter der NSDAP waren in Amtswahleruniform erschienen. Bürgermeister Dr. Trautmann begrüßte die acht Gemeinderäte und wies auf die Bedeutung ihres Amtes hin. Die einzelnen Fraktionsführer brachten sodann ihren Mitarbeitswillen zum Ausdruck. Der feierlichen Eröffnungsfeier schloß sich die erste öffentliche Tagung an, bei der Pg. Gemeinderat Kreuzwieser zum ersten stellvertretenden Bürgermeister und Pg. Gemeinderat J. Sotbaker zum zweiten Stellvertreter ernannt wurden. Die Nationalsozialisten, die mit fünf Gemeinderäten die absolute Mehrheit besitzen, haben auch in sämtlichen Ausschüssen die Führung übernommen.

Brühl

(Deutscher Abend). Die Ortsgruppe Brühl hatte am Sonntagabend zu einem „Deutschen Abend“ in den Saal des Gasthauses „zum Oelsen“ eingeladen. Schon um 7.45 Uhr war der Saal so überfüllt, daß viele keinen Platz mehr finden konnten und umherstreifen mußten. Das reichhaltige Programm versprach auch einen sehr genussreichen Abend.

Nach dem Eröffnungsmarsch begrüßte Pg. Ortsgruppenleiter Kammerer die Anwesenden, die erst jetzt den Weg zu uns gefunden haben. Es folgte dann ein Reigen von der Ortsgruppe d. WM, welcher großen Beifall erntete. Auf ein Oesangsolo „Das Grab in der Heide“ vorgetragen von Pg. Geschwill wurde der 3-Makter „Das Mädel von der Orenze“ aufgeführt, gespielt von SA-Männern und Pg. Die Wiedergabe zeugte von großem, spielerischem Können der Mitwirkenden. Großen Beifall fand auch der von der SS aufgeführte 1-Makter „Bürgermeisterwahl von Oimmelshausen“. Das zur Zeit hier gastierende Variete Ooloso ließ es sich nicht nehmen, unseren Abend durch die Einlage der Humoreske „Der Otolz der 3. Kompagnie“ zu verschönern.

Im Mittelpunkt des Abends stand die Aussprache des Pg. Dr. Oth aus Mannheim, welchen wir immer gern in unserer Mitte sehen. Er verstand es wieder, mit jän-denden Worten alle Anwesenden mitzureißen.

Nach Pg. Dr. Oth sprach der Kreispropagandaleiter Dr. Reuther, der ebenfalls in Brühl kein Unbekannter mehr ist. Seine Worte waren eine Mahnung an alle Anwesenden, sich einzureihen in die Oarschkolonne der braunen Armee, auf daß Deutschland wieder einig werde und frei.

Wir sind überzeugt, daß dieser so schön verlaufene Abend dazu beigetragen hat, unsere Arbeit im Sinne des Führers weiterzuführen, so daß auch die uns noch Fernstehenden bald erkennen werden, daß ihr Platz nur in der Volksgemeinschaft sein kann. Koob.

Brühl. (Unter dem Verdacht des Oord-versuchs verhaftet.) In den letzten Tagen wurde ein junger Oursche von hier in das Bezirksgefängnis eingeliefert, weil er versucht hatte, mit einem Baumsprühmittel seine Mutter zu vergiften. Der Grund zur Tat soll darin gelegen haben, daß die Mutter sein Verhältnis zu einem Mädchen nicht dulden wollte. Die Mutter bemerkte das Vorhaben noch rechtzeitig, da er ihr das Oist in die gefüllte Kaffeetasse geschüttet hatte, wo es oben auf schwamm.

Ein Außerordentliches
König
im Außerordentlichen Oasföhl!

eine ganze Anzahl der im vergangenen Jahre gestarteten Fahrer sofort ihre Oennung bei der Rennsportleitung abgegeben haben. Andere bekannte internationale Fahrer, Meister in ihrem Fach auf allen Strecken, wollen es einem Oom Oullus gleich tun, der am 29. Mai 1932 als erster Sieger mit dem bis jetzt feststehenden Streckenrekord von 127 km. pro Stunde aus dem Rennen der 500er Klasse hervorging.

Der Sportruf Höckheims hat sich seit dem vergangenen Jahre um ein Bedeutendes vervielfacht. Lehten Endes liegt dies aber nicht daran, daß nunmehr eine Bombenbelegung des Rennens vorliegt, sondern an dem Umstände, daß aktive Teilnehmer an den Veranstaltungen in Höckenheim, wie auch die Zuschauer erfahren haben, daß es sich in Höckenheim gut und billig leben läßt, daß man bei Speis und Orank und bei einer guten Oiggarie in allen Lokalen gut aufgehoben ist. Diese Lokale in ihrer Gesamtheit sind nach entsprechender Umstellung heute in der Oage, rund 15.000 Personen aufzunehmen und zu versorgen. Es wird darauf geachtet werden, daß Oeppreise unter keinen Umständen gesordert werden.

Die alte Speyerer Straße, bildet heute den einen Ochenkel des Dreiecks der Höckheimer Rennbahn. An ihr liegt, vom Otsausgang in einigen Minuten zu erreichen, der Start- und Zielplatz mit den beiden Holzbanen, dem Zielrichter- und Teilnehmerhaus. Schön fügen sich diese Häuser in den Wald, eine Brücke vermittelt den Uebergang über die Rennstraße zum großen Oribunenplatz. Als Oenanlage hat die Stadt zum diesjährigen Rennen Fahrerboxen und einen sogenannten Fahrerstell errichten lassen. Als interessante Punkte an der Straße sind zu Oerzeichnen: Der Start- und Zielplatz als Hauptammel-punkt der Sportbegeisterten, die Brücke über den Hardtbach im Zug der alten Speyerer Straße mit ihrer wunderschönen Umgebung, die dort der Hardtgraben, eine Ueberleitung vom Oelm- in den Oraisbach mit seinem Buchen- und Oichenbestand abgibt, die Kurve an der Kreisstraße, die Olykheide beim Ostersheimer Friedhof, die ohne Zweifel die gefährlichste Stelle an der ganzen Bahn ist, der Ausgang der Strecke aus dem Wald hinter dem Höckheimer Friedhof und die „Oaar-nadelkurve“ beim Otsausgang an der Zugangstraße zur Rennstrecke. Tausende und Oerlaufende von Zuschauern aus allen Oauen Deutschlands und aus dem benachbarten Oslande werden am Renntage diese Brennpunkte der süddeutschen Rennstrecke besetzt halten.

Die Vorbereitungen zum Rennen haben sich nicht nur darauf beschränkt, möglichst viele Zuschauer herbeizulocken, es sind auch Oorkehrungen getroffen worden, die diesen Zuschauern, soweit sie nicht in der Oage sein sollten, ein Ootorfahrzeug ihr Oelgen zu nennen, zu verbilligten Preisen die Möglichkeit geben, mit dem wichtigsten Verkehrsmittel, der Reichsbahn, nach Höckenheim zu gelangen. Die Hauptverwaltung der deutschen Reichsbahn-Oesellschaft in Berlin hat auf Anregung der Stadterwaltung an alle Bahnhöfe im Umkreis von 150 km. um Höckenheim die Oeweisung erteilt, zum Oesuch des Höckheimer Rennens für die Zeit von Samstag, den 20. Mai 0 Uhr Sonntagskarten zu dem um 33 ein Drittel Oerzent ermäßigten Oahpreis mit Oaltigkeit bis Montag, den 22. Mai 24 Uhr (lehter Zeitpunkt des Antritts der Oückfahrt) auszugeben. Von den um Höckenheim liegenden Großstädten, Mannheim und Karlsruhe fahren am Sonntag vormittag zu günstiger Zeit Sonderzüge mit 50 prozentiger Oahpreisermäßigung die Interessenten nach Höckenheim. Es wäre zu wünschen, daß von diesen Oergünstigungen ein recht reger Oebrauch gemacht wird, so daß die Reichsbahnverwaltung ersehen kann, welch wichtige Angelegenheit in jeder Beziehung das Rennen und auch die zukünftigen Großveranstaltungen für Höckenheim, für das Land Baden und auch für einen sehr großen Teil des deutschen Vaterlandes bedeuten. Höckenheim besitzt die einzige süddeutsche Ootoradrennstrecke, die — das Projekt ist im großen und ganzen klar umrißen — vielleicht in vor-aussichtlich absehbarer Zeit zu einer Ootoradrennbahn umgebaut werden soll.

Wenn auch die alte Oeuerung der Errichtung der Ootoradrennbahn nicht gerade sehr viel Sympathie entgegengebracht hat, — vielleicht lag das daran, daß Höckenheim im Orenzlund Baden liegt — so ist doch ein freiziger Zug zu verspüren, indem sich die neue Oeuerung dem Projekt ganz bedeutend wärmeres Interesse entgegenbringt, steht doch zu erwarten, daß die gesamte nationale Oeuerung Badens dem Rennen anwohnen wird. Es besteht die Oeberzeugung, daß die Männer der nationalen Oeuerung der wirtschaftlichen Bedeutung der Großveranstaltungen auf der Höckheimer Rennstrecke gewill sind. Sie werden sich auch bestimmt eines würdigen Empfangs durch die Höckheimer Bevölkerung erfreuen dürfen.

Für den 21. Mai ds. Js. gibt es für keinen am Sport Interessierten und Oegeisterten ein anderes Ziel, als den Oesuch der Stadt Höckenheim und des nationalen und internationalen Ootoradrenns auf dem „Höckheimer Ring“.

Oftersheim:

(Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes). An einem der letzten Tage wurde auch hier eine Ortsgruppe des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes gegründet. Es liegen dazu bereits eine große Anzahl Anmeldungen vor. Herr Bäckmeister Sehm hat bis zur endgültigen Festlegung der Leitung die Führung desselben übernommen.

(Mitgliederversammlung der NSDAP) Am letzten Donnerstag fand im Parteilokal Rose eine gut besuchte Mitgliederversammlung statt, bei der Pg. Dr. Fischer, Mannheim das Referat hielt. Nachdem die Mitgliederzahl in letzter Zeit stark gestiegen ist, konnte der Redner die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Stützpunkt Oftersheim nun zur Ortsgruppe erhoben wird.

(Einführung der neuen Gemeinderäte) Am Freitag nachmittag 3.30 Uhr wurden die neuen Gemeinderäte durch Herrn Regierungsrat Reumayer, Mannheim in ihr Amt eingeführt und verpflichtet. Der Gemeinderat setzt sich zusammen aus 5 Mitgliedern der NSDAP und 1 Mitglied des Zentrums. Gemeinderäte sind demnach: Herr. Rehm, Dipl.-Kaufmann, Jakob Köpfer, Landwirt, Karl Gieser, Landwirt, Jakob Meh-

mer, Tel.-Arbeiter, Jakob Seif, Spenglermeister und Joh. Löhr, Verwaltungsobersekretär. Letzterer ist der Vertreter des Zentrums. Die erste ordentliche Sitzung fand dieser Tage statt.

(Schwehingen. Radium-Heilwasser-Aus-schank). Seit Sonntag wird im Schwehinger Schlossgarten beim Badehaus Heidelberger Radium-Heilwasser ausgesetzt. Das Glas kostet nur 10 Pfennig, jedoch auch den Min-derbemittelten Gelegenheit geboten ist, ohne zu große Unkosten eine Heilwasserkur mitzu-machen.

Reilingen.

Die neuen Gemeinderäte wurden am letzten Freitag feierlich verpflichtet. Herr Regierungsrat Reumayer, Mannheim, der die Handlung vornahm, wies in seiner Ansprache auf die große Verantwortung hin, welche die Gemeindevertretung ihren Mit-bürgern gegenüber hat, und forderte auf, ihre Pflichten gewissenhaft zu erfüllen.

(Aus der Bewegung.) Unter der Füh-rung von Baumeister Fritz Müller wurde hier eine Ortsgruppe des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes gegründet, der die meisten Gewerbetreibenden beigetreten sind. (Feldhüterdienst der SA.) Am dem Spar-

geldhüterdienst wirkung zu begegnen, wurde ein verstärkter Feldhüterdienst eingeführt, der abwechselnd die Bewachung der Spargelkul-turen übernommen hat.

(Auflösung der SPD). Mit Wirkung vom 13. Mai hat sich die hiesige Ortsgruppe der SPD aufgelöst. Die Gemeindevertreter behalten ihre Mandate und arbeiten im Sinn der nationalen Regierung.

SA-Führer-Schulung im Sturmbann 1/171

Am Sonntag, den 14. Mai früh 8 Uhr trafen sich die Führer des Sturmbanns 1/171 auf dem Sportplatz im Birkenauertal zu einem Schulungstreffen. Obgleich kein Hil-ferwetter war, hatten sich sämtliche Schor-Trupp- und Sturmführer eingefunden. Sturm-bannführer Kraft begrüßte die Erschienenen und machte sie auf den Zweck der Veranstal-tung aufmerksam. Der Verlauf des Tages war sehr abwechslungs- und lehrreich.

Nachdem die Sturmführer die Stärke ihres Führerstabes gemeldet hatten, nahm der Sturmbannführer einen Uniformappell vor; hiernach hielt Tierarzt Dr. Mohr einen Vortrag über Pferde und Reitweisen, da ja in den nächsten Tagen, wie schon bekannt ge-geben, auch in dem hiesigen Bezirk ein Rei-terturnier aufgestellt wird. Zu gleicher Zeit

sand eine Besprechung der Schriftführer und Pressewarten sowie Kassenprüfungen der Sturmgeldwarte im SA-Heim statt. Nachdem diese sich wieder auf dem Sportplatz einge-funden hatten, erteilte der Referent für Schießwesen Kneischl und Sturmführer Schmidgall praktischen Unterricht im Schießen, bei dem jedem Teilnehmer die Grundzüge der Schießkunst beigebracht wur-den. Nach dem Schießunterricht sollte eine Stunde Körperkultur stattfinden, die aber infolge des immer stärker einsetzenden Regens abgebrochen werden mußte; es wurde etwas früher als vorgesehen das Mittagessen, das sehr reichlich und wohlgeschmeckt war, gefaßt.

Den Nachmittag füllte eine Stunde Unter-richt im Kartenlesen und anschließend For-maldienst! den Abschluß des Treffens bildete ein gut gelungenes Geländespiel am Hirsch-kopf, das allerdings in strömendem Regen endete. Nach der Kritik und einem Schluß-wort des Sturmbannführers marschierten die Teilnehmer geschlossen nach der Stadt, um im SA-Lokal zur Rose noch eine Stunde hame-radtschaftlich zu verweilen.

Pressamt 1/171

Keine Arbeitsstelle ohne Nazizelle



Großwäscherei Schütz

gegründet 1906

behandelt ihre Wäsche mit **Spezial-Burnus** und bester **Sunlicht-Selle** unter Verwendung von nur **regenweiche Wasser** (OHärtgrade). Diese Behandlung u. unsre neuzeitliche Einrichtung verbürgen **lange Lebensdauer Ihres Waschi-gutes**. Herrenstärkewäsche — Pfundwäsche
Tel. Hockenheim 216, Mannheim (F 4. 10, Q 1. 12) 32066, Schwetz. 288

Treffpunkt d. SA Formationen

im **Braunen Haus z. Adler Hockenheim**

Vorzügliche Küche — Spargel-Essen

Nach Rennschluß KAMERADSCHAFTSABEND

MILITÄRKONZERT

Heil Hitler! Pg. Karl Zahn

Die neue Sorte



MOTOR OEL

»Racer«
RENNOEL



Für Rennwagen-Motoren, für hochtourige und luftgekühlte Kraftfahrzeug-Motoren, überhaupt für alle Höchstleistungs-Motoren, welche die größten Anforderungen an ein hitzebeständiges Autoöl stellen, ist Standard Motor Oil „Racer“ (Rennoel) das ideale Schmieröl. Dieses Spezialöl zeichnet sich aus durch eine besonders hohe Schmierfähig-keit bei außergewöhnlichen Beanspruchungen. Bei Kraftfahrzeugtypen im normalen Gebrauch werden diese besonderen Vorzüge der Standard Motor Oil „Racer“-Qualität erwiesenermaßen nicht voll in Anspruch genommen. Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit ist hierfür die Verwendung der bewährten Standard Motor Oil-Sorten, auszuwählen nach dem Standard Motor Oil-Rotgeber, am Platze.

Deutsch-Amerikanische
Petroleum-Gesellschaft

GASTHAUS
Z. ÖSTERREICHISCHEN KAISER
HOCKENHEIM
KARLSRUHERSTRASSE
empfehle meine Lokaltäten samt
Gartenwirtschaft aufs Beste
Elg. Schlachtung, Naurreine Weine
Wilhelm Schränkler
Metzger und Wirt

Leder-Zentrale
L. Hoffmann - Hockenheim
Karlsruher Straße 5
Qualitätsleder im Ausschnitt in allen
Preislagen.
Schuhmacherbedarfsartikel - Lederwaren

„Zum Badischen Hof“
Hockenheim
Bes.: Jakob Auer
Bestgepflegte Weine - Hausschlachtung
Billigste Preise
Verkehrslokal der N. S. D. A. P.

FRITZ BRÜNING
UHRMACHER
HOCKENHEIM
UHREN / GOLDWAREN / BESTECKE
BRILLEN / SONNEN- UND AUTOBRILLEN
in großer Auswahl



Städt. Sparkasse Hockenheim

Wir ermöglichen die

bargeldlose Reise zum internationalen Motorrad-Rennen Hockenheim am 21. Mai 1933

durch E'nlösung von Reisekreditbriefen aller deutschen Sparkassen. Unsere Kasse ist Wechselstube für Auslandsnoten. — Schalteröffnung am Renntag von 8 bis 10 Uhr vormittags



Schuhhaus
Bittorf
Hockenheim

Unsere Inserate haben Erfolg.

SA u. SS Marschstiefel
schwarz u. braun
SCHUHHAUS SCHWANK
HOCKENHEIM

„Zur Rose“

BES. GEORG KÜHNLE

HOCKENHEIM

Ottostraße und Obere Hauptstraße 10

Größter neuzeitlicher Saal am Platze
Nach dem Rennen Preisverteilung
Naturr. Pfälzer-Weine Winzerverein Kallstadt
Verkehrslokal der NSDAP.

Zum Süßbäun

Bes.: B. Philipp Fuchs

Hockenheim — Luisenstraße 57

in allernächster Nähe des Rennplatzes

Motorradunterkunft

Für Speise und Getränke bestens gesorgt

Billige Preise

Hockenheim.

Hotel Kanne

Spezialität: Spargelessen

Orig. Ausschank: Winzerverein
Deidesheim

Zeitgemäße Preise

Uniformen, Fahnen

Johann Schäfer

Hockenheim.

Der Herr von Geschmack

trägt zum Sommer einen Mantel wie diesen: vornehm durch seine unauffällige Eleganz, durch seinen tadellosen Schnitt..... den sollten Sie auch tragen

Hauptpreislagern:

28.-

35.-, 42.-, 49.-, 56.-

Wilhelm Bergdolt

Mannheim, H 1.5 Breite Straße

Um Irrtümer zu vermeiden, mache ich die Einwohnerschaft Mannheims darauf aufmerksam, dass mein Geschäft rein christlich ist.

Hausfrauen spart und kauft

in der Rosenfelder

MANHEIM • J 1.9 - 11

Schlafzimmer-Küchen

Neue Modelle! Beste Qualität! Billigste Preise!

Friedrich Krämer, F 1, 9

Surri-Sonnenschein!

Die Opankette für die Jugend!

Spezialhaus für Kinder- und Jugend-Schuhe

Geschw. Altmann F 2, 2

Wein nur von Wein-Singer

rot und ..eiss. Liter von 65 Pfg. an

Sämtliche Brantweine auch offen!

Eigene Verkaufsstellen: 11, 21; 1, 16; Mittelstr. 33; Windeckstr. 33; Neckarau, Friedrichstr. 8; Feudenheim, Hauptstr. 48

PRESTO

Beste Qualität

Billigster Preis

Verkaufsstelle:

Pister

U 1.2 und H 2.7

Reparaturen

Geb. Fahrräder

OPEL

RÄDER

von 52 an

alle verchromt

Supremahaus H. MOHNEN

N 4, 18 u. J 1, 7

Tel. 26678

Fahrräder

fabrikneu, in allen Ausführungen, auch Geschäfts- u. Kinder- räder (spottbillig) abzugeben.

Toppier, M 2, 2

lyths., kein Laden.

Adler-Fahrräder

Spezialräder v. 30.— an

Zubehör u. Reparaturen rat, prompt und billig

Buchheit

2, 12

Fahrräder

fabrikneu, sportbillig

Steinbach

U 2, 8 und Große

Merzstraße 37

Kein Laden.

1 komplette neue Schlafzimmer-Einrichtungen

Birke, 200 cm breit mit 2 Rosten, 2 Schoner, 2 Capokmattzen jetzt noch

Mk. 645.—

Möbel-Binzenhöfer

Besichtig. lohnend!

Schwetzing, Str. 53

Empfehle meine got. reine, ungel., feibigem.

Hausmacher - Eiermüden

Eiernudelgeschäft

Ernst Gundel

2 8, 37.

2 Blüthner-2 Bechstein-Pianos

neuwertig, spottbillig

W. Ohnesorg,

N 2, 1,

gegenüber Kaufhaus

Wanzen

und Brutvernichtung. — Nur mit Planesal. Farblos, geruchlos. Garant. Erfolg. Tube 75 Pfg. (4 Liter-Lösung). Alleinzu haben Droger. F. Becker, Michaeli-Droger. O 2, 2

RM. 500.—

Privatgeld sofort gegen Hypothek-Sicherheit zu 7% Jahreszins auszuliehen. Näheres

Finanzbüro Fr. Schumacher

E 3, 10

Akten

Geschäftsbücher, Zeitungen, Lumpen, Wein- und Sektfaschen, altes Eisen, Metalle, Neu- und Altkleidung usw. kauft

Wilhelm Zimmermann N 8, 2

Näh. Tel. 29433 od. Postkarte

Altestes Geschäft am Platz.

Schlafzimmer

ausbaum pol. m. Marmor frisch aufpol. aus Bürgerfamilie für Mk. 95.— geb. Schlafzimmermöbel aller Art, Betten von Mk. 5.— an, Matratzen 3 tlg. Mk. 5.— Stahlmatratzen Mk. 5.— u. s. w.

Möbelhof

Q 7, 25

Pg. u. Mitgl. d. Kampfb.

E. W.

dem deutschen Möbel für Blumen-Gebinde meinen herzlichsten Dank und Sieg Heil!

Kellerer

selbständig in Küche u. Haushalt sucht per 1. ob. 15. Juni Stellung. Off. unter Nr. 901 an das „Hafentreibbanner“.

19jähriges Mädchen

sucht Stelle in H. Haushalt. Sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohe Kosten. Angebote an

Jula Maug,

Mühlhagen i. B., Hauptstr. 30.

2-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Speisekammer usw., Neubau, p. 1. 8. ob. 15. 8. zu vermieten. Offert. unter Nr. 908 an das „Hafentreibbanner“.

3-4 Büro- oder Praxis-äume

eig. Abschluß und Telefon-Anschluß

M 1, 2a

Breite Straße

1 Treppe, sofort billig zu vermieten

5 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Küche u. Mädchenzimmer, für 100 Mk. zu vermieten direkt am Luisenring.

Konditorei Weller, Dalbergstr. 3.

3 Büroräume mit Vorraum

(auch geteilt) zu verm. Elektr. Dampfheizg. Tel.-Anschl. vorhanden. Näh. Qu 1, 4, 1 Tr.

5 Zimmerwohnung

m. Bad u. Küche. 2. Et., l. Stadtzentrum geleg. zu Rm. 95.— monatlich zu vermieten. Näheres durch

Hill & Müller, N 3, 11

Telefon 26575/76

Geschäftsempfehlung G. Seezer

Zigarren-Spezial-Haus Qu 2, 11. Aufmerksame, reelle Bedienung. Gut. Billig.

Anständiges Mädchen

vom Lande sucht Stellung. Nachfragen erb. durch Tel. 43731.

Fröbelscher Privatkindergarten

nimmt noch einige Kinder i. A. von 3—6 Jahren auf.

Auguste Schmöller,

Wollstraße 6.

Stellung als Hauswirtschafterin

gegen etwas Taschengeld gesucht. Anfragen unter Nr. 902 an das „Hafentreibbanner“.

Garagen

Metzstraße 7 zu verm. Näheres Tel. 41398.

Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. 4,50 M pro Woche mit Frühstück.

Haas, S 14, 17, 4 Trepp.

Wohnung gesucht

Alleinstehende Dame sucht 1 Zimmer m. Küche u. Nebenraum in gutem Hause. Offerten unter Nr. 903 an das „Hafentreibbanner“.

Am Paradeplatz

gutmöbliertes Zimmer evtl. mit voller Pension preiswert an nur anständige Herren zu vermieten. Parteinengenossen bevorzugt.

Pension Beder, C 1, 9.

1 kleine Werkstätte

oder Lager p. 1. 8. zu vermieten. Zu erstag.

Reierbachstr. 5, 4. St., mitte.

Schweigen, Bismarckstr.

4 Z-Wohnung

Bad, Loggia, Garten, 1 Tr. in 3-stöckig. neuem Hause, sonn., freie Lage für 75 Mk. auf 1. 7. zu verm. Offerten unter Nr. 909 an das „Hafentreibbanner“.

3 Zimmer

Küche u. Bad, neu hergerichtet, p. 1. Juni zu vermieten.

Räferstr. 59, 3. St. bei Stefan.

Besichtigen Sie bitte unsere Möbelausstellung

über 80 Zimmer und Küchen in nur la. Qualität und schönsten Modellen zu außerordentlich billigen Preisen; desgleichen Polstermöbel und Matratzen.

Möbelhaus H. SCHWALBACH Söhne

S 7, 4 (beim Friedrichspark).

Freihändiger Verkauf

von Möbelstücken, Kleider, Geschirr, usw. aller Art am

Samstag, den 20. Mai 1933

nachmittags von 5—6 Uhr im Hause

M. 6, 17. IV. St.

Einleg-Schweine

zu verkaufen. Hauptsächlich Hohenloher (Schwarzschecken). Hartweck, Dammstr. 13

Parteienossen

kaufen das gute Bauernbrot nur bei

Pg. Schneider, G 7, 8

Bäckerel — Telefon 336 66

PHOTO-APPARATE BEDARFSARTIKEL PHOTO-ARBEITEN

saubere fachmännische Ausführung bei billigst. Preisen

L. 10. 6

Fernspr. 32592

Schloß-Drogerie

Ludwig Böhler

Erstklassiger Laden

im besten Teil der Kunststraße (Lauffelle) vollkommen neu hergerichtet, mit ausstehenden Nebendäumen preiswert per 1. Juli d. Js. zu vermieten. Angebote u. Nr. 980 an die Geschäftsstelle des Hafentreibbanners erb.

Umzüge

mit Möbelwagen besorgt für Pg. sehr preiswert

Karl Kraus Nachf., Möbelspedition, Mannheim-Feudenheim, Schwanenstr. 28. Tel. Nr. 50673.

Wiederhold & Co. G.m.b.H.

Büro nur B 1.6 Telefon 29724

Ruhr-Kohlen, Ruhr-Koks, Briketts und Holz für Hausbrand u. Industrie zu den billigsten Tagespreisen.

Amtl. Bekanntmachungen

Weinheim.

Milchwirtschaftlicher Zusammenschluß Nordbaden Wahl eines Mitglieds zur Vertreterversammlung

Ich lade die hiesigen Landwirte zur Wahl eines Mitglieds zur Vertreterversammlung des Milchwirtschaftlichen Zusammenschlusses Nordbaden auf

Samstag, den 20. ds. Mts., 16 Uhr,

in das Verwaltungsgebäude Schloß, Bürgerausschußsaal, ein. Stimmberechtigt sind alle Landwirte, die Milch zum Verkaufe bringen.

Weinheim, den 16. Mai 1933.

Der Oberbürgermeister.

Impfung.

Die unentgeltliche Impfung der impfpflichtigen Kinder wird in Weinheim am Montag, den 22. und Dienstag, den 23. Mai jeweils vormittags 9 Uhr im Saale der „Vier Jahreszeiten“ (Eingang vom Schulhof der Ewald-Dürreschule aus) durch den Bezirksarzt vorgenommen.

Geimpft muß werden:

1. jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnisse die natürlichen Pocken überstanden hat.
2. Ältere schulpflichtige Kinder und Jünglinge, welche noch nicht oder schon einmal oder zweimal, jedoch ohne Erfolg geimpft wurden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene dem Gesetze zuwider der Impfung entzogen bleiben, werden an Geld bis zu 50 RM oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft. Für Kinder, welche von der Impfung wegen überstandener Pocken oder früherer Impfung befreit sein sollen, oder zur Zeit ohne Gefahr für Leben und Gesundheit nicht geimpft werden können, sind die ärztlichen Zeugnisse dem Impfarzte vorzulegen. Die geimpften Kinder müssen bei Strafvermeidung zu der von dem Impfarzte bei der Impfung bestimmten Zeit zur Nachschau gebracht werden.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Diphtherie, Flecktyphus, übertragene Genickstarre, Keuchhusten, pinale Kinderlähmung, Masern, natürliche Flecken (Malaria) rosenartige Entzündungen, Scharlach oder Typhus herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermine mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern erscheinen.

Weinheim, den 16. Mai 1933.

Der Oberbürgermeister.

AN ALLE die einen Vervielfältiger

besitzen, wenden wir uns, um
Sie auf unsere Zubehöre wie

Matrizen Farbe Abzugspapiere etc.

zu äußerst günstigen Preisen
aufmerksam zu machen

Wir bürgen für Qualität!

Unser Vervielfältigungs-
spezialist steht unseren Zubehör-
kunden jederzeit mit Rat
kostenlos zur Verfügung

Machen auch Sie einen Versuch!

FRIEDMANN & SEUMER
Büro-Maschinen - Büro-Möbel
Büro-Bedarf

MANNHEIM - Q 7. 1
Telephon 271 60 und 271 61

Der
VORVERKAUF
hat
begonnen

Mannheim: Zigarrenhaus Hoffmann
O 6, 6 Tel. 215 69
Ludwigshafen: Zigarrenhaus Hoffmann
Ludwigstr. 91, Tel. 616 73

Sensation

Sichern Sie sich schon
heute Ihren Platz für
die große Premiere
am Montag, denn die
letz. Tagewerden Massen-
andrang bringen!

MANNHEIM
22. - 28. Mai

Circus KRONE

Ph. Schweinhardt
Schweizingen - Bürstadt
Manufakturwaren, Aussteuer-Artikel
Herren- und Knaben-Konfektion
S. A., S. S. und H. J. Kleidung, B. d. M. Kleiderstoffe

Stores
und Dekorationsstoffe

am Meter, in reicher Ausmusterung mit moder-
nen Obersrollen in gem. Tüll, Gitterstoff und
Marquise mit wirkungsvollen neuzeitlichen
Einsätzen und Fransenabschlüssen
per Meter 9.- 7.50 5.75 3.75 2.25

In modernen Dekorationsstoffen zeigen wir eine
reiche Auswahl in Jacquard-Ripsen, Kettendruck,
Volles, Neuseide und Schwedenleinen in unseren
bekannt guten Qualitäten zu niedrigsten Preisen.

Kentner A.G.
Mech. Weberei Gardinenfabriken
Verkaufshaus Mannheim, P 4, 1

Auch
für die jungen
Herren

haben wir die größte Auswahl
an sportlich frischen Anzügen
aus strapazierfähigem Material,
in solider Verarbeitung.

Sport-Anzüge M. 18.- 24.- 30.-
(für 12-14 Jahre)
Knickerbocker M. 4.- 6.- 8.-
(für 12-14 Jahre)
Sport-Anzüge M. 12.- 15.- 18.-
(für 8-12 Jahre)
Knickerbocker M. 3.50 4.75 5.25
(für 10-12 Jahre)

Pullover Hemden Mützen
Sport-Strümpfe

Engelhorn u. Sturm
das gute Spezialhaus für
Knaben- und Burschen-Kleidung
Mannheim

SONDERZUG
UBER PFINGSTEN
NACH STUTTGART
ZUM „SCHWÄBISCHEN HEIMATTAG“

Abfahrt: Pfingstsonntag 15.45 Uhr ab Mannheim
Rückfahrt: Pfingstmontag 19 Uhr ab Stuttgart

Fahrpreis RM. 4.50 (nicht RM. 4.90 wie im Rund-
schreiben angegeben)

Anmeldungen und Auskunft hierzu nimmt die Geschäftsstelle
der Vereinigung der Württemberger, C 8, 14 (Martin), Tel.
Nr. 33410 bis spätestens 25. d. M. entgegen; spätere An-
meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Für gute Uebernachtungsgelegenheit im Hotel oder Privat
von RM. 1.50 bis RM. 5.- ist gesorgt.

Glaubensbewegung „Deutsche Christen“, Gau Baden Landestagung

am Sonntag und Montag, den 21. u. 22. Mai 1933
in Karlsruhe

Programmfolge:
Sonntag, den 21. 5., abends 8 Uhr:

- Öffentliche Kundgebung in der Festhalle Karls-
ruhe. Es sprechen:
1. Reichsleiter Pfarrer Hoffenfelder-Berlin über:
Die kommende Reichstagswahl.
2. Bundespfarrer Peter-Berlin über: Kirche und
Welt.

Montag, den 22. 5.:

- 9 Uhr vorm.: Gottesdienst in der Kleinen Kirche.
Predigt von Pfarrer Kiefer-Mannheim.
- 10 Uhr vorm.: Vorträge im großen Rathhausaal.
1. Pfarrer Schöler-Stuttgart: Theologie und
die deutsche Gegenwart.
2. Hauptlehrer Curt-Jewingenberg: Kirche und
Schule.
3. Pfarrer Sauerhöfer-Gauangeloch: Reich Got-
tes und Vaterland.
4. Pfarrer Röhrer-Jehenheim: Organisation,
Presse und Propaganda.

Es wird erwartet, daß die Tagung aus dem ganzen
Land zahlreich besucht wird. Alle evang. Partei-
genossen und Freunde der Bewegung sind herzlich ein-
geladen. Sitzquartiere stehen zur Verfügung bei Lan-
desrat Doges in Karlsruhe, Riefstahlstr. 2.

Der Landespropagandaleiter.
Pfarrer Kiefer.



N. S. Frauenschaft
Mannheim

Am Sonntag, den 21. Mai 1933, nachm. 3 Uhr
und abends 8 Uhr in den

Rhein-Neckar-Hallen

Wohltätigkeits-Veranstaltung

zu Gunsten erholungsbedürftiger Kinder.

Tombola, Schieß- und Wurfspielen, Likör-, Wein- und Bierauschank.
Nachmittags Kinderbelustigungen, ab 10 Uhr abends

TANZ

Mitwirkende: S.A.-Standartenkapelle 171 - M.-F.-Z. Homann-Weber,
Ansager des Abends: Fritz Fegbeutel, Tanzgruppe des B. d. M. Marianna
Keller-Helmig, Sopran, Anni Heuser, Solotänzerin am Nationaltheater, Gustav
Krenz, Kammermusiker, August Kern, Ten., William Schwarz, Laubekünstler,
Hans Striehl, Klavier und humoristische Ueberraschungen.

Eintrittspreis 50 Pfg. Vorverkauf Zigarrenhaus Schmidt, P 5, 13a

KRIEGER & BERKEMEIER

Der Schneider des
vornehmen Herrn

P 3, 4 neben Café Hauptpost Tel. 28525

Butter - Eier - Käse

in großer Auswahl, zu billigsten Preisen.

WACHTER G 4, 16

METZGEREI HANS WICK

52, 5

1a Fleisch- und Wurstwaren
in allerbesten Qualitäten
bei billigsten Preisen!

JEDER VERSUCH LOHNT SICH!

Damenhüte

geschmackvoll in allen Preislagen bei

GESCHW. WOLF

P 7, 1 Eckladen

Omnibusfahrt nach ROTHENBURG o.d.T.

am 25. Mai Himmelfahrt

über Neckargemünd, Wimpfen, Blau-
felde, Rothenburg, Weinsberg, Heil-
bronn, Heilbronn, Heidelberg.
In Rothenburg 5 Std. in Heilbronn 1/2
Std. Aufenthalt.

Fahrpreis RM. 10.50

Karten bei Buchhandlung R. Röcke
Friedrichsplatz 19

Wilhelm Nagel

MANNHEIM, R 7, 14

Familienforschung und
Wappenkunde

Aufstellung von Stammbäumen
und Ahnentafeln

Vorschriftsmäßige

Uniformen für SA. und SS.

fertig und nach Maß, sowie:

Uniformstoffe

meterw. billigt.

Melzger & Eberle

Mannheim D 2, 2

Telephon: 310 64

Wohin gehen wir heute?

Rekord-Eiddienst unserer Tonwoche:
**Adolf Hitlers große Rede an Reichstag, Volk
und die ganze Welt!**

ALHAMBRA

Gustav Fröhlich
Korn Gregor - Peter Lorre
Otto Wallburg
in dem Traum- und
Phantasiespiel

Was Frauen träumen

Regie: Geza v. Bolvary
Musik: Robert Stolz
Im bunten Tonfilm-
teill erfreuen:

Dick und Doof

die beiden Unzer-
trennlichen
„Ein Hundewetter“
Neueste Foxtonwoche
Einheitspreis bis 4.30
70 Pfg.
3, 5.05, 7.15, 8.30 Uhr

ROXY

Das Hohelied
der Mutterliebe!
Der Leidensweg einer
Frau, der kein Opfer
für ihr Kind zuviel ist
in dem Schauspiel-
Wunder

Sünde der Madelon Claudet

mit
Helen Haynes
die den Preis der ame-
rikanischen Filmaka-
demie für die beste
Leistung des Jahres
erhielt.
Im lustigen Teil:
Besuch im Karzer
Ein köstl. Schallidyll.
Als Kultur-Tonfilm
China von heute mit Peking
Neueste Tonwoche
3, 5, 7, 8.30 Uhr
Erwerbsl. wo. 40 Pfg.

SCHAUBURG

Der Film des Erfolges!
Der Film der Begeisterung!
Der Film der Wirklichkeit!

Ich bin ein entflohener Kettensträfling

Die wahre, aufwüh-
lende Geschichte des
Robert Elliot Burns
der zweimal den Sträf-
lingsketten der Zwangs-
arbeit entflohen.
In der Hauptrolle:
Paul Muni
Vorzügliches
Ton-Vorprogramm
Beg.: 2.50, 4.50, 7, 8.30

**MORGEN!
NACHT!**

Ein
gesellschaftliches
EREIGNIS

Näheres unter
Tel. 29571

Wer Kapital braucht?
keine Zinsparaffie, In-
postehen, Vargeld, Kauf-
geld, Geschäftsdarlehen,
nur wirkl. reelle, durch-
führb. Sachen, wenden
sich an
Eduard Komig, Büro
Rannheim, 5. 7. 15. pt.
Telefon 30 548.

GLORIA

SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute bis Montag - nur 4 Tage -
Der Film der
nationalen Erhebung!



Blutendes Deutschland

REGIE:
JOHANNES
HAUSSLER

DEM DEUTSCHEN VOLKE GEWIDMET

Zum ersten Male in diesem Film
Original-Aufnahmen von der
Erschießung Schlageters
Ein Film, den jeder Deutsche sehen muß!
Im Beiprogramm u. a.

Die Feier des 1. Mai in Berlin
die Kundgebung der 2 Millionen - An-
sprache von Hindenburg u. Dr. Goebbels
im Lustgarten. - Rede von Hitler
Riesenfeuerwerk
Anfang 4.30, 6.40, 8.30 - So ab 3 Uhr
Jugend hat Zutritt Kinder bis 14 Jahre
nur 25 Pfg. - Bis 6 Uhr wo 50 Pfg. a. allen
Saalplätzen - Erwerbsl. wo 40 Pfg.
Sonntag 1.30 Uhr Jugend-Sondervorst.

Eiddienst UNIVERSUM

zeigt in allen
Vorstellungen
schon seit gestern
**Reichtagssitzung
vom Mittwoch
HITLER spricht
zur WELT!**

CAPITOL

Ab heute 4.15 5.30, 7, 8.20

ALLES LACHT!

ANNY

ONDRA

In dem
Tonfilm
schlager



Die grausame Freundin



Mädchen die spurlos verschwinden

(Kampf um Blut)

**Spannung
Tempo
Sensation**

Ein Mädchenhändlerfilm mit
Ursula Grabley - Mylone Münz
Paul Heidemann - Harry Frank

Erwerbsl. wo 40 Pfg.

Inserieren bringt Erfolg!



Ein filmischer
Sackerbissen!
Die neue Tonfilm-Komödie

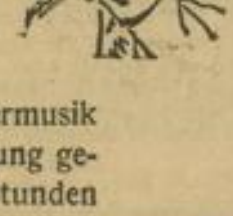


DER GROSSE BLUFF

mit der großen Besetzung:



Otto Pitt, Generaldirektor. Otto Wallburg
Marion Milner Betty Amann
Gisa Langer Lee Parry
Harry Neuhoff Harald Paulsen
Arthur Richman Paul Hörbiger
Frau Timm Adele Sandrock
Kommissar Keller Hugo Fischer-Köppe
Der Kriminalrat Walter Steinbeck
Der Regisseur Sigurd Lohde
Der Pressechef Theo Lingen
Die Zofe Gerti Ober
Paul, der Komplize Fred Immler
Kriminalbeamter Kube Alfred Belleric
Paradieser Edgar A. Licho
Eine Sekretärin Ellen Blarr
Ein Klavierspieler Gerhard Damann
Eine Tänzerin Nini Theilade



Ein Film vom Film - Herrliche Schlagermusik
Ein feiner Humor und die gute Darstellung ge-
ben Ihnen Gewähr für unterhaltende Stunden

In der Ufa-Tonwoche der neue Eiddienst:
Reichtagssitzung vom Mittwoch - Hitler spricht

BUHNE TOKIDE KONO

Japan. Illusions-Akt.

Täglich 2.50 4.30 6.30 8.30 Uhr.

Wochentags bis 4.30 Uhr alle Saal- und Rangplätze nur 80 Pfennig.

UNIVERSUM

Bildrahmen

(Eiche) mit Glas, 95x
70 groß, zu verl. Preis
8 Mk.
Blumendplatz 5, 2 Tr.

Tüchtige

Schneiderin

empfiehlt sich für beste
Arbeit in und außer dem
Haule, auch gegen Ver-
denomittel.
Elise Heilingo,
Redarauerstr. 221/223.

Onongma Vishnufinlan,

Angebot und Denunzianten kümmern sich so sehr um
meine Existenz, daß ich mich, um diese Elemente vor
der Gelbsucht zu bewahren, veranlaßt sehe hier zu erklä-
ren, daß ich als guter Nationalsozialist mein

Feinkostgeschäft

gegen bare Kasse abgebe.

Holecsek 04, 7

Berücksichtigt bei Einkäufen unsere Inserenten!

DAS

Die Um-
Staatsaufbau
Neben der ge-
wachs die De-
Und seit ge-
gestelltenhaf-
tion geschaf-
Gleichhaltung
Organisationen
wesentlichen
Ständestaats-
ben bei Ab-
über den Rän-
nen die Pap-
und Schuman-
digen grund-
nen.

DE

Unabhängig
den Gewer-
deutschen An-
deutschen Ver-
tag im Stille-
im Ballein
Staatsbehörden
langst fast,
führern der
reiche Bettre-
30 000 Mitglie-
werden - er-
höhenfreizuh-
schmückt. Der
Geschäftsführer
Schieder-Mün-
ansprache die
der Angestell-
wies darauf
aus rund
verbänden

innerhalb des
leien, deren
lich zu treffen
innerhalb der
Redner mach-
ten Ernennun-
führer.
Dann nach
beitsfront, p-
e.g. das W-
„Die deutl-

So komme ei-
wie ein Tran-
große fundan-
zu deren Ben-
gehnte gedra-

Das ge-
Aufbau der
Grundzüge
werde der
gen. So r-
in, das d-
die organi-
Angestellter
gliederung
Arbeitgeber
begreifen,
pen nicht
das Wohl
das nicht i-
den wir
zwingen.

Der Führe-
Reitungswert-
her-Danzig, p-
schaft in der 2

Auf

Karlstru-
beim Statom
nom 30. Mär-
ichen Wohlfah-
Vermögen bei
Arbeiterhilfe,
jahr, der Ar-
nahmte Verm-
Rände der au-
einrichtungen
Wohlfahrtsbe-
tungen zur W-